

Kathrin Hanke

Das „Erfolgsrezept“ der
Pfingstbewegung

Eine Untersuchung am Beispiel
der pfingstkirchlichen
Expansion in Südindien

ARBEITSPAPIERE DES
INSTITUTS FÜR
ETHNOLOGIE
UND AFRIKASTUDIEN

WORKING PAPERS OF
THE DEPARTMENT OF
ANTHROPOLOGY AND
AFRICAN STUDIES



Herausgegeben von / The Working Papers are edited by:
 Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Johannes Gutenberg-Universität,
 Forum 6, D-55099 Mainz, Germany.
 Tel. +49-6131-3923720; Email: ifeas@uni-mainz.de; <http://www.ifeas.uni-mainz.de>
<http://www.ifeas.uni-mainz.de/workingpapers/Arbeitspapiere.html>
 Geschäftsführende Herausgeberin / Managing Editor: Eva Spies (espies@uni-mainz.de)

Copyright remains with the author.

Bitte zitieren als / Please cite as:

Hanke, Kathrin, 2012: Das „Erfolgsrezept“ der Pfingstbewegung. Eine Untersuchung am Beispiel der pfingstkirchlichen Expansion in Südindien. Arbeitspapiere des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Working Papers of the Department of Anthropology and African Studies of the Johannes Gutenberg University Mainz) 134. <URL: <http://www.ifeas.uni-mainz.de/workingpapers/AP134.pdf>>

Kathrin Hanke: Das „Erfolgsrezept“ der Pfingstbewegung. Eine Untersuchung am Beispiel der pfingstkirchlichen Expansion in Südindien.

Zusammenfassung

Während die katholischen und traditionell protestantischen Kirchen weltweit einen gravierenden Mitgliederverlust verzeichnen, kann die Pfingstbewegung enorme Wachstumsraten aufweisen. Insbesondere in den Ländern des globalen Südens, die sich in einem tiefgreifenden wirtschaftlichen und sozialen Umbruch befinden, erlebt das pfingstliche Christentum einen bedeutenden Aufschwung. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Frage, wie sich dieser Aufschwung erklären lässt. Was bewegt Menschen dazu, sich einer pfingstlichen Denomination anzuschließen? Was sind die zentralen Anziehungspunkte der Pfingstbewegung und wodurch unterscheidet sie sich von den traditionellen christlichen Konfessionen?

Mit Fokus auf Südindien werden die Grundzüge der Pfingstbewegung beleuchtet und wesentliche Faktoren erörtert, die zu ihrem anhaltenden Erfolg beitragen. Am Beispiel des südindischen Heilungsevangelisten Paul Dhinakaran und seiner Organisation Jesus Calls wird aufgezeigt, wodurch das pfingstliche Christentum seine Relevanz für die Alltagserfahrung der Menschen erhält. Dabei geht die Autorin unter anderem der Frage nach, ob und inwiefern die pfingstliche Spiritualität einen Rahmen zur Bewältigung von Modernisierungsprozessen bietet. Das Resümee des „Erfolgsrezepts“ schließt mit der Überlegung, wie sich die fortschreitende Expansion des pfingstlichen Christentums mit der bekannten Säkularisierungstheorie von Max Weber vereinbaren lässt.

Abstract

While the catholic and traditional protestant churches worldwide note a serious loss of members, Pentecostalism features enormous rates of expansion. Especially in the countries of the global south, which are in the process of profound social and economic change, Pentecostal Christianity experiences a significant upturn. This paper deals with the question of how this significant upturn could be explained. What is it that induces people to attach themselves to a Pentecostal denomination? What are the main attractions of Pentecostalism and how it differs from traditional Christian confessions?

With focus on South India the main features of Pentecostalism, which contribute to the enduring success of the movement, are highlighted and fundamental factors are discussed. By what means Pentecostal Christianity gains relevance for the everyday experience of the people is illustrated using the example of South Indian healing evangelist Paul Dhinakaran and his organization Jesus Calls. Here the author explores, among other things, the question if and how Pentecostal spirituality offers the possibility to cope with processes of modernization. The summary of the “recipe for success” ends with a consideration of the compatibility of the advancing expansion of Pentecostal Christianity with Max Weber’s theory of secularization.

Die Autorin

Kathrin Hanke, M.A., 2006 bis 2012 Studium der Ethnologie, Indologie und Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Email: K.Hanke@gmx.de



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	v
Abkürzungsverzeichnis.....	vi
Karte: Die vier südindischen Bundesstaaten.....	vii
1. Einleitung.....	1
1.1. Der Bedeutungsverlust der „traditionellen“ christlichen Konfessionen und der globale Erfolg der Pfingstbewegung.....	1
1.2. Eingrenzung des Themas und gegenwärtiger Forschungsstand.....	4
1.3. Wissenschaftliche Herangehensweise und Aufbau der Arbeit.....	5
1.4. Begriffsabgrenzung. Definition der Pfingstbewegung.....	6
2. Die historischen Wurzeln der „klassischen“ Pfingstbewegung.....	8
2.1. Die Erweckung in der „Bethel Gospel School“ (Topeka, Kansas).....	9
2.2. Die Erweckung in der „Apostolic Faith Mission“ (Los Angeles).....	9
2.3. Die Etablierung eines globalen pentekostalen Netzwerkes und die zunehmende Verlagerung der Pfingstbewegung in die Länder des Südens.....	10
3. Das Christentum in Indien in Geschichte und Gegenwart.....	12
3.1. Landeskundliche Aspekte.....	12
3.2. Die Thomaschristen.....	13
3.3. Christliche Mission zur Kolonialzeit.....	13
3.3.1. Die katholische Indienmission.....	13
3.3.2. Die protestantische Indienmission unter dem Einfluss des halleschen Pietismus.....	14
3.3.3. Die evangelikale Indienmission.....	15
3.3.4. Frühe indische Erweckungsbewegungen.....	17
3.3.5. Die Etablierung der Pfingstbewegung in Südindien.....	19
3.4. Die gegenwärtige Situation des südindischen Christentums.....	22

4. Die Grundzüge der südindischen Pfingstbewegung.....	23
4.1. Die vier pfingstlichen Hauptströmungen.....	23
4.2. Zentrale Glaubensvorstellungen.....	24
4.3. Die Organisationsstruktur der südindischen Pfingstgemeinden.....	28
4.4. Der religiöse Alltag pfingstlicher Gemeinden.....	31
4.5. Die Anhänger der südindischen Pfingstbewegung.....	33
4.6. Die „kontextuellen Schnittstellen“ zwischen der Pfingstbewegung und der indischen Volksreligion.....	34
4.6.1. Die indische Volksreligion.....	34
4.6.2. Die Dämonologie der südindischen Pfingstbewegung.....	38
4.6.3. Resümee: Die „kontextuellen Schnittstellen“ zwischen der Pfingst- bewegung und der indischen Volksreligiosität und ihre Bedeutung für den lokalen Erfolg des Pentekostalismus.....	40
5. Der pfingstliche Heilungsevangelist Paul Dhinakaran und seine Organisation „Jesus Calls“	41
5.1. D.G.S. Dhinakaran. Der „Apostel der Liebe“	42
5.2. Paul Dhinakaran.....	45
5.3. Die Glaubensvorstellungen der Dhinakarans.....	46
5.4. Das pastorale Angebot von Jesus Calls.....	48
5.4.1. Heilungsevangelisationen.....	50
5.4.2. TV-Evangelisation.....	53
5.4.3. Gebetszentren („Prayer Towers“).....	53
5.4.4. Resümee: Das pastorale Angebot von Jesus Calls und seine Bedeutung für den Erfolg der Organisation.....	54
5.5. Die Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter durch das „Institute of Power Ministry“	55
5.6. Paul Dhinakaran als pfingstlicher Wundertäter und „christlicher Guru“	56
5.7. Jesus Calls als Vertreter eines „Wohlstandsevangeliums“	58

5.7.1. Die kausale Verbindung von Opfergaben und göttlichem Segen am Beispiel der Jesus Calls „Blessing Plans“	60
5.7.2. Die Bedeutung des pfingstlichen Wohlstandsevangeliums für die Alltagserfahrung der südindischen Bevölkerung.....	63
5.8. Die pfingstliche Ethik und ihre Bedeutung für die soziale Mobilität der Gläubigen.....	64
6. Resümee	67
6.1. Das „Erfolgsrezept“ der Pfingstbewegung.....	67
6.2. Säkularisierung oder Wiederkehr des Religiösen?.....	69
Anhang	72
Literaturverzeichnis	91

Abbildungsverzeichnis

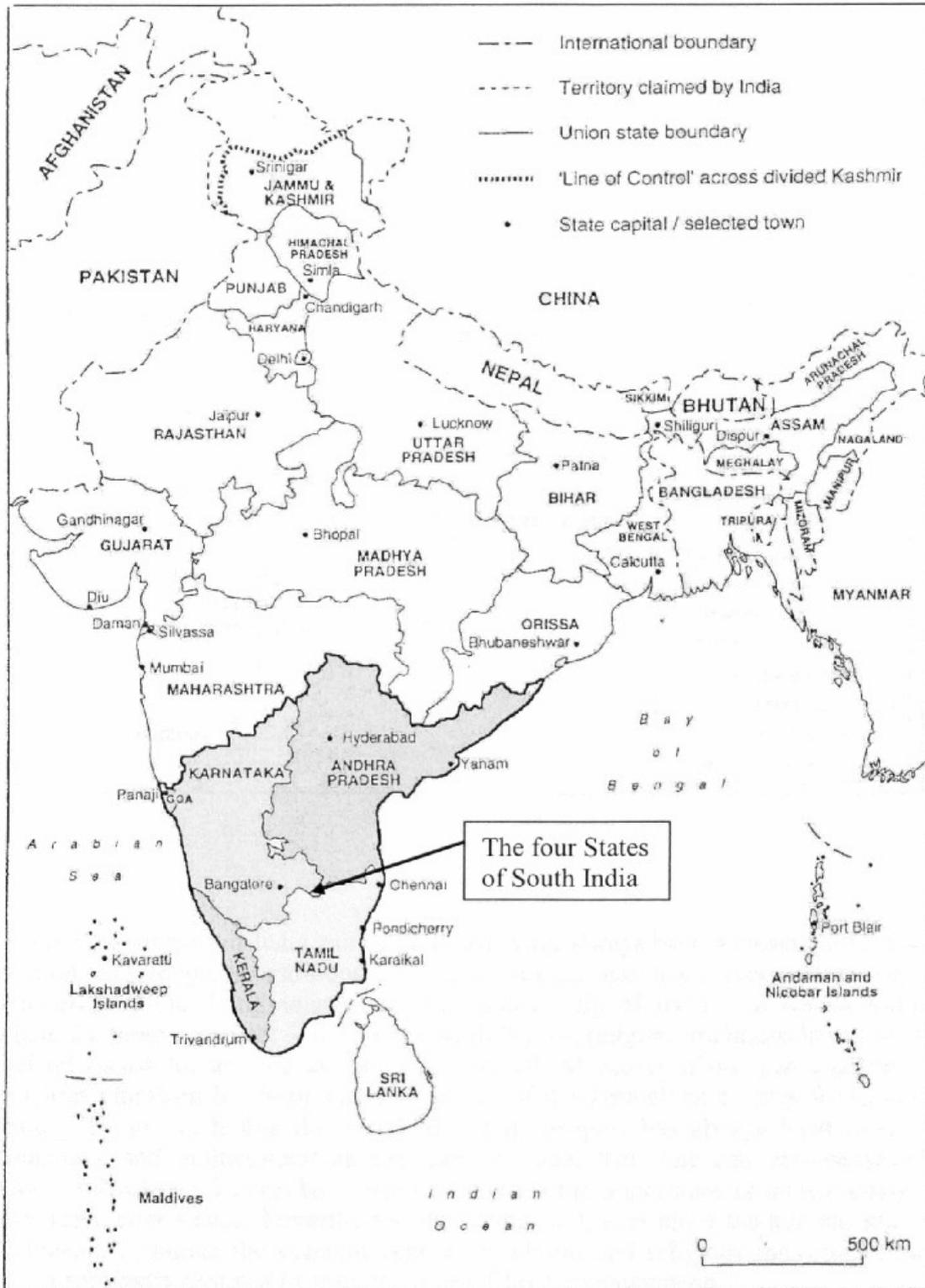
Abb. 1: Die vier südindischen Bundesstaaten.....	vii
Abb. 2: Die Dhinakarans.....	82
Abb. 3: Trichy Prayer Festival (Januar 2012). Paul Dhinakaran.....	82
Abb. 4: Trichy Prayer Festival. Evangeline Dhinakaran legt einem Mann die Hand zum Gebet auf.....	83
Abb. 5: Trichy Prayer Festival. Frauen in der Anbetung I.....	83
Abb. 6: Trichy Prayer Festival. Frauen in der Anbetung II.....	84
Abb. 7: Nagaland Prayer Festival (Februar 2011). Paul Dhinakaran.....	84
Abb. 8: Nagaland Prayer Festival.....	85
Abb. 9: Kakinada Prayer Festival (August 2011). Menschen in Anbetung I...	85
Abb. 10: Kakinada Prayer Festival. Menschen in Anbetung II.....	86

Abb. 11:	Kakinada Prayer Festival. Sweety Dhinakaran singt ein christliches Lied.....	86
Abb. 12:	Nellai Prayer Festival (Januar 2011). Eine Frau legt vor der Öffentlichkeit Zeugnis ab.....	87
Abb. 13:	Nellai Prayer Festival. Stella Dhinakaran.....	87
Abb. 14:	Chennai Prayer Festival (September 2011). Evangeline Dhinakaran.....	88
Abb. 15:	Chennai Prayer Festival. Paul Dhinakaran legt einem kranken Mann die Hand zum Gebet auf.....	88
Abb. 16:	Chennai Prayer Festival. Frauen in der Anbetung.....	89
Abb. 17:	Einweihung des „Prayer Tower“ in Vellore (September 2011). Gebet unter Handauflegen durch Paul Dhinakaran.....	89
Abb. 18:	Paul Dhinakaran betet für die Gebetsanliegen der Hilfesuchenden...	90

Abkürzungsverzeichnis

A. T.	Altes Testament
AoG	Assemblies of God
CoG	Church of God
CSI	Church of South India
D.G.S.	Duraiswamy Godfrey Samuel (Dhinakaran)
IPCG	Indian Pentecostal Church of God
lat.	lateinisch
N. T.	Neues Testament
sansk.	sanskritisch
TRE	Theologische Realenzyklopädie

Abb. 1: Die vier südindischen Bundesstaaten



Quelle: Pamela Shurnier-Smith, India Globalization and Change. In: Gnanakan, Christopher, 2006: Charismata and Compassion: Dhinakaran, Charismatic Healing and Pastoral Pentecostalism in South India – A Practical, Theological Assessment. 2006: xiii.

1. Einleitung¹

1.1. Der Bedeutungsverlust der „traditionellen“ christlichen Konfessionen und der globale Erfolg der Pfingstbewegung

Eine im Oktober 2011 abgeschlossene repräsentative Studie des Sinus-Instituts analysiert das Verhältnis der Deutschen zur Religion.² Auf Grundlage von landesweiten Umfragen prognostiziert das Institut eine fortschreitende „Entkonfessionalisierung“, die von einem Anstieg der Kirchenaustritte begleitet ist. So liegt der Anteil der Katholiken, die 2011 einen Kirchenaustritt in Erwägung zogen, bei 9,9 Prozent. Bei den protestantischen Christen liegt dieser sogar bei 12,1 Prozent. Ein derartiger Mitgliederverlust würde zusammengenommen einem „Schwundpotenzial von mehr als fünfeinhalb Millionen“ Menschen entsprechen.³ Die große Austrittsbereitschaft stellt jedoch kein neuartiges Phänomen dar. So verzeichnen die beiden großen christlichen Konfessionen auf europäischer Ebene bereits seit mehreren Jahrzehnten einen Rückgang der Mitgliederzahlen.⁴ Aber lässt sich dieser Trend tatsächlich auf einen Niedergang des Christentums oder auf einen Bedeutungsverlust der Religion als solcher zurückführen? Die Studie scheint dies zu widerlegen. So führten die Umfragen gleichsam zutage, dass ein Großteil der Deutschen (59 Prozent) „im weitesten Sinne“ über „religiöse Bedürfnisse“ verfügt und sich nach „Spiritualität und Transzendenz“ sehnt. Faktoren wie die „Überalterung der Gottesdienstbesucher“, der „Mangel an ehrenamtlich engagierten Mitarbeitern“, der „Rückgang der Kirchenmitgliedschaften“ und die „hohe Zahl von Kirchenaustritten“ weisen jedoch deutlich darauf hin, dass religiöse Erfahrungen nicht mehr in den historischen Kirchen gesucht werden.⁵

Im Zuge der Globalisierung ist ein „Markt“ des Religiösen entstanden, auf dem eine Vielzahl von „Religionsanbietern“ um die Nachfrage der „Konsumenten“ wirbt.⁶ Dabei scheint die weltweite „Zirkulation des Religiösen“⁷ den Bedeutungsverlust der „traditionellen“ christlichen Konfessionen (Katholizismus, historischer Protestantismus) in hohem Maße zu fördern. Neue religiöse Bewegungen, welche

¹ Bei diesem Text handelt es sich um die überarbeitete Version meiner Magisterarbeit, die ich im März 2012 am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vorgelegt habe.

² Flaig, Bodo, 2011: „Was wollen die Schäfchen?“ [Umfrage des Sinus-Instituts, Oktober 2011], *Christ und Welt* 52, (o. S.). <<http://sinus-institut.de/fileadmin/bilder/downloadcenter/christ-und-welt.pdf>> (Zugriff: 15.02.2012).

³ Flaig 2011. Gegenwärtiges Konfessionsverhältnis in Deutschland (nach Flaig 2011): römisch-katholisch: 30,2 Prozent; evangelisch: 29,9 Prozent; keine/andere Konfession: 39,9 Prozent.

⁴ Utsch, Michael, 2009: „Religion in der modernen Gesellschaft. Erkenntnisse soziographischer Religionsforschung und aktuelle Desiderate“. [Gutachten zum Bertelsmann-Religionsmonitor 2009]. <http://bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-5609F495-1973750E/bst/Utsch_Religionsmonitor061211.pdf> (Zugriff: 15.02.2012), 2f.

⁵ Flaig 2011.

⁶ Roy, Olivier, 2010: *Heilige Einfalt. Über die politischen Gefahren entwurzelter Religionen*. München: Siedler, 221ff., 225, „Die Schaffung eines homogenen Marktes des Religiösen erfordert die Dekulturation des Religiösen, das heißt die Trennung der beiden Marker.“

⁷ Roy 2010: 26, 227.

den Bedingungen des globalen Marktes entsprechen und dem menschlichen Bedürfnis nach Sinnstiftung, Orientierung und metaphysischer Geborgenheit auf eine zeitgemäßere Art und Weise nachzukommen scheinen, gewinnen in zunehmendem Maße an Bedeutung.⁸

Zu diesen neuen Religionsanbietern zählt die „Pfingstbewegung“, die auch als „Pentekostalismus“ bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um einen Zweig des Protestantismus, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand und damit nur wenig mehr als 100 Jahre alt ist. In Anbetracht ihrer kurzen Geschichte kann die Pfingstbewegung jedoch ein überaus rasantes Wachstum verzeichnen. Allein innerhalb der letzten 30 Jahre ist es ihr gelungen, die Anzahl ihrer weltweiten Anhängerschaft um etwa 700 Prozent auf über 600 Millionen Menschen zu vermehren. Damit sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt ungefähr zwei Drittel des globalen Protestantismus dem pfingstlichen (bzw. pentekostalen) Christentum zuzurechnen.⁹ Die Pfingstbewegung hat auch die „traditionellen“ christlichen Konfessionen in erheblichem Maße beeinflusst. So haben pfingstliche Lehren und Praktiken ab den 1960er Jahren sowohl Eingang in den historischen Protestantismus als auch in den Katholizismus gefunden und eine Reformbewegung hervorgebracht, die als „charismatische Erneuerung“¹⁰ (oder „charismatische Bewegung“) bezeichnet wird und ebenfalls ein rapides Wachstum verzeichnet.¹¹ Somit hat der Pentekostalismus das Gesicht des globalen Christentums in radikaler Weise verändert. Aufgrund seines anhaltenden Erfolges prognostizieren die Religionsstatistiker Barrett und Johnson bereits enorme Wachstumsraten (Anstieg auf 789 Millionen Pfingstler im Jahr 2025),¹² die darauf hindeuten, dass der Pentekostalismus „die zukünftige Form des Christentums“ darstellen wird.¹³ Das institutionelle Spektrum dieser Bewegung ist überaus differenziert und reicht von kleinen Hauskirchen und Gemeinden bis hin zu pentekostalen Megakirchen

⁸ Roy 2010: 226, „Was das [religiöse] Produkt attraktiv, mithin ‚vermarktungsfähig‘ macht, ist gerade die Ablösung von kulturellem und religiösem Marker. Der Markt ruft dieses Phänomen nicht hervor, aber vervielfacht dessen Effekte, indem er die am besten angepassten Religionen prämiert.“

⁹ Anderson, Allan; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.), 2010: *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 2. Statistische Angaben nach: David B. Barrett; Todd M. Johnson; Peter F. Crossing, 2008: *Missiometrics 2008: „Reality Checks for Christian World Communions“*. *International Bulletin of Missionary Research* 32/1, 30.

¹⁰ Die Bezeichnung „charismatisch“ bezieht sich auf ihre erlebnisorientierte Frömmigkeit, die u. a. die Ausübung der biblischen Charismata („Gaben des Heiligen Geistes“ nach 1. Kor 12,8-10) beinhaltet. Vgl. O'Malley, J. Steven, 2000: „Pfingstkirchen/Charismatische Bewegung. Charismatische Erneuerung“. In: Horst Balz; Gerhard Müller; Gerhard Krause (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie* (TRE), XXVI. Berlin, New York: de Gruyter, 406-410; Schütz, John H. 1993: „Charisma. Neues Testament“. In: *TRE*, VII. Berlin, New York: de Gruyter, 688-693.

¹¹ Anderson; Bergunder; Droogers 2010: 3.

¹² Barrett; Johnson; Crossing 2008: 30; Anderson, Allan, 2010: „Varieties, Taxonomies, and Definitions“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.), 2010: *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 13-29, hier 14.

¹³ Meyer, Birgit, 2010: „Pentecostalism and Globalization“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.): *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 113-130, hier 119.

mit großer Missionsaktivität, die bis zu 1.000.000 Mitglieder zählen und deren Leiter über eigene religiöse Medienimperien verfügen.¹⁴

Obgleich die „klassische“ Pfingstbewegung ihren Ausgangspunkt in den USA nahm, findet sich die überragende Mehrheit ihrer Anhänger heute in Lateinamerika, Asien und Afrika, wo auch die stärksten Wachstumsraten zu verzeichnen sind.¹⁵ Pfingstlichen Organisationen wie zum Beispiel der in den USA beheimateten „Assemblies of God“ ist es gelungen, ein dichtes globales Netzwerk mit zahllosen Niederlassungen (u. a. in Nigeria, Brasilien, Indonesien und Indien) zu etablieren. Es sind jedoch nicht nur westliche Organisationen, die zur Etablierung und Verbreitung des pfingstlichen Glaubens in den Ländern des Südens beigetragen haben. Seit den 1980er Jahren lässt sich eine deutliche Zunahme unabhängiger „indigener“¹⁶ Pfingstkirchen verzeichnen, die sich als Ergebnis wachsender Emanzipationsbestrebungen gegenüber „westlich kultureller Dominanz und Autorität“¹⁷ gezielt von den „klassischen“ Pfingstkirchen abzugrenzen versuchen und eigene transnationale Missionsaktivitäten verfolgen.¹⁸

Im Hinblick auf die Mission haben die Pfingstler des globalen Südens bereits die Führung übernommen, wobei eine wachsende Zahl von Missionaren und Evangelisten in die säkularisierten Länder der nördlichen Hemisphäre (insbesondere Europa) entsendet werden,¹⁹ um die Menschen zu re-missionieren („reverse mission“) und das Feuer des christlichen Glaubens neu zu entfachen.²⁰ Die Pfingstbewegung stellt somit gegenwärtig die „treibende Kraft der christlichen Mission“²¹ dar, die sich unaufhaltsam auf globaler Ebene ausbreitet, wobei es ihr offenbar problemlos gelingt, sich in unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu behaupten.

¹⁴ Die weltweit größte Pfingstkirche ist die „Yoido Full Gospel Church“ in Südkorea, die im Jahre 1958 von Paul Yonggi Cho gegründet wurde und mittlerweile über 1.000.000 Mitglieder zählt.

¹⁵ Bergunder, 2006: „Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration. Einige vorläufige Überlegungen“. In: Michael Bergunder; Jörg Haustein (Hg.): *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8), 155-169, hier 155; (Bergunder 2006b). Anderson 2004: *An Introduction to Pentecostalism. Global Charismatic Christianity*. Cambridge [u. a.]: Cambridge Univ. Press, 281.

¹⁶ Der Begriff beruht auf der folgenden Definition von Roger E. Hedlund: „An indigenous church is one rooted in the culture from which it grows. Indigenous Christian movements are those which arise from within the local context.“ Hedlund, Roger E., 2004: *The Witness of New Christian Movements in India*. (Paper for the IAMS assembly in Malaysia). <http://missionstudies.org/archive/conference/1papers/fp/Roger_Hedlund_Full_Paper.pdf> (letzter Zugriff: 15.02.2012), 1.

¹⁷ Schäfer, Klaus 1995: „Pfingstkirchen und neo-pfingstliche Bewegungen als Herausforderungen für die Kirchen der Dritten Welt“. *Weltmission heute* 19, 91-107, hier 97.

¹⁸ Hedlund 2005: „Indigenous Pentecostalism in India“. In: Allan Anderson; Edmond Tang: *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 215-244, hier 218. Anderson 2004: 282.

¹⁹ Anderson; Bergunder; Droogers 2010: 2.

²⁰ Gerloff, Roswith, 2005: „Vorreiter und Anfänge der Pfingstkirchen und charismatischen Bewegungen in Afrika, Asien und Lateinamerika“. In: Ulrich van der Heiden; Holger Stecker (Hg.): *Mission und Macht im Wandel politischer Orientierungen*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag. (Missionsgeschichtliches Archiv, 10), 525-545, hier 9. Suarsana, Yan, 2010: *Christentum 2.0? Pfingstbewegung und Globalisierung*. Zell a. M., Würzburg: Religion & Kultur-Verlag, 106; (Suarsana 2000a).

²¹ Gerloff 2005: 1.

1.2. Eingrenzung des Themas und gegenwärtiger Forschungsstand

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Expansion des pfingstlichen Christentums, wobei der Schwerpunkt der Untersuchung auf dem indischen Subkontinent liegt, wo der Pentekostalismus (insbesondere in den südlichen Bundesstaaten) seit mehreren Jahrzehnten ein rapides Wachstum verzeichnen kann.²² Nach Angaben von Stanley Burgess zählte Indien im Jahre 2000 bereits 33,5 Millionen Pfingstler, wodurch das Land auf globaler Ebene, hinter Brasilien, den USA, China und Nigeria, den fünften Platz belegte.²³ Aufgrund der hohen Wachstumsraten und der großen Missionsaktivität (sowohl national²⁴ als auch international), die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur von den USA und Korea übertroffen wird,²⁵ dürfte sich die Zahl der indischen Pfingstler in Zwischenzeit jedoch erheblich erhöht haben. Der anhaltende Erfolg der Pfingstbewegung stellt für die etablierten christlichen Kirchen Indiens (u. a. Katholiken, Anglikaner, Presbyterianer, Lutheraner, Mar-Thoma) eine enorme Herausforderung dar, deren Mitglieder in großer Zahl zur Pfingstbewegung abwandern. Durch diese Entwicklung sehen sich die etablierten Kirchen in zunehmendem Maße dazu gezwungen, sich gegenüber dem neuen Einfluss zu öffnen und die pfingstliche Spiritualität in ihre eigene Frömmigkeitspraxis zu integrieren.²⁶ Somit hat die noch sehr junge Pfingstbewegung das indische Christentum in radikaler Weise umgestaltet und die Herausbildung einer starken „charismatischen Bewegung“ gefördert.²⁷

Wie lässt sich dieser außerordentlich große Erfolg erklären? Weshalb entschließen sich jedes Jahr Zigtausende Inder zum Beitritt in eine pfingstliche Denomination? Was sind die zentralen Anziehungspunkte dieser Gemeinschaften und wodurch unterscheiden sie sich von den etablierten protestantischen Kirchen? Diese und weitere Fragen sollen Gegenstand der vorliegenden Arbeit sein.

Bei meiner Literaturrecherche habe ich den Eindruck gewonnen, dass sich die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Pfingstbewegung bisher nicht in ausreichender Weise dem indischen Subkontinent zugewendet hat. Obgleich sich der Pentekostalismus in Indien seit den 1980er Jahren deutlich auf dem Vormarsch befindet, steht die Pentekostalismusforschung hier noch am Anfang. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Pfingstbewegung, deren Anfänge in den

²² Gnanakan, Christopher, 2003: Gnanakan, Christopher, 2003: „The Prosperity Gospel in South India: a brief account from a researcher“. *Shap Journal* 2003/2004. *Wealth and Poverty*. 39-45, hier 43.

²³ Burgess, Stanley M., 2001: „Pentecostalism in India: An Overview“. *Asian Journal of Pentecostal Studies* 4, 1, 85-98, hier 85. Burgess beruft sich auf eine Statistik von David Barrett und Todd Johnson; Barrett, David; Todd Johnson, 2001: „Statistics, Global“. In: Stanley M. Burgess (Hg.): *New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*. Grand Rapids: Zondervan.

²⁴ Der größte nationale Missionsstrom verläuft von Süd- nach Nordindien.

²⁵ Gnanakan, Christopher, 2006: *Charismata and Compassion: Dhinakaran, Charismatic Healing and Pastoral Pentecostalism in South India - A Practical, Theological Assessment*. [Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor der Philosophie“ an der Universität Leeds]. <http://etheses.whiterose.ac.uk/254/1/uk_bl_ethos_43_4239.pdf> (letzter Zugriff: 15.02.2012), 11.

²⁶ Bergunder 1999: 280f.

²⁷ Gnanakan 2006: 22.

1950er Jahren zu verorten sind,²⁸ hat erst sehr spät begonnen, sich diesem Land intensiver zu widmen. Während der „klassische“ US-amerikanische Pentekostalismus bereits ausgiebig erschlossen wurde, ist die wissenschaftliche Literatur zur Pfingstbewegung in Indien und anderen asiatischen Ländern noch recht überschaubar.²⁹ Im Verlauf der letzten zehn bis fünfzehn Jahre sind jedoch einige bedeutende Publikationen erschienen, die sich schwerpunktmäßig mit der Pfingstbewegung in Asien (insbesondere Korea, China, Indonesien und Indien) auseinandersetzen. Im Falle Indiens liegt der Fokus der Forschung weitgehend auf den vier südlichen Bundesstaaten Andhra Pradesh, Karnataka, Tamilnadu und Kerala. Aufgrund der verhältnismäßig starken Verbreitung des Pentekostalismus in Südindien wurde die Region zum Ausgangspunkt umfassender Feldforschungen und die dortige Pfingstbewegung zum Gegenstand diverser wissenschaftlicher Arbeiten. Im Gegensatz dazu ist das wissenschaftliche Material über das pfingstliche Christentum im Norden und Nordosten Indiens bisher noch sehr begrenzt. Da sich meine Magisterarbeit nicht auf eigene Forschungen, sondern ausschließlich auf die verfügbare Fachliteratur stützt, hat mich dieser Umstand dazu bewogen, den Schwerpunkt ebenfalls auf das südliche Indien zu legen.

Die gegenwärtige Pentekostalismusforschung zeichnet sich durch eine große Interdisziplinarität aus. Neben Religionswissenschaftlern und Theologen wenden sich auch Historiker, Soziologen und Ethnologen verstärkt der Pfingstbewegung zu, wobei zwischen den einzelnen Disziplinen ein lebendiger Austausch verzeichnet werden kann. Hiervon künden unter anderem die zahlreichen interdisziplinären Sammelbände, welche den Gegenstand aus unterschiedlicher Perspektive beleuchten. Darüber hinaus tragen seit einigen Jahren auch Internetforen wie das „European Research Network on Global Pentecostalism“ (GloPent)³⁰ und der „Interdisziplinäre Arbeitskreis Pfingstbewegung“³¹ zur Vernetzung der einzelnen Forscher bei.

1.3. Wissenschaftliche Herangehensweise und Aufbau der Arbeit

Die wissenschaftliche Literatur, auf der die vorliegende Arbeit basiert, entstammt ebenfalls unterschiedlichen Fachrichtungen. So beruhen die folgenden Ausführungen auf Werken von Ethnologen (u. a. Birgit Meyer, Joel Robbins, André Droogers), Soziologen (u. a. Heinrich Schäfer, David Martin, Franz Höllinger), Religions- und Missionswissenschaftlern (u. a. Michael Bergunder, Yan Suarsana) und Theologen (u. a. Allan Anderson, Roger Hedlund, Werner Hoerschelmann, Christopher Gnanakan). Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine ethnologischen Studien zur indischen Pfingstbewegung vorliegen, mussten diesbezüglich die Forschungsergebnisse anderer Disziplinen herangezogen werden, wobei in diesem Untersuchungsfeld Religionswissenschaftler und Theologen federführend sind. Von herausragender Bedeutung sind die Publikationen des Heidelberger Religions- und

²⁸ Anderson; Bergunder; Droogers 2010: 4.

²⁹ Anderson 2004: 15.

³⁰ GloPent, <<http://glopent.net>>.

³¹ Interdisziplinäre Arbeitskreis Pfingstbewegung, <<http://glopent.net/iak-pfingstbewegung>>.

Missionswissenschaftlers Michael Bergunder, der aufgrund seiner ausgedehnten empirischen Forschungsarbeit in Südindien als Experte für die lokale Pfingstbewegung angesehen werden kann. Durch teilnehmende Beobachtung, zahllose Interviews und eine umfangreiche Materialsammlung ist es ihm gelungen, ein detailliertes Bild von der südindischen Pfingstbewegung zu zeichnen.³² Darüber hinaus bilden die Publikationen von Roger E. Hedlund (der sich insbesondere dem „indigenen“ pfingstlichen Christentum widmet), Werner Hoerschelmann und Christopher Gnanakan die Basis der vorliegenden Untersuchung zur südindischen Pfingstbewegung.³³

Bevor näher auf die Besonderheiten des pfingstlichen Christentums im indischen Kontext eingegangen wird, soll eine allgemeine Einführung in das Thema gegeben werden. Dabei gilt es zunächst den Begriff „Pfingstbewegung“ (bzw. „Pentekostalismus“) zu definieren und theologisch näher einzugrenzen, wobei zentrale Merkmale und Glaubensvorstellungen beleuchtet werden. Das darauffolgende zweite Kapitel erörtert die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des pfingstlichen Christentums. Ausgehend von den US-amerikanischen Erweckungen des frühen 20. Jahrhunderts, soll die Herausbildung eines globalen pentekostalen Netzwerkes erläutert werden. Kapitel drei bietet einen Überblick über die historische Entwicklung des südindischen Christentums, wobei es unterschiedliche Faktoren beleuchtet, welche für die spätere Etablierung der Pfingstbewegungen von Bedeutung waren. Kapitel vier erörtert die besonderen Merkmale der südindischen Pfingstbewegung und untersucht ihre religiösen Vorstellungen und Praktiken im Hinblick auf eine etwaige Parallelität zur indischen Volksreligiosität. Den Untersuchungsgegenstand von Kapitel fünf bildet der südindische Heilungsevangelist Paul Dhinakaran, der Leiter eines populären Missionswerkes („Jesus Calls“) ist und der in bedeutender Weise zur Verbreitung des pfingstlichen Christentums beiträgt. Am Beispiel seiner Organisation „Jesus Calls“ sollen die zentralen Anziehungspunkte der südindischen Pfingstbewegung beleuchtet werden. Kapitel sechs fasst die Ergebnisse der Untersuchung abschließend zusammen und führt die wesentlichen Faktoren auf, die zur Attraktivität und zum Erfolg der (südindischen) Pfingstbewegung beitragen.

Im Folgenden soll der Gegenstand dieser Masterarbeit näher definiert und eingegrenzt werden. Was genau ist die Pfingstbewegung und wer gehört ihr an?

1.4. Begriffsabgrenzung. Definition der Pfingstbewegung

Beim Versuch, den Begriff „Pfingstbewegung“ näher zu definieren, offenbaren sich gewisse Schwierigkeiten, die sich anhand der eingangs zitierten Statistik über die globale Verbreitung des pfingstlichen Christentums verdeutlichen lassen. Die Zahlen, die von David B. Barrett und Todd M. Johnson vorgelegt wurden, basieren

³² Bergunder 1999: *Die südindische Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert. Eine historische und systematische Untersuchung*. Frankfurt a. M. [u. a.]: Peter Lang. (Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums, 113), 7f.

³³ Um eine größtmögliche Objektivität zu gewährleisten, wurde bei der Auswahl der Primärliteratur darauf geachtet, dass die Autoren keine innere Perspektive einnehmen, d. h. sich selbst nicht der Pfingstbewegung zugehörig fühlen.

auf ihrer eigenen Definition des Begriffes „pfingstlich“, die sich in erster Linie an inhaltlichen Aspekten orientiert. Da es sich bei „der“ Pfingstbewegung jedoch um keine geschlossene, homogene Einheit handelt, sondern vielmehr um „komplexe Netzwerke institutionell schwer zu fassender Bewegungen“³⁴, die sich „flexibel an den jeweiligen kulturellen Kontext“ anpassen können,³⁵ stellt es sich als überaus schwierig dar, „eine gruppenübergreifend akzeptierte Beschreibung der Pfingstbewegung zu finden.“³⁶ Aus diesem Grund wird ihre relativ breit angelegte, inklusivistische Definition auch als durchaus problematisch angesehen. Barrett und Johnson haben in ihrer Kategorie „pfingstlich/charismatisch“ ein sehr großes, konfessionsübergreifendes Spektrum von Christen (einschließlich charismatische Katholiken und Protestanten) zusammengefasst, die eine betonte Ausrichtung auf das Wirken des Heiligen Geistes gemeinsam haben.³⁷ Michael Bergunder argumentiert, dass ihr „inklusive Ansatz“ den Nachteil hat, dass er in Bezug auf inhaltliche Veränderungen sehr unflexibel ist und dem fluiden Charakter der Pfingstbewegung nicht gerecht wird. Der Religionswissenschaftler schlägt daher vor, für eine Definition Kriterien heranzuziehen, „die inhaltliche Aspekte der Strömung unberücksichtigt lassen.“³⁸ Er entwirft einen „formalistischen Ansatz“, in dem er die Bewegung als globales diskursives Netzwerk beschreibt. Als Definitionskriterien („Formalkriterien“) führt er den Nachweis einer „klaren historischen Beziehung zur Pfingstbewegung“ sowie die Teilhabe an dem „globalen, pentekostalen, diskursiven Netzwerk“ an.³⁹ Obgleich sich der inklusive Ansatz innerhalb der akademischen Diskussion weitgehend durchgesetzt hat, scheinen Bergunders Formalkriterien zunehmend an Beachtung zu gewinnen, da die fortschreitende Transnationalisierung des Pentekostalismus auf die Notwendigkeit neuer Definitionskriterien hinweist. Denn aufgrund seiner außerordentlich großen Anpassungsfähigkeit, die es ihm ermöglicht, auf lokale Bedürfnisse und gesellschaftliche Wandlungsprozesse einzugehen, bildet der globale Pentekostalismus ständig neue lokale Varianten heraus, die zur fortschreitenden Differenzierung der Bewegung beitragen. Bergunders Formalkriterien sollen auch in der vorliegenden Untersuchung als Grundlage für die Zuordnung zur Pfingstbewegung herangezogen werden.

Trotz seiner großen Diversität, weist das pfingstliche Christentum „eine Reihe von Kernelementen“⁴⁰ auf,⁴¹ die als Indikatoren für die Teilhabe einer Gruppierung

³⁴ Suarsana 2010a: 18.

³⁵ Meyer 2010: 121.

³⁶ Suarsana 2010a: 14.

³⁷ Anderson 2004: 11.

³⁸ Suarsana 2010a: 19; Vgl. Bergunder, Michael, 2003: „Mission und Pfingstbewegung“. In: Christoph Dahling-Sander; Andrea Schultze [u. a.]: *Leitfaden Ökumenische Missionstheologie*. Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus: Gütersloh, 200-221, hier 201.

³⁹ Bergunder 2006b: 63f.; Vgl. Bergunder 2003: 201f.

⁴⁰ Meyer 2010: 121.

⁴¹ Droogers, André, 2001: „Globalisation and Pentecostal Success“. In: André Corten; Ruth Marshall-Fratani (Hg.): *Between Babel and Pentecost: Transnational Pentecostalism in Africa and Latin America*. Bloomington: IUP, 41-61, hier 44, „Despite apparent diversity within the world of Pentecostalism [...] [t]here is, of course, some unity in diversity, as is illustrated by the internal characteristics of the

am pfingstlichen Diskurs fungieren. Zu diesen zählen unter anderem „die konsequente spirituelle Deutung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Zustände“⁴², eine dualistische Weltsicht, das Erlebnis der geistlichen Wiedergeburt bzw. die Bekehrung, die Ausübung der neun Geistesgaben (Charismata)⁴³, emotionales Gebet und Segenserwartung sowie ekstatische Gotteserfahrungen, die als Manifestationen des Heiligen Geistes gedeutet werden.⁴⁴

Bereits der Name der Bewegung weist auf die besondere Bedeutung des Heiligen Geistes hin. Der Begriff Pfingstbewegung ist an das biblische Pfingstereignis (Apostelgeschichte 2) angelehnt, bei dem die Jünger Jesu vom Heiligen Geist erfüllt und von diesem ermächtigt wurden, in fremden Zungen zu sprechen.⁴⁵ Die Pfingstbewegung versteht sich von ihrem historischen Ausgangspunkt her als „zweites Pfingsten“, welches in Anknüpfung an die Ereignisse in Jerusalem, eine endzeitliche Erweckung und die Wiederkunft Christi einleitet, die von göttlichen „Zeichen und Wundern“⁴⁶ begleitet ist. Auf Grundlage dieses Selbstverständnisses steht die physische Erfahrung des Heiligen Geistes in der Regel im Zentrum der pfingstlichen Spiritualität.⁴⁷

Hiermit wäre der Gegenstand dieser Untersuchung definiert. Somit gilt es nun seine Entstehungsgeschichte näher zu beleuchten. Wo genau sind die historischen Wurzeln der Pfingstbewegung zu verorten?

2. Die historischen Wurzeln der Pfingstbewegung

Über die Frage nach den historischen Wurzeln des pfingstlichen Christentums herrscht innerhalb der Pentekostalismusforschung nach wie vor eine rege Debatte. Während wohl die Mehrheit der Autoren den Ursprung bzw. den „Geburtsort“ der Pfingstbewegung in den frühen Erweckungsbewegungen Nordamerikas verortet,⁴⁸ betrachten andere, darunter Michael Bergunder und Allan Anderson, ihre Entstehung in einem globalen Zusammenhang.⁴⁹ In dieser Frage scheint jedoch ein allgemeiner Konsens darüber zu herrschen, dass bestimmte Entwicklungen im Zusammenhang mit den US-amerikanischen Erweckungsbewegungen des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle für die Herausbildung der pfingstlichen Theologie und ihre rasche globale Verbreitung

churches and other Pentecostal or charismatic groups.“

⁴² Suarsana 2010a: 21f.

⁴³ Nach einer Auflistung der neun Geistesgaben im NT, Korinther 12,8-11. Darunter die Gabe der Prophetie, der Weissagung, der Zungenrede, der Auslegung der Zungenrede, der Heilung und des Exorzismus.

⁴⁴ Droogers 2001: 44-46; Suarsana 2010a: 21f.

⁴⁵ Neues Testament (N. T.), Apostelgeschichte 2,4: „und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.“

⁴⁶ Apostelgeschichte 2,43: „und [es] geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.“

⁴⁷ Anderson 2004: 197, “The Holy Spirit is the one to whom credit is given for everything that takes place in many Pentecostal and Charismatic churches. The Spirit causes people to ‘receive’ the Spirit, to prophecy, speak in tongues, heal, exorcise demons, have visions and dreams, live ‘holy’ lives – and generally the Spirit directs the life and worship of these churches, the ‘leader’ of all its activities.”

⁴⁸ Suarsana 2010a: 50.

⁴⁹ Bergunder 2003: 202f.; Anderson 2004: 35ff., 42f.

einnehmen. Im Folgenden möchte ich daher kurz auf zwei zusammenhängende Ereignisse eingehen, die für die Entstehung der „klassischen“ Pfingstbewegung von herausragender Bedeutung sind. Sie sind jeweils vor dem Hintergrund der US-amerikanischen Heiligungsbewegung⁵⁰ zu betrachten, die ihre Wurzeln im Methodismus hat und in der sowohl charismatische⁵¹, ekstatische Formen des Christentums als auch prämillennialistische⁵² Vorstellungen einen starken Zuwachs erlebten.⁵³

2.1. Die Erweckung in der „Bethel Gospel School“ (Topeka, Kansas)

Im Jahre 1901 kam es in einem Gebetskreis des Predigers Charles Fox Parham (1873-1929) angeblich zum Auftreten der Zungenrede (Glossolalie).⁵⁴ Beeinflusst durch die Lehren der Heiligungs- und Missionsbewegung⁵⁵, deutete Parham dieses Ereignis als „zweites Pfingsten“ und begründete eine theologische Doktrin, die von der Erweckungsbewegung in der Azusa Street (Los Angeles) im Jahre 1906 aufgegriffen wurde und die in Teilen bis heute innerhalb des Pentekostalismus stark verbreitet ist. Seine Lehre umfasste unter anderem eine besondere Interpretation der Zungenrede, in der er sowohl den notwendigen Erweis der Geisttaufe als auch das missionarische Handwerkszeug (missionarische Xenoglossie⁵⁶) für die Erfüllung eines endzeitlichen Missionsauftrages sah. So war er selbst davon überzeugt, dass er durch die Gabe der Zungenrede vom Heiligen Geist ermächtigt wurde Chinesisch zu sprechen.⁵⁷ Mit seiner Doktrin lieferte Charles Parham eine bedeutende theologische Grundlage für eine revolutionäre Bewegung, deren Entstehung maßgeblich durch die Ereignisse in einer kleinen afroamerikanischen Gemeinde in Los Angeles vorangetrieben werden sollte.

2.2. Die Erweckung in der Apostolic Faith Mission

Im Jahre 1906 gründete der afroamerikanische Pastor William Joseph Seymour (1870-1922), unterstützt durch eine wachsende Anhängerschaft, die „Apostolic Faith

⁵⁰ Besonderes Merkmal der Heiligungsbewegung war „das Bestreben nach ‚Heiligung des Lebens‘, d. h. die umfassende Erneuerung des Menschen nach dem Vorbild Gottes“, die durch eine „moralische Lebensführung verfestigt und konserviert werden“ sollte. Höllinger, Franz, 2011: „Der Pentecostalismus. Eine Verbindung von magischer Religiosität und protestantischer Gesinnungsethik“. In: Bienfait, Agathe (Hg.), 2011: *Religionen verstehen: zur Aktualität von Max Webers Religionssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 219-241, hier 225.

⁵¹ „Charismatisch“ meint hier die Ausrichtung auf das Wirken des Heiligen Geistes und die Ausübung der Geistesgaben (Charismata).

⁵² Prämillennialismus: Die Erwartung einer zeitnahen Wiederkunft Christi vor der Aufrichtung eines tausendjährigen Zeitalters.

⁵³ Anderson 2004: 38.

⁵⁴ Die Teilnehmer wurden zuvor von Parham damit beauftragt, mittels Gebet, Fasten und intensivem Bibelstudium, nach einem Erweis für die Geisttaufe zu suchen. Vgl. Anderson 2004: 34.

⁵⁵ Die Missionsbewegung entwickelte sich unter dem Einfluss der Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts und war geprägt von einem „prämillennialistisch motivierten Missionsgedanken“. Demgemäß strebte sie eine „Evangelisation der Welt in dieser Generation an“. Bergunder 2003: 203.

⁵⁶ Xenoglossie: Die Fähigkeit, in einer realen, nicht erlernten Sprache zu sprechen.

⁵⁷ Anderson 2004: 33ff.; Bergunder 2003: 203f.

Mission“ in der Azusa Street, Los Angeles. Seymour wurde beeinflusst durch die theologischen Lehren Parhams und vertrat unter anderem dessen Doktrin von der Zungenrede als Erweis der Geisttaufe und der missionarischen Xenoglossie. Somit fand er sich mit seinen Anhängern zu täglichen Gebetstreffen zusammen, um die Geisttaufe und Geistesgaben wie die Xenoglossie zu empfangen. Innerhalb weniger Monate erlangte ihre stetig wachsende Gebetsgemeinschaft, die sich durch eine sehr emotionale, ekstatische Spiritualität auszeichnete, eine überragende Popularität. So wurde die anfangs afroamerikanisch geprägte Gemeinde zu einem Anziehungspunkt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, insbesondere für benachteiligte Menschen aus der sozialen Unterschicht.⁵⁸

Eine herausragende Besonderheit der Azusa-Street-Erweckung war ihr egalitärer, sozialkritischer Charakter. In Zeiten vorherrschender Diskriminierung wurde sie zu einer revolutionären Bewegung, welche die gesellschaftlichen Klassen- und Rassengrenzen überwand und den sozial Benachteiligten eine uneingeschränkte Teilhabe ermöglichte.⁵⁹ „Jeder, der es wollte, konnte Teil der Erweckung werden.“⁶⁰ Diese Egalität ist seither zum Grundsatz zahlreicher Pfingstkirchen geworden, in denen die Gleichheit aller Gläubigen betont wird (d. h. ohne Rücksicht auf Kategorien wie Klasse, Ethnie, Kaste, Geschlecht oder Bildungsstand) und in denen die Pfingstbewegung häufig als eine Spiritualität der Marginalisierten erscheint. Darüber hinaus mag dieser egalitäre Charakter der Azusa-Street-Erweckung (basierend auf der Auffassung, dass der Heilige Geist jedem gläubigen Menschen unterschiedslos gegeben sei) in bedeutendem Maße zur globalen Ausrichtung der jungen Pfingstbewegung und ihren missionarischen Aktivitäten beigetragen haben. Zum Einen, da er das allgemeine, international verbreitete Bild von der Bewegung prägte und sich zum Anderen auf das missionarische Sendungsbewusstsein der Teilnehmer auswirkte.

2.3. Die Etablierung eines globalen pentekostalen Netzwerkes und die zunehmende Verlagerung der Pfingstbewegung in die Länder des Südens

Im Bewusstsein ihres mit der Xenoglossie verbundenen missionarischen Auftrages und im Glauben an die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi (eingeleitet durch eine weltweite, endzeitliche Erweckung), begaben sich zahlreiche Teilnehmer der Azusa-Street-Erweckung auf den Weg, um das Evangelium in alle Himmelsrichtungen, zu allen „heidnischen“ Völkern der Erde zu tragen. So wurde „[i]nnerhalb kürzester Zeit [...] in konservativ-protestantischen und missionarischen Kreisen ein globales Netzwerk etabliert. Dies geschah einmal durch persönliche Korrespondenz und die Verbreitung von Zeitschriften, weiterhin durch evangelistische Reisen und vielfältige persönliche Kontakte, aber auch durch direkte Missionsarbeit.“⁶¹ Dabei bot sich den ersten Pfingstlern häufig die Möglichkeit an die Aktivitäten evangelikaler Missionare anzuknüpfen, die in ihrer

⁵⁸ Anderson 2004: 39ff.; Suarsana 2010a: 29ff.

⁵⁹ Anderson 2004: 45, 270f., 772; Anderson 2010: 13.

⁶⁰ Bergunder 2006b: 156.

⁶¹ Bergunder 2006b: 157.

prämillennialistischen Überzeugung vielerorts den Boden für die Pfingstbewegung geebnet hatten, wodurch diese bereits zum „Ende des Jahres 1908 [...] in ungefähr 50 Ländern“⁶² Fuß fassen konnte. Nach Michael Bergunders Auffassung, markiert „[e]rst dieses globale Netzwerk [...] den Beginn einer weltweiten Erweckung“ die als Pfingstbewegung bezeichnet werden kann.⁶³

Obgleich sich schon bald ernüchternde Erkenntnisse breit machten (die Xenoglossie erwies sich recht schnell als untauglich) und auch die erwartete endzeitliche Erweckung ausblieb, begann sich die junge Pfingstbewegung, die sich nun ganz auf eine erlebnisorientierte Frömmigkeitspraxis konzentrierte, unaufhaltsam auszubreiten.⁶⁴ Dabei sollte sich ihr Schwerpunkt zunehmend in den globalen Süden verlagern.

Damit sind die Anfänge ihrer anhaltenden Erfolgsgeschichte grob skizziert worden. So stellt sich nun die Frage, welche Faktoren die rasante globale Expansion der Pfingstbewegung begünstigt haben könnten. Die Pentekostalismusforschung, die sich seit Längerem mit dieser Frage auseinandersetzt, sieht eine Erklärung in der großen Flexibilität des pfingstlichen Christentums, die auf einer „dogmatisch-theologischen Unbestimmtheit“⁶⁵ beruht. Sie soll es der Pfingstbewegung ermöglichen, ihre universale christliche Botschaft den jeweiligen lokalen Bedürfnissen anzupassen und auf rasante gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu reagieren.⁶⁶ Darüber hinaus soll die Pfingstbewegung aufgrund ihres dualistischen Weltbildes und ihrer erfahrungsorientierten Frömmigkeitspraxis dazu in der Lage sein, an unterschiedliche kulturelle Kontexte anzuknüpfen, wobei sie häufig „traditionelle“ volksreligiöse Vorstellungen aufgreift.

Es ist Aufgabe der vorliegenden Arbeit, diese Thesen am Beispiel der Pfingstbewegung in Südindien zu überprüfen. Dabei gilt es zu beleuchten, worauf die Attraktivität des Pentekostalismus in diesem kulturellen Kontext beruht. Wo und wie gelingt es dem pfingstlichen Christentum erfolgreich an die lokalen Bedürfnisse und Glaubensvorstellungen anzuknüpfen? Wodurch erhält es seine Relevanz für die Alltagserfahrung der südindischen Bevölkerung?

Bevor sich diese Untersuchung der südindischen Pfingstbewegung zuwendet, sollen zunächst einige wesentliche Aspekte des indischen Christentums erörtert werden. Auf Grundlage der Überzeugung, dass die Etablierung des Pentekostalismus im lokalen Kontext einer langen christlichen Tradition betrachtet werden muss, bietet das folgende Kapitel – ausgehend von den ersten Thomaschristen, über die Aktivitäten der ersten westlichen Missionare, bis hin zur Etablierung der Pfingstbewegung – einen Überblick über die historische Entwicklung des indischen Christentums.

⁶² Bergunder 2006b: 157.

⁶³ Bergunder 2003: 205. Bergunder konstatiert, dass es von daher „sachlich unangemessen“ sei, „von der Pfingstbewegung zu sagen, sie wäre in den USA entstanden.“

⁶⁴ Bergunder 2003: 205f.

⁶⁵ Suarsana 2000a: 62.

⁶⁶ Meyer 2010: 121; Schäfer, Heinrich 2009: „Pfingstbewegung: Sozialer Wandel und religiöser Habitus“. In: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Woran glaubt die Welt? Analysen und Kommentare zum Religionsmonitor 2008*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 553-608, hier 561f.

3. Das Christentum in Indien in Geschichte und Gegenwart

3.1. Landeskundliche Aspekte

Nach dem Hinduismus (circa 80,5%) und dem Islam (circa 13,4%) bildet das Christentum mit einem Anteil von etwa 2,3% die drittgrößte Religion in Indien.⁶⁷ Obgleich die Christen in Indien einen Minderheitenstatus besitzen, verfügt das Land in Anbetracht seiner hohen Bevölkerungszahl (1,027 Milliarden⁶⁸) über die siebtgrößte christliche Population der Welt.⁶⁹ Zwischen den 28 indischen Bundesstaaten bestehen jedoch teilweise enorme zahlenmäßige Unterschiede, die in der besonderen kulturellen Geographie Indiens begründet liegen. So lässt sich der indische Subkontinent in drei Regionen unterteilen, die sich nicht nur auf religiöser, sondern auch auf geschichtlicher, politischer und kultureller Ebene teilweise erheblich voneinander differenzieren: Nordindien, Nordostindien und Südindien.⁷⁰ In dem von Bergvölkern bewohnten Nordosten Indiens (insbesondere in Mizoram und Nagaland) ist das evangelische Christentum seit dem 19. Jahrhundert sehr stark verbreitet, was sich insbesondere auf die missionarischen Aktivitäten der Presbyterianer und Baptisten sowie auf eine sehr lebendige Erweckungsbewegung zurückführen lässt. Hingegen stellt das Christentum in Nordindien lediglich „eine verschwindend geringe Minderheit“ dar.⁷¹ Dieser Umstand resultiert unter anderem aus der großen Aktivität hindu-nationalistischer Organisationen, die in Nordindien besonders stark vertreten sind und sich massiv gegen „Fremdeinflüsse“ wie das Christentum zur Wehr setzen.⁷² In Südindien, „wo fast zwei Drittel der indischen Christen leben“, bildet es „eine verhältnismäßig starke Minderheit und erreicht in einzelnen Regionen, wie zum Beispiel im südlichen Teil Keralas oder an der Südspitze Tamilnadas, einen sehr hohen Anteil an der Gesamtbevölkerung.“⁷³ Die relativ starke Verbreitung des christlichen Glaubens in dieser Region, lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Sie steht in Zusammenhang mit der historischen Sonderentwicklung Südindiens, die sich unter anderem in den sprachlichen Gegebenheiten des Landes widerspiegelt. „Während im Norden indoeuropäische Sprachen, die auf das Sanskrit zurückgehen, gesprochen werden, findet sich in den südindischen Bundesstaaten eine dravidischsprachige Bevölkerung.“⁷⁴ Darüber hinaus weist das südindische Kerala seit jeher die größten

⁶⁷ Auswärtiges Amt. Länderinformationen. Indien. <http://auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Indien_node.html> (zitiert: 16. 02.2012).

⁶⁸ Nach einer Volkszählung von 2001. Quelle: Auswärtiges Amt. Länderinformationen. Indien.

⁶⁹ Nach den USA, Brasilien, Mexiko, China, Russland und den Philippinen. Frykenberg, Robert Eric, 2008: *Christianity in India. From Beginnings to the Present*. Oxford, New York: Oxford University Press, vii.

⁷⁰ Bergunder 1999: 4; Frykenberg 2008: 21ff.

⁷¹ Bergunder 1999: 4.

⁷² Hedlund 2005: 228f.

⁷³ Bergunder 1999: 4.

⁷⁴ Bergunder 1999: 4; vgl. Frykenberg 2008: 29ff.

Alphabetisierungsraten des Landes auf, was die Verbreitung christlicher Schriften erheblich begünstigte.⁷⁵ Die zentrale Ursache für die große christliche Population in den Bundesstaaten Kerala und Tamilnadu ist jedoch in der Geschichte des indischen Christentums zu suchen, die eng mit dieser Region verbunden ist.

3.2. Die Thomaschristen

Das Christentum wird von den meisten Indern als fremde Religion angesehen, die von der einstigen Kolonialmacht eingeführt wurde. Entgegen dieser verbreiteten Auffassung, bildet das Christentum jedoch eine der ältesten Religionen Indiens, deren Wurzeln in Südindien liegen und die nach Ansicht einiger Forscher sogar auf eine ältere Geschichte zurückblicken kann als das nordeuropäische Christentum.⁷⁶ Bei den ersten indischen Christen handelte es sich um eine Gemeinschaft, die ihre Existenz auf die missionarischen Aktivitäten des Apostels Thomas zurückführte. Nach südindischer Überlieferung gelangte dieser im Jahr 56. n. Chr. auf dem Seeweg an die Malabarküste im Südwesten Indiens (heutiges Kerala), wo er sieben christliche Gemeinden gründete und von wo aus er seine Missionsreise durch das südliche Indien begann, bei der er zahlreiche Brahmanen getauft haben soll.⁷⁷ Da keinerlei Kontakt zur Kirche des römischen Reiches bestand, konnte das indische Christentum einen eigenen Ritus entwickeln, der jedoch im Verlauf des 4. und 5. Jahrhunderts durch eine zunehmend engere Verbindung zur ostsyrischen Kirche des nestorianischen Katholikos in Bagdad eine syrisch-chaldäische Prägung erhielt. So fanden die Portugiesen, die im Jahre 1498 unter Admiral Vasco da Gama die Malabarküste erreichten, bereits eine christliche Gemeinschaft vor, die jedoch einen fremdartig erscheinenden Ritus pflegte.⁷⁸

3.3. Christliche Mission zur Kolonialzeit

3.3.1. Die katholische Indienmission

Durch den Vertrag von Tordesillas, mit dem Papst Alexander VI. im Jahre 1494 die Welt unter den damals vorherrschenden Seemächten Spanien und Portugal in zwei Kolonialreiche aufteilte, wurden den Portugiesen die östlichen Gebiete einschließlich Indien zugesprochen. Gemäß dem Grundsatz „für Gott die Seelen, das Land dem König“ war der päpstliche Schenkungsvertrag jedoch mit der Verpflichtung zur Mission verbunden.⁷⁹ Somit sollte sich die indische Bevölkerung infolge der Eroberung Goas und der Etablierung des *Estado da India* durch die

⁷⁵ Burgess 2001: 85-98, 90.

⁷⁶ Hedlund 2004: 1; Frykenberg 2008: 116f.

⁷⁷ Frykenberg 2008: 99.

⁷⁸ Frykenberg 2008: 131.

⁷⁹ Lederle, Julia, 2009: *Mission und Ökonomie der Jesuiten in Indien: intermediäres Handeln am Beispiel der Malabar-Provinz im 18. Jahrhundert*. Wiesbaden: Harrassowitz, 90. Pulikottil, Paulson, 2005: „Ramankutty Paul: A Dalit Contribution to Pentecostalism“. In: Allan Anderson; Edmond Tang (Hg.): *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 245-257, hier 248.

Portugiesen im Jahre 1510 den verstärkten Missionsbemühungen der römisch-katholischen Kirche ausgesetzt sehen, die ab 1510 von Goa ausgehend, zahlreiche Missionare in alle Landesteile aussandte.⁸⁰ Auch die Thomaschristen wurden im Verlauf der portugiesischen Kolonialherrschaft mit den zunehmenden Unionsanstrengungen der römisch-katholischen Kirche konfrontiert, die sie der lateinischen Hierarchie unterstellen wollte. Die daraus hervorgehenden Konflikte sollten in zahlreichen konfessionellen Spaltungen münden.⁸¹

Bis ins 18. Jahrhunderts hinein wurde die Indienmission nahezu ausschließlich durch Katholiken (vornehmlich Jesuiten) geprägt, da die protestantischen Kirchen Europas vorerst kein größeres Interesse an der Mission hegten.⁸²

3.3.2. Die protestantische Indienmission unter dem Einfluss des halleschen Pietismus

Der Beginn der organisierten protestantischen Indienmission wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts durch eine Erweckungsbewegung in den europäischen Kirchen eingeleitet, die als Resultat einer „Frömmigkeitskrise“ anzusehen ist, welche zu jener Zeit den deutschen Protestantismus prägte.⁸³ Der Pietismus, eine religiöse Erneuerungsbewegung innerhalb des Protestantismus, welche die Notwendigkeit einer intensiveren Frömmigkeit (lat. *pietas*) und der persönlichen Gotteserfahrung (Bekehrung, geistliche Wiedergeburt) betonte, sollte zum Ausgangspunkt einer außerordentlich starken Missionsbewegung werden.⁸⁴

Unter dem Einfluss des Pietismus veranlasste der dänische König Friedrich IV. im Jahre 1705 die Entsendung der ersten lutherischen Missionare nach Indien, die den Bewohnern der dänischen Kolonien die christliche Botschaft vermitteln sollten. Empfänger des königlichen Auftrages waren die Theologen Johannes Ziegenbalg (1682-1719) und Heinrich Plütschau (1677-1746), die durch ihr Studium bei August Hermann Francke in Halle von den Idealen des Pietismus geprägt waren. Im Jahre 1706 reisten sie in die südindische Stadt Tranquebar⁸⁵ (im heutigen Bundesstaat Tamilnadu), wo sie die „Dänisch-Hallesche Mission“ gründeten. Letztere „bildet den Anfang der organisierten äußeren Mission im deutschen Protestantismus.“⁸⁶

⁸⁰ Lederle, 2009: 92.

⁸¹ Im Verlauf des 16. und 17. Jahrhunderts kam es zur Spaltung der Thomaschristen, von denen sich ein Teil der katholischen Kirche und der andere Teil der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien anschloss. Im 19. Jahrhundert bildete sich innerhalb der syrisch-orthodoxen Kirche „unter dem Einfluß anglikanischer Missionare eine protestantische Fraktion“ von Thomaschristen heraus, welche die Mar-Thoma-Kirche gründete. Bergunder 1999: 4, 5.

⁸² Roy 2010: 80ff.

⁸³ Wallmann, Johannes, 2005: *Der Pietismus*. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 28; Hoerschelmann, Werner, 1977: „Christliche Gurus. Darstellung von Selbstverständnis und Funktion indigenen Christseins durch unabhängige, charismatisch geführte Gruppen in Südindien“. In: Richard Friedli; Walter J. Hollenweger; Hans Jochen Margull (Hg.): *Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums*, 12. Frankfurt a. M. [u. a.]: Peter Lang, 53.

⁸⁴ Frykenberg 2008: 144.

⁸⁵ Tranquebar war von 1620 bis 1845 dänischer Handelsstützpunkt.

⁸⁶ Wallmann 2005: 132.

„Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wurden 80 Missionsarbeiter von Halle nach Indien ausgesandt.“⁸⁷

Die Pietisten hoben die Notwendigkeit des intensiven Bibelstudiums hervor, welches zur Verinnerlichung des Christentums unerlässlich sei.⁸⁸ Sie betrachteten es daher als ihr Anliegen, möglichst allen Menschen das Lesen der Heiligen Schrift zu ermöglichen.⁸⁹ Somit konzentrierten sich Ziegenbalg und seine Mitarbeiter bei ihrer Indienmission auf die Gründung von gebührenfreien Schulen, das Studium der örtlichen Sprachen und die Übersetzung zahlreicher christlicher (und tamilischer) Schriften, die sie mittels ihrer eigens eingeführten Druckereien in Umlauf brachten.⁹⁰ Auf diese Weise leisteten die halleschen Pietisten einen zentralen Beitrag zur Etablierung des evangelischen Christentums in Indien. Durch den Aufbau einer missionarischen Infrastruktur bereiteten sie den Boden für die nachfolgenden Indienmissionare. Ihre erfahrungsorientierten Frömmigkeitsvorstellungen sollten in den Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts fortbestehen, die innerhalb des Protestantismus einen enormen Missionseifer entfachten.⁹¹

3.3.3. Die evangelikale Indienmission

Unter konservativen, evangelikalen Gemeinschaften des amerikanischen und britischen Protestantismus kam es im Verlauf des 19. Jahrhunderts zu einem Aufblühen prämillennialistischer, eschatologischer Vorstellungen, die sich auch in ihrem Missionsgedanken niederschlugen. Im Glauben an eine zeitnahe Wiederkunft Christi und eines darauffolgenden tausendjährigen Zeitalters, strebten sie eine „Evangelisation der Welt in dieser Generation“ an, um noch möglichst vielen Menschen vor dem nahenden Tag des Jüngsten Gerichts die Möglichkeit zu geben, sich zum christlichen Glauben zu bekehren.⁹² Dabei war auch „die Hoffnung weitverbreitet, dass die erwartete endzeitliche Missionsaufgabe, durch eine weltweite christliche Erweckung gefördert und erleichtert werden würde.“⁹³ Diese Vorstellung sollte später von Parham aufgegriffen werden, der glaubte, in der Zungenrede (Xenoglossie) das Werkzeug zur Erfüllung der endzeitlichen Missionsaufgabe gefunden zu haben.⁹⁴ Auch in der US-amerikanischen Heiligungsbewegung kam es zu einer wachsenden Erweckungsstimmung, die ebenfalls ihren Ausdruck in einem ausgeprägten Missionseifer fand.⁹⁵ In

⁸⁷ Wallmann 2005: 132.

⁸⁸ Brecht, Martin, 1996: „Pietismus“. In: *TRE*, XXVI. Berlin, New York: de Gruyter, 606ff., hier 614.

⁸⁹ Frykenberg 2008: 149.

⁹⁰ Wallmann 2005: 132.

⁹¹ Brecht 1996: 607ff., 621; Roy 2010: 89f.

⁹² Bergunder 2003: 203.

⁹³ Bergunder 2003: 204.

⁹⁴ Bergunder, Michael: 2005: „Constructing Indian Pentecostalism: On Issues of Methodology and Representation“. In: Allan Anderson; Edmond Tang (Hg.): *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 177-244, hier 181f.

⁹⁵ Bergunder 2005: 181; Deichgräber, Reinhard, 1982: „Erweckung/Erweckungsbewegungen. Dogmatisch“. In: *TRE*, X. Berlin, New York: de Gruyter, 216-218, 220-223, 222, „Erweckung‘ kann nicht ohne Frucht bleiben. Wer aus dem Todesschlaf und damit aus tödlicher Gefahr herausgerissen ist, kann nicht anders: Er muß sich in den Dienst des warnenden Wortes stellen, das ihn selbst

Großbritannien wurden ähnliche Vorstellungen von der „Brethren-Bewegung“⁹⁶ (Brüderbewegung) vertreten, die ab 1876 zahlreiche Missionare nach Indien aussandte. Diese gründeten eigene Gemeinden, denen sich auch zahlreiche Thomaschristen anschlossen.⁹⁷

So entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der weltweiten Errichtung evangelikaler Missionsstationen ein prämillennial orientiertes Netzwerk, das zu einer wachsenden globalen Erweckungsstimmung beitrug.⁹⁸ Die Anhänger dieser Erweckungsbewegungen sollten auch nach Indien gelangen, wo im Verlauf des 19. Jahrhunderts zahlreiche evangelikale Missionsstationen errichtet wurden. Ebenso wie später die Pfingstler, konzentrierten sich die Evangelikalen bei ihrer Indienmission auf sozial und ökonomisch Benachteiligte. Darüber hinaus wurde jedoch auch gezielt unter Katholiken missioniert.⁹⁹

Aufgrund der großen missionarischen Aktivität und der wachsenden Unzufriedenheit seitens der unterprivilegierten Kasten, konnte im Verlauf des 19. Jahrhunderts im südlichen Indien eine deutliche Zunahme der Konversionen verzeichnet werden, die teilweise die Gestalt von Massenbekehrungen annahm. Insbesondere im ländlichen Raum kam es zu derartigen Ereignissen (häufig in Reaktion auf Missernten und Epidemien)¹⁰⁰, bei denen ganze Familien und Dorfgemeinschaften zum evangelikalen Christentum übertraten.¹⁰¹ Dabei handelte es sich zumeist um Dalits¹⁰² und Nadars¹⁰³, die sich durch den Beitritt in die christliche Gemeinschaft eine Verbesserung ihrer sozioökonomischen Verhältnisse erhofften und in der Konversion eine Möglichkeit sahen, sich aus der kastenbedingten Diskriminierung zu befreien, die sie innerhalb des hinduistischen Gesellschaftssystems erfuhren. Aufgrund der ihnen zugeschriebenen rituellen Unreinheit, wurden sie in der Regel aus den Dorfgemeinschaften ausgeschlossen, wobei ihnen auch der Besuch des lokalen Hindu-Tempels und die Teilnahme an

getroffen hat. Daß alle Erweckungsbewegungen immer zugleich Missionsbewegungen gewesen sind [...] ist notwendige Folge dieses Zusammenhangs.“

⁹⁶ Die Brüderbewegung entstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts als „Ableger eines radikalen Pietismus in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein“. Durnbaugh, Donald F., 1981: „Brethren“ In: *TRE*, XXVI. Berlin, New York: de Gruyter, 216-218, 216.

⁹⁷ Durnbaugh 1981: 217.

⁹⁸ Bergunder 2005: 181.

⁹⁹ Bergunder, Michael, 2000: „Proselytismus in der Geschichte des indischen Christentums. Eine ökumenische Bestandsaufnahme“. In: Ulrich van der Heyden; Jürgen Becher (Hg.): *Mission und Gewalt. Der Umgang christlicher Missionen mit Gewalt und die Ausbreitung des Christentums in Afrika und Asien in der Zeit von 1792 bis 1918/19*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 371-384, hier 374ff.

¹⁰⁰ Kent, Eliza, 2004: *Converting Woman. Gender and Protestant Christianity in Colonial South India*. Oxford, New York: Oxford University Press, 45.

¹⁰¹ Nehring, Andreas, 2004: „Bekehrung als Protest. Zur Konstruktion religiöser Identität der Dalits in Indien“. *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 12, 3-21, hier 4. Hoerschelmann 1977: 57ff.; 62f.; Bergunder 1999: 5.

¹⁰² Dalits („die Zerbrochenen“): Selbstbezeichnung der Kastenlosen, die auch als „Unberührbare“ bezeichnet werden.

¹⁰³ Nadars (bis 1921 lautete der offizielle Name ihrer Kaste „Shanar“): Kaste der Palmkletterer, die sehr weit unten im hinduistischen Gesellschaftssystem angesiedelt ist und als „halb-unrein“ betrachtet wurde. Hoerschelmann 1977: 27.

religiösen Ritualen untersagt wurden.¹⁰⁴ Angesichts ihrer Marginalisierung mag die Einladung zur Partizipation in der egalitären christlichen Gemeinschaft zahlreichen Dalits und Nadars durchaus attraktiv erschienen sein. Auch das Bildungsangebot der evangelikalen Missionare wurde von vielen dankbar angenommen, unter anderem da es die Hoffnung auf einen sozioökonomischen Aufstieg weckte, die sich bei so manchen Konvertiten auch erfüllen sollte.¹⁰⁵

So konnte das evangelikale indische Christentum im 19. Jahrhundert ein anhaltendes Wachstum verzeichnen. Diese Entwicklung sollte durch lokale erweckliche Ereignisse einen zusätzlichen An Schub erfahren.

3.3.4. Frühe indische Erweckungsbewegungen

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es innerhalb des indischen Christentums zum Auftreten von Erweckungsbewegungen, die bereits klassische pfingstliche Elemente aufwiesen. Sie werden daher von einigen Forschern als „Wurzeln der indischen Pfingstbewegung“ oder sogar als „erste pfingstliche Erweckungen in Asien“ angesehen.¹⁰⁶

Die ersten bekannten Bewegungen dieser Art werden dem Tamilen John Christian Aroolappen zugeschrieben, der stark durch die Lehren des Pietismus geprägt wurde und als anglikanischer Katechet in Südindien aktiv war. Nachdem Aroolappen im Jahre 1859 von den Erweckungsbewegungen in den USA und England erfahren hatte, soll er begonnen haben, für „eine tiefere Gotteserfahrung“ und eine Erweckung in Indien zu beten, wobei er eine wachsende Anhängerschaft um sich scharte.¹⁰⁷ Unter Aroolappens Leitung sollen sich sowohl 1860 in Tirunelveli (Tamilnadu) als auch 15 Jahre darauf (1874-75) in Travancore (Kerala) Erweckungen ereignet haben, die Erscheinungen wie ekstatisches Zittern, Zungenrede, Prophetien, Visionen und wundersame Heilungen mit einschlossen und sich durch eine große Emotionalität auszeichneten.¹⁰⁸ Sie nahmen jeweils die Gestalt einer egalitären, erfahrungsorientierten Bewegung an, die ihre Anhänger insbesondere unter den benachteiligten armen und zumeist illiteraten Bevölkerungsteilen fand.¹⁰⁹ Die als endzeitliche Erweckungen gedeuteten Ereignisse trugen zum weiteren Ausbau des evangelikalen missionarischen Netzwerkes in Südindien bei. In der Nachfolge Aroolappens reisten zahlreiche indische Erweckungsprediger und Evangelisten durch das Land, um die christliche Botschaft zu verbreiten. Gebetsgruppen wurden gebildet, die Gott um Unterstützung für die Evangelisation

¹⁰⁴ Kent 2004: 20f.

¹⁰⁵ Hoerschelmann 1977: 3. Infolge ihrer Konversion sahen sich jedoch viele indische Christen gewalttätigen Verfolgungen durch radikale Hindus ausgesetzt, die sich gegen das Eindringen des „fremden“, von den Kolonialherren eingeführten Christentums zur Wehr setzen wollten. Vgl. Kent 2005: 45.

¹⁰⁶ Anderson 2004: 124; Hedlund 2005: 215; Gerloff 2005: 4.

¹⁰⁷ Gnanakan 2006: 27.

¹⁰⁸ Burgess 2001: 87; Hoerschelmann 1977: 65; Gnanakan 2006: 27f.

¹⁰⁹ Gnanakan 2006: 45, „The high caste Syrian Christians and outcast Dalits, pundits and illiterate orphans, young girls and old men, white missionaries and brown natives, were brought together in worship of and witness to Christ under a single powerful moving of the Spirit: Pentecostalism.“

Indiens baten.¹¹⁰ Somit war die Hoffnung auf eine endzeitliche Erweckung im ausgehenden 19. Jahrhundert auch in Indien bereits überaus groß.

Die wohl populärste indische Erweckung soll sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der „Mukti Mission“ in Kedgaon (nahe Mumbai, Maharashtra) ereignet haben. Die Mukti Mission, war eine evangelikale Organisation, die als Zufluchtsort für Witwen und verwaiste Mädchen diente, welche unter massiver gesellschaftlicher Marginalisierung zu leiden hatten. In der christlichen Mission sollten sie Mitgefühl und Nächstenliebe erfahren und durch den Glauben an Gott gestärkt werden.¹¹¹ Ihre Gründerin Pandita Ramabai (1858-1922), eine konvertierte Brahmanin, pflegte enge Kontakte zu westlichen, evangelikalen Missionaren. Diverse Berichte über erweckliche Ereignisse (unter anderem aus dem nordostindischen Khasi Hills), ermutigten sie dazu, in ihrer Mission einen Gebetskreis zu gründen, der ebenfalls auf eine Erweckung ausgerichtet war. Nach langem, intensivem Gebet kam es zwischen 1906 und 1907 unter anderem zum Auftreten von Visionen, Prophetien und der Zungenrede, die von gastierenden westlichen Missionaren im Zusammenhang mit der parallel verlaufenden Erweckung in Los Angeles als Wirken des Heiligen Geistes (Geisttaufe, Geistesgaben) gedeutet wurden.¹¹² Diese intensiven physischen Gotteserfahrungen schienen auf viele Beteiligte eine geradezu transformierende Wirkung auszuüben, wobei sie gleichsam das Bedürfnis weckten, diese Erfahrung mit anderen Menschen zu teilen. So wurden vielerorts Gebetsgruppen gebildet und missionarische Anstrengungen unternommen, durch welche die Erweckung in andere Regionen und Denominationen weitergetragen werden sollte.¹¹³ Auf diese Weise trugen die Ereignisse in der Mukti Mission zur Verbreitung eines enthusiastischen Christentums bei,¹¹⁴ welches den Boden für die indische Pfingstbewegung ebnete. Da die Mission ihre evangelikale Ausrichtung beibehielt und sich nicht dem Pentekostalismus anschloss, wird die Erweckung von vielen Pfingstlern allerdings zu Unrecht als „Geburtsort“ des indischen Pentekostalismus angesehen.¹¹⁵ Aufgrund ihrer großen Popularität (Berichte über die Erweckung in Kedgaon gelangten bis in die USA)¹¹⁶, entwickelte sich die Mukti Mission jedoch zu einem zentralen Kontaktpunkt für die ersten pfingstlichen Missionare,¹¹⁷ die ab 1908 in Südindien eintrafen. Unter ihnen befanden sich auch zahlreiche Teilnehmer der Azusa-Street-Erweckung, die sich infolge ihrer Geisttaufe von Gott zur Indienmission berufen fühlten.

¹¹⁰ Gnanakan 2006: 28f.

¹¹¹ Gnanakan 2006: 31.

¹¹² Bergunder 2005: 186f; Gnanakan 2006: 31f.; Hedlund 2005: 216f.

¹¹³ Anderson 2004: 37; Gnanakan 2006: 32; Hedlund 2005: 215f.

¹¹⁴ Gnanakan 2006: 32.

¹¹⁵ Gnanakan 2006: 31, „the most outstanding Pentecostal phenomenon [...] which Pentecostals generally concur as the origin of 20th century Pentecostalism in India, perhaps South Asia.“

¹¹⁶ Anderson 2004: 37, 124; Gnanakan 2006: 31f.

¹¹⁷ Bergunder 2005: 187, „The Mukti Mission became a vital link for the global Pentecostal network that was to be established and it helped create Pentecostalism“.

3.3.5. Die Etablierung der Pfingstbewegung in Südindien

Die ersten pfingstlichen Missionare, die in der Gewissheit nach Indien reisten, durch die Gabe der Zungenrede in der örtlichen Sprache predigen zu können, sahen sich schnell mit einer großen Enttäuschung konfrontiert. Sie mussten feststellen, dass es sich bei der Zungenrede scheinbar um keine reale Sprache handelte und sie nicht dazu in der Lage waren mit der lokalen Bevölkerung zu kommunizieren. Trotz dieser großen Desillusionierung entschlossen sich jedoch nur wenige Missionare dazu, ihr Vorhaben abzubrechen und die Heimreise anzutreten.¹¹⁸ Die meisten hielten offenbar an ihren Zielen fest und versuchten sich bestmöglich mit diesen Gegebenheiten zu arrangieren. Aufgrund der sprachlichen Barriere, beschränkte sich ihre Missionsarbeit jedoch vorerst weitestgehend auf die vor Ort ansässigen westlichen Christen, denen sie die pfingstliche Lehre von der Geisttaufe und den Geistesgaben näher brachten.¹¹⁹ Dabei knüpften die Pfingstler zahlreiche Kontakte, die sie im Laufe der Zeit zu einem weiträumigen Netzwerk ausbauten. So entwickelten sich enge Verbindungen zu Mitarbeitern evangelikaler Missionsstationen und den Brethren, denen sich Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Thomaschristen angeschlossen hatten.¹²⁰ Innerhalb dieser Kreise sollte die südindische Pfingstbewegung ihre ersten Anhänger finden.

Am schnellsten konnte sich der Pentekostalismus im südindischen Kerala etablieren, was sich insbesondere auf die Konversion zahlreicher Thomaschristen und Brethren zurückführen lässt. Die Gründung der ersten pfingstlichen Gemeinde in Kerala wird dem Deutsch-Amerikaner George E. Berg zugeschrieben. Vor seiner Reise nach Indien war er Mitglied des Leitungsgremiums der Apostolic Faith Mission in Los Angeles, wo er auch die Geisttaufe empfing und sich dazu entschloss, im Jahre 1908 als Missionar nach Südindien zu reisen. Infolge seiner Missionsaktivität formierte sich im Jahre 1911 aus einem kleinen, den Brethren nahestehenden Gebetskreis in Thuvayur, die erste Pfingstgemeinde Südindiens, die in den darauffolgenden Jahren eine „rege Missionstätigkeit“ entfalten sollte.¹²¹ Sie blieb jedoch vorerst die einzige pfingstliche Gemeinde in Kerala, da weitere Gründungen erst im Verlauf der 1920er Jahre erfolgten.¹²²

Eine weitere Person, die wichtige Beiträge zur Institutionalisierung des Pentekostalismus in Südindien geleistet hat, ist der Amerikaner Robert F. Cook. Auf einer Veranstaltung der Azusa Street Mission hatte er George E. Berg kennengelernt und sich daraufhin dazu entschlossen, ihm wenige Monate später (1913) als Missionar nach Indien zu folgen. Nachdem er einige Zeit als unabhängiger Missionar aktiv war, trat Cook im Jahre 1919 der Assemblies of God bei, für die er fortan die westlichen Spendengelder zur Förderung der Missionsarbeit in Südindien

¹¹⁸ Bergunder 2005: 185.

¹¹⁹ Bergunder 1999: 13.

¹²⁰ Anderson 2004: 126; Bergunder 2005: 192.

¹²¹ Bergunder 2005: 188, 192; Lukose, Wessly, 2009: *A Contextual Missiology of the Spirit: A Study of Pentecostalism in Rajasthan, India*. [Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor der Philosophie“ an der Universität Birmingham]. <<http://etheses.bham.ac.uk/294>> (letzter Zugriff: 15.02.2012), 66.

¹²² Bergunder 1999: 14ff.

verwaltete.¹²³ Durch die Bereitstellung der benötigten Geldmittel und sein persönliches missionarisches Engagement, trug Robert F. Cook entscheidend zur Etablierung und Institutionalisierung der Pfingstbewegung in Kerala bei.¹²⁴

Die Aussicht auf finanzielle Förderung mag dazu beigetragen haben, dass zahlreiche pfingstliche Missionare, die zunächst unabhängig in Indien agierten, im Laufe ihres Aufenthaltes großen pentekostalen Denominationen wie der Assemblies of God oder der Church of God (Cleveland) beitraten. Durch die westlichen Spendengelder konnten sie ihren Aktionsrahmen deutlich vergrößern. Sie ermöglichten ihnen die Gründung von zahlreichen pentekostalen Wohltätigkeitsorganisationen, Bibelschulen und neuen Kirchen sowie die Ausweitung ihrer Evangelisationsarbeit. Somit wurde die frühe pfingstliche Indienmission stark durch US-amerikanische Pfingstkirchen geprägt. Durch die Zurverfügungstellung der benötigten Gelder und die Entsendung zahlreicher Missionare, leisteten sie einen wesentlichen Beitrag zur Institutionalisierung des Pentekostalismus in Indien.¹²⁵

Die pfingstlichen Missionare richteten ihre Aufmerksamkeit gezielt auf die marginalisierten hinduistischen Bevölkerungsgruppen, wobei sie die Konversion mit der Aufnahme in die egalitäre pentekostale Gemeinschaft, pastoraler Fürsorge und der Aussicht auf ein neues Leben als wiedergeborener, geistbegabter Christ bewarben.¹²⁶ Insbesondere unter den Dalits sollte der Pentekostalismus zahlreiche Anhänger finden.¹²⁷ Darüber hinaus wandten sich die pfingstlichen Missionare auch den Thomaschristen sowie den Protestanten der etablierten Kirchen zu, von denen viele zum pentekostalen Christentum übertraten.¹²⁸ Durch die erfolgreiche Missionsarbeit der westlichen Pfingstler konnte die Bewegung bald ein rasantes Wachstum in Südindien verzeichnen. Insbesondere durch die Praxis der Heilung und des Exorzismus konnten sie offenbar viele Hindus von der großen Macht und Überlegenheit des christlichen Gottes überzeugen.¹²⁹ Von dem Erlebnis der Geisttaufe scheint ebenfalls eine besonders große Anziehungskraft ausgegangen zu sein. So scheinen die Berichte über diese intensive religiöse Erfahrung, welche die Gläubigen zu geistbegabten Dienern Gottes transformiert, bei vielen das Bedürfnis erweckt zu haben, dieser Erfahrung teilhaftig zu werden.¹³⁰

Durch ihre Rolle als Geldgeber und der damit verbundenen Machtausübung gerieten die westlichen Missionsgesellschaften bei den indischen Pfingstlern jedoch zunehmend in die Kritik. Die neu gegründeten Kirchen sollten sich nämlich im Namen ihrer westlichen Mutterkirche registrieren lassen, wodurch sie sich in ein unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis begaben und fortan der westlichen Kontrolle unterlagen. Die wachsende Unzufriedenheit im Hinblick auf die westliche Dominanz trug in direkter Weise zur „Indigenisierung“ der indischen

¹²³ Lukose 2009: 67. Er wechselte 1936 zur Church of God (Cleveland).

¹²⁴ Bergunder 1999: 15ff., 26; Gnanakan 2006: 64, 66f.

¹²⁵ Lukose 2009: 89.

¹²⁶ Gnanakan 2006: 36, 45.

¹²⁷ Gnanakan 2006: 40; Lukose 2009: 90.

¹²⁸ Bergunder 2000: 378.

¹²⁹ Gnanakan 2006: 41.

¹³⁰ Gnanakan 2006: 36ff., 39.

Pfingstbewegung bei. So begannen sich im Verlauf der 1920er Jahre zahlreiche südindische Pfingstführer vehement für die Unabhängigkeit ihrer Gemeinden von den westlichen Missionsgesellschaften einzusetzen. Ihre Bestrebungen mündeten in heftigen Auseinandersetzungen, in deren Folge es zu zahlreichen institutionellen Spaltungen und zur Entstehung neuer unabhängiger Pfingstgemeinden kam. Aus dieser innerpfingstlichen Unabhängigkeitsbewegung sollte auch die „Indian Pentecostal Church of God“ (IPCG) hervorgehen. Dabei handelt es sich um eine „indigene“ Pfingstkirche mit Sitz in Kumbanad (Kerala), die 1935 von dem indischen Pastor K. E. Abraham gegründet wurde und die im Laufe der Jahre zahlreiche unabhängige Pfingstgemeinden hervorbringen sollte.¹³¹ Nach der Assemblies of God, der gegenwärtig 8000 indische Kirchen angehören,¹³² bildet die Indian Pentecostal Church of God (4200 Kirchen) heute die zweitgrößte pfingstliche Denomination Indiens.¹³³

Ab den 1940er Jahren weitete sich das Wachstum der „indigenen“ Pfingstbewegung auf die anderen südindischen Bundesstaaten aus. Auch hier wurden nun zahlreiche Pfingstkirchen gegründet, die sich in indischer Leitung befanden und völlig unabhängig von finanzieller Unterstützung und Kontrolle aus dem Ausland agierten.¹³⁴ Jedoch kam es auch innerhalb dieser nicht-westlichen Kirchen zum Aufblühen unzähliger Konflikte. Ein zentrales Problem war die Kastendiskriminierung, die sich (ebenso wie in den etablierten Kirchen) innerhalb der pfingstlichen Gemeinschaften häufig fortsetzte.¹³⁵ Dies zeigte sich insbesondere in Kerala, wo die Syrischen Christen (Thomaschristen) bereits in den 1920er Jahren begannen, eine dominierende Rolle einzunehmen und die kirchlichen Führungspositionen für sich zu beanspruchen. Obgleich zu jener Zeit mehrheitlich Nadars und Dalits zum pfingstlichen Christentum konvertierten, befand sich bald die Leitung in allen großen pfingstlichen Organisationen Keralas in der Hand von Thomaschristen.¹³⁶ In Reaktion auf das Machtstreben der syrischen Christen, trennten sich die benachteiligten Mitglieder von ihren Kirchen und gründeten eigene pfingstliche Gemeinschaften.¹³⁷ Somit war die südindische Pfingstbewegung in ihrer Etablierungsphase durch zahlreiche Konflikte und Spaltungen geprägt, welche zur fortschreitenden lokalen Ausdifferenzierung der Bewegung beitrugen.

Im Verlauf der 1960er Jahre übergaben die westlichen Organisationen die Leitung ihrer indischen Missionsgründungen nach und nach an die einheimischen Pfingstler. Den unabhängigen Kirchen gelang es wiederum nun „verstärkt [...]“

¹³¹ Bergunder 1999, 23f.; Hedlund 2005: 217; IPCG, <<http://ipckerala.org/The Indian Pentecostal Church of God History.php>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

¹³² Die Zahl beruht auf den Angaben der World Assemblies of God Fellowship, <<http://worldag-fellowship.org/fellowship/countries/wagf-participating-members-g-l/india>> (zitiert: 14.12.2011).

¹³³ The Indian Pentecostal Church of God, <<http://ipckerala.org/The Indian Pentecostal Church of God History.php>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

¹³⁴ Bergunder 2005: 196f.

¹³⁵ Kent 2004: 17f.

¹³⁶ Bergunder 2005: 203f. Das elitäre Bewusstsein der Thomaschristen beruht auf ihrem Anspruch „von brahmanischen Familien abzustammen“, die der Überlieferung nach einst vom Apostel Thomas zum christlichen Glauben bekehrt wurden. Bergunder 1999: 5.

¹³⁷ Bergunder 2005: 196.

internationale Partner zu gewinnen“ und sich auf diese Weise fest im globalen pentekostalen Netzwerk zu verankern.¹³⁸ In den 1970 Jahren setzte schließlich „das aufsehenerregende Wachstum“ ein, „das zur gegenwärtigen zahlenmäßigen Stärke der südindischen Pfingstbewegung geführt hat“.¹³⁹ Zu jener Zeit begann das pentekostale Christentum auch in den großen südindischen Metropolen Fuß zu fassen, wobei sich Madras (1996 in Chennai umbenannt) „zum wichtigsten Zentrum der südindischen Pfingstbewegung“¹⁴⁰ entwickelte.

Seither ist der Anteil des Pentekostalismus am südindischen Christentum stetig gewachsen. Um seine gegenwärtige lokale Bedeutung zu veranschaulichen, soll im Folgenden ein grober Überblick über die konfessionellen Verhältnisse gegeben werden.

3.4. Die gegenwärtige Situation des südindischen Christentums

Das südindische Christentum zeichnet sich durch eine große konfessionelle Vielfalt aus, die unter anderem als ein Resultat der großen Missionsaktivität und der zahlreichen Kirchenspaltungen innerhalb des syrisch-orthodoxen Christentums anzusehen ist. Da ein Gesamtüberblick den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, sollen im Folgenden nur die Bedeutendsten Erwähnung finden.¹⁴¹ Die größte christliche Konfession Südiindiens bildet die römisch-katholische Kirche, der circa 58% der südindischen Christen angehören. Innerhalb des protestantischen Christentums bildet die „Church of South India“ (CSI) mit einem Anteil von circa 40% die größte Denomination. Die CSI entstand im Jahre 1947 als Zusammenschluss westlicher Missionskirchen (Presbyterianer, Methodisten, Anglikaner).¹⁴² Zu ihren zentralen Anliegen gehören die Förderung eines ökumenischen Dialoges und die Evangelisation.¹⁴³ Mit einem Anteil von etwa 20% (entspricht etwa 1.000.000 Anhängern)¹⁴⁴ nimmt die Pfingstbewegung innerhalb des protestantischen Christentums bereits die zweitstärkste Position ein, wobei sie die größten Wachstumsraten aufweist und einen starken Einfluss auf die etablierten Kirchen ausübt.¹⁴⁵ Darüber hinaus sind Lutheraner, Baptisten, Methodisten und viele kleinere evangelikale Gemeinschaften in der südindischen Kirchenlandschaft vertreten.

¹³⁸ Bergunder 1999: 57f.

¹³⁹ Bergunder 1999: 305.

¹⁴⁰ Bergunder 1999: 85.

¹⁴¹ Die prozentualen Angaben beruhen auf den Forschungsergebnissen von Michael Bergunder, die er in seinem 1999 erschienen Buch „Die südindische Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert“ vorgelegt hat (S. 308). Sie beziehen sich auf das Jahr 1994 und sind dem Autor zufolge „als grobe Annäherungswerte“ zu betrachten. Sie sollen lediglich einen Eindruck von den konfessionellen Gewichten geben.

¹⁴² Church of South India, <<http://csisynod.com/history.php>> (Zugriff: 06.12.2011).

¹⁴³ Church of South India, <<http://csisynod.com/erec.php>>; <<http://csisynod.com/mission-evangelism-dept.php>> (Zugriff: 06.12.2011).

¹⁴⁴ Bergunder 1999: 304.

¹⁴⁵ Gnanakan 2006: 22, „Pentecostalism [...] is the largest, most influential and fastest growing Christian movement in India today.“

4. Die Grundzüge der südindischen Pfingstbewegung

Die südindische Pfingstbewegung besteht aus einer „Vielzahl voneinander unabhängiger Kirchen“, ¹⁴⁶ die unter anderem als ein Ergebnis der im Vorangehenden beschriebenen Konflikte aufzufassen ist, welche nicht selten in Spaltungen und kirchlichen Neugründungen mündeten. Michael Bergunder hat in den vier südlichen Bundesstaaten Kerala, Tamilnadu, Andhra Pradesh und Karnataka 71 pfingstliche Denominationen gezählt, wobei Tamilnadu die größte Anzahl (33) aufzuweisen hat. ¹⁴⁷ Hinsichtlich ihrer Theologie und Praxis unterscheiden sich die einzelnen Denominationen teilweise sehr stark voneinander. Ungeachtet ihrer großen Diversität, kann die südindische Pfingstbewegung jedoch einer groben Einteilung unterzogen werden, die sich an der historischen Entwicklung der einzelnen Kirchen orientiert.

4.1. Die vier pfingstlichen Hauptströmungen

Die akademische Diskussion unterscheidet zum gegenwärtigen Zeitpunkt vier (teilweise auch nur drei) globale pfingstliche Hauptströmungen oder Wellen. ¹⁴⁸

Zur ersten Welle werden im Allgemeinen die „klassischen“ Pfingstkirchen wie die Assemblies of God oder die Church of God gezählt, die sich durch eine „zentralistische Verwaltung und internationale Missionsaktivität“ auszeichnen. ¹⁴⁹ Sie wurden in hohem Maße durch die Lehren westlicher Pfingstmissionare (Teilnehmer der Azusa-Street-Erweckung) beeinflusst und orientieren sich hinsichtlich ihrer theologischen Lehren und Praktiken zumeist sehr stark an ihren US-amerikanischen Mutterkirchen. ¹⁵⁰

Zur zweiten pentekostalen Strömung zählen die „unabhängigen“ („indigenen“) Pfingstkirchen, die im Verlauf der 1940er und 1950er Jahre als Abspaltungen von den „klassischen“ Pfingstkirchen entstanden sind und die seit den 1980er Jahren ein anhaltendes Wachstum verzeichnen können. ¹⁵¹ In Abgrenzung zu den „klassischen“ Pfingstkirchen US-amerikanischer Prägung, legen sie zumeist großen Wert auf die Wahrung und Integration ihrer lokalen, indischen Traditionen, was unter anderem in der Gestaltung des sonntäglichen Gottesdienstes zum Ausdruck kommt. ¹⁵²

¹⁴⁶ Bergunder 1999: 143.

¹⁴⁷ Bergunder 1999: 306f.; vgl. Hedlund 2005: 217f.

¹⁴⁸ Die Einteilung der globalen Pfingstbewegung in verschiedene Strömungen oder Wellen, wird innerhalb der Forschung unterschiedlich gehandhabt. Viele Wissenschaftler orientieren sich dabei sehr stark an der US-amerikanischen Pfingstbewegung, weshalb ihre Klassifikation für die vorliegende Untersuchung nicht als sinnvoll erachtet wurde. Die folgende Einteilung orientiert sich an den Klassifikationen von Allan Anderson (Anderson 2010, 17ff.) und Heinrich Schäfer (Schäfer, Heinrich 2009: 562f.), die sich meines Erachtens am besten auf die südindische Pfingstbewegung übertragen lassen.

¹⁴⁹ Schäfer, Heinrich 2009: 562.

¹⁵⁰ Bergunder 2005: 199, „Theological statements of faith are copied from American Pentecostal originals, vernacular theological literature is translated from American sources and in many cases, even worship service and style are shaped by American cultural patterns.“

¹⁵¹ Bergunder 2005: 197.

¹⁵² Hedlund 2005: 218; Schäfer, Klaus 1995: 97f.

Die „charismatische Bewegung“, die auf die 1960er Jahre zurückgeht und Protestanten der etablierten Kirchen, Anglikaner und Katholiken umfasst, bildet die dritte pentekostale Strömung. Ihre Liturgie zeichnet sich durch eine enthusiastische Frömmigkeit mit typisch pfingstlichen Elementen aus (Ausübung der Geistesgaben, intensive Gebetspraxis etc.).¹⁵³

Einer vierten pentekostalen Strömung, die in den 1970er Jahren einsetzte, können die „neopfingstlichen“ (bzw. „neopentekostalen“) Kirchen zugeordnet werden. Innerhalb der Pfingstbewegung verzeichnen diese Denominationen die größten Wachstumsraten.¹⁵⁴ Die Praxis und Lehre des Neopentekostalismus ist in besonderer Weise gekennzeichnet durch eine starke Betonung von „Zeichen und Wundern“ (Krankenheilungen, Exorzismen, Prophetien etc.), den Glauben an die reale Wirkmacht des Gebets und die Ausrichtung auf die Erlangung umfassenden diesseitigen Segens.¹⁵⁵ Der Neopentekostalismus scheint in Indien zunehmend an Bedeutung zu gewinnen, was sich unter anderem an seiner wachsenden räumlichen und medialen Präsenz ausmachen lässt. Im Rahmen dieser Untersuchung (Kapitel 5) soll ein bedeutender indischer Vertreter dieser neopfingstlichen Strömung vorgestellt werden.

Somit bietet die südindische Pfingstbewegung kein einheitliches Bild. Trotz dieser Unterschiedlichkeit berufen sich die einzelnen Pfingstkirchen jedoch auf eine gemeinsame globale, pentekostale Identität. Darüber hinaus scheinen sie grundlegende theologische Lehren und Praktiken miteinander zu teilen.¹⁵⁶ Somit lassen sich einige Gemeinsamkeiten erkennen, welche die Kernelemente der südindischen Pfingstbewegung bilden. Sie sollen im Folgenden näher erörtert werden, wobei sowohl die zentralen pfingstlichen Glaubensvorstellungen als auch die Organisationsstruktur und der religiöse Alltag südindischer Pfingstgemeinden beleuchtet werden. Im Rahmen dieser Untersuchung, die sich hauptsächlich auf die Forschungsergebnisse von Michael Bergunder und die Selbstbeschreibungen¹⁵⁷ südindischer Pfingstgemeinden stützt, sollen weitere Faktoren ermittelt werden, die als Erklärung für die Attraktivität der Pfingstbewegung herangezogen werden können.

4.2. Zentrale Glaubensvorstellungen

Die südindischen Pfingstkirchen vertreten mehrheitlich die Vorstellung von einem zweistufigen Heilsweg, der die Bekehrung (einschließlich Wiedergeburtserfahrung) und die Geisttaufe mit einschließt.¹⁵⁸ Diese beiden Ereignisse werden als einschneidende, transformierende Erfahrungen angesehen, weshalb im

¹⁵³ Anderson 2010, 19; Gnanakan 2006: 4f.

¹⁵⁴ Suarsana 2010a: 56 (Suarsana ordnet die Neopentekostalen einer „dritten Welle“ zu).

¹⁵⁵ Schäfer, Heinrich 2009: 563; vgl. Droogers 2001: 47.

¹⁵⁶ Bergunder 1999: 159; vgl. Droogers 2001: 44. Zur Überprüfung dieser These wurden zahlreiche Internetauftritte südindischer Pfingstgemeinden verglichen. Dabei konnte festgestellt werden, dass sich die einzelnen Gemeinden in Bezug auf ihr Glaubensbekenntnis, ihren religiösen Alltag und ihr pastorales Angebot nur sehr geringfügig voneinander unterscheiden.

¹⁵⁷ Siehe Anhang: Internetadressen von Pfingstgemeinden in Chennai.

¹⁵⁸ Bergunder 1999: 176.

Allgemeinen auch besonders großer Wert auf ihre genaue Datierbarkeit (Datum, Uhrzeit) gelegt wird.¹⁵⁹ Insbesondere die Bekehrung, die in der Regel mit umfassender Buße und Sündenbekenntnis verbunden ist, wird als tiefer Bruch mit der Vergangenheit aufgefasst, in dessen Folge sich die Bekehrten als wiedergeborene Christen wahrnehmen. So wird die Bekehrung mit dem Beginn eines fortschreitenden Heiligungsprozesses gleichgesetzt, in dem die Gläubigen mit der Unterstützung des Heiligen Geistes zu einer frommen Lebensführung übergehen.¹⁶⁰ Viele südindische Pfingstler berichten im Rückblick auf ihr Leben vor der Bekehrung von familiärem Unfrieden, von großer Verzweiflung aufgrund von ausweglos erscheinenden Zuständen wie Armut, Verschuldung und Arbeitslosigkeit. Als sündhafte Verhaltensweisen werden zumeist der Konsum von Alkohol und Tabak, der Besuch des Kinos,¹⁶¹ das Hören von Rockmusik sowie der Gebrauch unflätiger Worte erwähnt.¹⁶²

Im Anschluss an ihre Bekehrung werden die Gläubigen in der Regel dazu angehalten, gezielt die Geisttaufe anzustreben, als deren zentraler Erweis die Glossolie gilt.¹⁶³ Viele Kirchen bieten sogar spezielle Veranstaltungen („Tarrying Meetings“) an, in denen die Teilnehmer durch intensives Gebet (zumeist unter Handauflegen eines Pastors) dieser Erfahrung teilhaftig werden sollen.¹⁶⁴ Sowohl die Bekehrung zum pfingstlichen Glauben als auch die Geisttaufe stellen intensive religiöse Erlebnisse dar, die sich einschneidend auf die Lebensführung der Gläubigen auswirken und in der Regel mit einer umfassenden Transformation einhergehen. Wie bereits Joel Robbins dargelegt hat, beschränkt sich diese Transformation nicht nur auf die persönliche Lebenswelt der wiedergeborenen Christen, sondern erfolgt auch auf kultureller Ebene. Denn indem die Pfingstbewegung die „traditionellen“, religiösen Vorstellungen und Praktiken der Konvertiten nach ihrem Gefahrenpotenzial selektiert und durch ihre eigene identitätsbildende Theologie ergänzt, formt sie die gesellschaftlichen Bereiche, in die sie vordringt, und treibt die kulturellen Wandlungsprozesse aktiv voran.¹⁶⁵

Zu den verbindenden Elementen der südindischen Pfingstbewegung zählen ebenfalls der Glaube an eine zeitnahe Wiederkunft Christi (Prämillennialismus)¹⁶⁶ sowie die Inanspruchnahme einer göttlichen Heilung. Letztere beruht auf der

¹⁵⁹ Bergunder 1999: 177.

¹⁶⁰ Bergunder 1999: 177, 181ff.

¹⁶¹ Detlef Hiller über die „traditionelle Ablehnung der indischen evangelikalen und pfingstlichen Christen gegenüber dem Kino“: „Das Kino gilt grundsätzlich als schmutzig und sündig [...]. Dass jeder indische Christ versucht, wenn es ihm wirtschaftlich möglich ist, einen Fernseher zu erwerben [...] und dass Kinofilme mit gewisser Zeitverzögerung auch im Fernsehen laufen, ändert nichts an der Verteufelung des Kinos. Es scheint nicht nur wegen der Filme, sondern auch als Ort an sich verunreinigend zu sein.“ Hiller 2009: 153.

¹⁶² Bergunder 1999: 176.

¹⁶³ Bergunder 1999: 180.

¹⁶⁴ Bergunder 1999: 178f.

¹⁶⁵ Joel Robbins vertritt die Auffassung, dass diese kulturellen Wandlungsprozesse, welche die Pfingstbewegung hervorruft, weltweit gleich sind. Robbins, Joel, 2010: „Anthropology of Religion“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.): *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkeley: University of California Press, 156-178, hier 156, 158.

¹⁶⁶ Bergunder 1999: 175.

Überzeugung, dass Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz neben den menschlichen Sünden auch alle physischen Krankheiten (als Folge der Sünde) auf sich genommen hat. Die Heilung wird damit als Zeichen der göttlichen Gnade und Vergebung aufgefasst, die allen wiedergeborenen Christen, die Gott im Gebet darum bitten, zuteilwird.¹⁶⁷ Theologisch begründet wird diese Lehre durch die wörtliche Auslegung einzelner Bibelstellen, wie zum Beispiel Jesaja 53,4: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.“

Das pfingstliche Heilungsverständnis beschränkt sich jedoch nicht auf physische und psychische Krankheiten, sondern schließt alle Faktoren, welche das menschliche Wohlergehen betreffen, mit ein.¹⁶⁸ Auf Grundlage dieser Überzeugung bilden Heilungsgebete einen festen Bestandteil des pfingstlichen Alltags und der pastoralen Praxis. Ein direkter Aufruf zum Gebet bzw. eine Einladung zum Empfang von Fürbitte erfolgt zumeist im Anschluss an den sonntäglichen Gottesdienst sowie auf besonderen, zumeist wöchentlich stattfindenden Gebetsabenden oder -nächten, die häufig mit kollektivem Fasten verbunden sind.¹⁶⁹ Nach pfingstlicher Vorstellung können auch geistbegabte, charismatische¹⁷⁰ Personen als von Gott berufene Vermittler heilvollen Segens agieren. Nach Bergunders Aussage beansprucht nahezu jeder pfingstliche Pastor oder Evangelist die Gabe der Heilung empfangen zu haben.¹⁷¹ Sie zählt zu den neun Charismata, welche im Neuen Testament (1 Kor. 12, 8-10) benannt werden.

Obwohl von einer göttlichen Heilungszusage für alle Christen ausgegangen wird, herrscht innerhalb der südindischen Pfingstbewegung die verbreitete Auffassung, dass die Gläubigen einen entscheidenden Anteil an dem Erfolg ihrer Heilung haben. So wird angenommen, dass die Kraft des heilenden Gebets durch vorheriges Fasten, intensives Gebet, Buße und eine sündenfreie Lebensführung erhöht werden kann.¹⁷² Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass Faktoren wie sündhaftes Verhalten und ein Mangel an Gottvertrauen eine Heilung in erheblichem Maße beeinträchtigen können. Unter südindischen Pfingstlern werden sie nicht selten als Erklärungen für ausbleibende Heilungen herangezogen.¹⁷³ Aber was genau gilt als „sündhaft“? Wie hat sich ein wiedergeborener Christ zu verhalten, um

¹⁶⁷ Bergunder 1999: 159; Gnanakan 2006: 44, 72f.

¹⁶⁸ Droogers 2001: 45; Gerloff 2005: 17; Hoerschelmann 1977: 423.

¹⁶⁹ Bergunder 1999: 201.

¹⁷⁰ In Anlehnung an Max Webers Definition bezieht sich der Ausdruck „charismatisch“ auf Personen, die über eine besondere außeralltägliche Begabung verfügen. Im Falle der Pfingstler handelt es sich dabei um die Gaben des Heiligen Geistes (Charismata). Obgleich sie prinzipiell von allen Gläubigen erlangt werden können, sind die Geistesgaben in der Regel ungleich verteilt, was zur Herausbildung charismatischer Führerfiguren beiträgt. Weber, Max, 1972³: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr, 140, „Charisma‘ soll eine als außeralltäglich [...] geltende Qualität einer Persönlichkeit heißen, um derentwillen sie als mit übernatürlichen oder übermenschlichen oder mindestens spezifisch außeralltäglichen, nicht jedem andern zugänglichen Kräften oder Eigenschaften [begabt] oder als gottgesandt oder als vorbildlich und deshalb als ‚Führer‘ gewertet wird.“

¹⁷¹ Bergunder 1999: 211.

¹⁷² Gnanakan 2006: 72.

¹⁷³ Bergunder 1999: 209.

nicht der Sünde zu verfallen und das Ausbleiben einer Gebetserhörung zu riskieren?

Obgleich sich die pfingstlichen Moralvorstellungen im Wesentlichen an der Bibel orientieren, bilden sie keine festgelegten Grundsätze, sondern unterliegen einem stetigen Wandlungsprozess. Noch bis in die 1950er Jahre hinein postulierte die südindische Pfingstbewegung eine radikale Separation von der „Welt“,¹⁷⁴ welche die „Ablehnung jeder Art von Freizeitvergnügungen oder sinnlichen Genüssen“¹⁷⁵ mit einschloss und quasi jede profane Tätigkeit unter Verdacht stellte, das geistliche Leben eines wiedergeborenen Christen zu gefährden. Nach Michael Bergunders Aussage wurde diese Forderung jedoch im Verlauf der 1990er Jahre erheblich abgeschwächt. So beschränkt sich die Weltabgewandtheit der südindischen Pfingstler zum gegenwärtigen Zeitpunkt „nur noch auf die Ablehnung von Rauchen, Trinken, Kinobesuch und jeder Form sexueller Freizügigkeit.“¹⁷⁶ In dieser Hinsicht, so Bergunder, unterscheiden sie sich jedoch nicht wesentlich von der Mehrheit der indischen Bevölkerung, da der Konsum von Tabak und Alkohol in Indien „allgemein verpönt“ ist und in Bezug auf Partnerwahl und Ehe nach wie vor ebenfalls sehr konservative Vorstellungen herrschen.¹⁷⁷ Bergunder führt die „Aufweichung der Weltabgewandtheit“ auf den sozioökonomischen Aufstieg vieler Pfingstler zurück.¹⁷⁸ Denn „[s]olange die südindische Pfingstbewegung eine kleine radikale Minderheit darstellte, deren Mitglieder sich aufgrund ihrer niedrigen sozialen Herkunft und ihrer völligen religiösen Hingabe in selbstverständlicher Weise von der ‚Welt‘ fernhielten, war dieses ethische Konzept kaum Anfragen ausgesetzt.“¹⁷⁹ Doch sobald „ein großer Teil der Gemeindemitglieder ökonomisch in die gesellschaftliche Mittelschicht aufstieg“ und die Möglichkeit zu Konsum und zur Akkumulation einfachen Wohlstands erhielt, wurde der ethische Rigorismus erheblich abgeschwächt.¹⁸⁰ Dieser Prozess wurde vielerorts auch von ökonomisch aufstrebenden Pfingstführern vorangetrieben, um die eigene Prosperität zu legitimieren.¹⁸¹

Wie Birgit Meyer bereits erläutert hat, ist diese Entwicklung jedoch nicht zwangsläufig an eine veränderte Definition des „Weltlichen“ gekoppelt. So muss der Umstand, dass bestimmte Konsumgüter und Tätigkeiten von der Pfingstbewegung als „weltlich“ oder „dämonisch“ klassifiziert werden, nicht bedeuten, dass diese gänzlich abgelehnt werden bzw. dass sie für den wiedergeborenen Christen dauerhaft tabu sind. Ihre moralische Wertung ist überaus variabel, da „prinzipiell alles vom Heiligen Geist erfüllt und somit Teil im Leben eines wiedergeborenen

¹⁷⁴ Bergunder 1999: 220.

¹⁷⁵ Bergunder 1999: 221.

¹⁷⁶ Bergunder 1999: 226.

¹⁷⁷ Bergunder 1999: 227. In Indien wird ein Großteil der Ehen bis heute nach traditionellen Regeln und gemäß der hinduistischen Kastenordnung durch die Eltern arrangiert. Stietencron 2006: 100f., 119.

¹⁷⁸ Bergunder 1999: 222.

¹⁷⁹ Bergunder 1999: 221.

¹⁸⁰ Bergunder 1999: 227.

¹⁸¹ Bergunder 1999: 221.

Christen werden kann.“¹⁸² Auf diese Weise lässt sich der pfingstliche Glaube durchaus mit den Bedürfnissen einer Konsumgesellschaft vereinbaren.

Somit beweist die Pfingstbewegung auch in ethischer Hinsicht eine außerordentliche Flexibilität, die es ihr ermöglicht, auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse zu reagieren und sich den veränderten Anforderungen anzupassen.

Die südindischen Pfingstgemeinden weisen auch hinsichtlich ihrer Organisationsstruktur und ihres religiösen Alltags zahlreiche Gemeinsamkeiten auf, die im Folgenden näher beleuchtet werden sollen.

4.3. Die Organisationsstruktur der südindischen Pfingstgemeinden

Die südindischen Pfingstgemeinden zeichnen sich durch ein besonderes Machtgefüge aus, welches wie im Pentekostalismus allgemein üblich, sowohl autoritäre als auch egalitäre Tendenzen aufweist.¹⁸³ Letztere basieren auf der Auffassung, dass der Heilige Geist und dessen Gaben grundsätzlich von allen Gläubigen empfangen werden können.¹⁸⁴ Der Umstand, dass lediglich die geistliche Wiedergeburt als Voraussetzung für die Ausübung eines Amtes angesehen wird, verschafft auch Laien die Gelegenheit, sich in unterschiedlicher Weise aktiv im Gemeindeleben einzubringen. Aufgrund ihrer breiten Partizipationsmöglichkeiten und ihrer familiären Atmosphäre mögen die pfingstlichen Gemeinden insbesondere für Menschen attraktiv erscheinen, die durch die Migration in die Stadt sozial entwurzelt wurden, die unter gesellschaftlicher Ausgrenzung und Einsamkeit leiden oder nach Orientierung und religiöser Sinnstiftung suchen. Das ehrenamtliche Engagement als MusikerIn oder ChorsängerIn in einer Lobpreisgruppe, als LeiterIn einer bestimmten Gebetsgruppe (Hauskreis, Männer-, Frauen- oder Jugendgruppe), als LehrerIn in der Sonntagsschule oder als SeelsorgerIn, kann dabei als Quelle für Anerkennung, Selbstbestätigung und Sinnstiftung fungieren.

Ein weiteres Merkmal pfingstlicher Gemeinden ist die relativ starke Einbeziehung von Frauen. Denn obgleich bestimmte höhere Ämter wie das des Pastors und des Ältesten den Männern vorbehalten bleiben,¹⁸⁵ erhalten auch die weiblichen Gläubigen die Möglichkeit, sich gemäß ihrer Fähigkeiten und ihrer göttlichen Berufung an der Gestaltung des religiösen Alltags zu beteiligen.¹⁸⁶ So

¹⁸² Meyer 2010: 118.

¹⁸³ Bergunder 2000a: 12; vgl. Anderson, 2006: 186; Hoerschelmann 1977: 424f.

¹⁸⁴ Es bleibt allerdings zu bedenken, dass die Geistesgaben in der Realität ungleich verteilt sind und viele Gläubige dem Erlebnis der Geisttaufe womöglich nie teilhaftig werden. Vgl. Höllinger 2011: 226.

¹⁸⁵ Innerhalb der südindischen Pfingstbewegung ist es den Frauen in der Regel nicht gestattet, zentrale Leitungsfunktionen zu übernehmen und die männlichen Gemeindeglieder in Glaubensdingen zu belehren. Theologisch begründet wird dieses Verbot an diversen Bibelstellen (z.B.: N. T., Kolosser 3,18-4,1; Epheser 5,22-6,9). Vgl. Bergunder 1999: 241.

¹⁸⁶ Hedlund 2004: 9, „Participatory lay leadership training has been a hallmark of the Pentecostal movement. Lay woman as well as men, people of all ages, are recruited into ministry.“

betätigen sich Frauen innerhalb der Gemeinde häufig als hoch geachtete Prophetinnen und Heilerinnen, als mitfühlende Seelsorgerinnen sowie als Leiterinnen von Frauengruppen und Hauskreisen.¹⁸⁷ Darüber hinaus erfüllen sie in der Regel wichtige Funktionen als Ehefrauen der Pastoren. Insbesondere in dieser Position soll es ihnen häufig gelingen, die geschlechtsspezifischen Beschränkungen zu überwinden und „ebenfalls gemeindebezogene Leitungsfunktionen“ zu übernehmen.¹⁸⁸

Mehrere Autoren haben bereits auf den Umstand hingewiesen, dass es vor allem Frauen sind, die sich (trotz der ihnen auferlegten Beschränkungen) von den pfingstlichen Gemeinden angezogen fühlen und im Kreis ihrer Familie in der Regel die ersten sind, die sich zum pentekostalen Christentum bekehren.¹⁸⁹ Diese Gegebenheit mag unter anderem darin begründet liegen, dass die pfingstlichen Gemeinschaften den indischen Frauen weitaus mehr Partizipationsmöglichkeiten einräumen als die etablierten Kirchen und der patriarchalisch geprägte brahmanische Sanskrit-Hinduismus.¹⁹⁰ Die große Zahl ihrer weiblichen Anhänger wirft jedoch eine Reihe von Fragen auf, die noch der eingehenderen Untersuchung bedürfen. Welche Vorteile versprechen sich die indischen Frauen von ihrem Beitritt in die pfingstliche Gemeinschaft? Welche Auswirkungen hat die Konversion auf das Verhältnis der Geschlechter und das familiäre Leben?¹⁹¹ In welchem Maße beeinflusst die pfingstliche Ethik die ökonomischen Verhältnisse der konvertierten Familien? Im Rahmen des 5. Kapitels (5.4 und 5.8) sollen diese Fragen einer eingehenderen Betrachtung unterzogen werden.

In der starken Laienpartizipation, durch welche sich die Pfingstgemeinden deutlich von den etablierten Kirchen abheben, sieht Allan Anderson eine wesentliche Ursache für den großen Erfolg des Pentekostalismus.¹⁹² Auf diese Weise wird den Menschen vermittelt, dass Gott jeden, unabhängig von seiner Bildung und seiner sozialen Herkunft, durch seinen Geist ermächtigen und gebrauchen möchte. Darüber hinaus mag sich die Partizipation auf vielfältige Weise förderlich auf das Leben der Gemeindemitglieder auswirken. So kann angenommen werden, dass die aktive Beteiligung in hohem Maße zur individuellen Sinnstiftung beiträgt und sich in positiver Weise auf das Selbstbewusstsein der Gläubigen auswirkt. Zudem können im Rahmen dieser ehrenamtlichen Tätigkeiten wertvolle Kompetenzen

¹⁸⁷ Bergunder 1999: 211, 241ff.; Gnanakan 2006: 62.

¹⁸⁸ Bergunder 1999: 242; Hoerschelmann 1977: 425, „Die Ehefrau [des Pastors] ist in vielen Fällen auch in der Arbeit die engste Vertraute. Ihr kommt eine partnerähnliche Stellung zu.“

¹⁸⁹ Anderson 2004: 273f., Bergunder 1999: 241ff., 266; Brusco, Elizabeth, 2010: „Gender and Power“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.), 2010: *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkeley: University of California Press, 74-92, hier 78f.

¹⁹⁰ Kent 2004: 31.

¹⁹¹ Unter Berufung auf mehrere Studien zur lateinamerikanischen Pfingstbewegung, beschreibt Franz Höllinger die positiven Auswirkungen der Konversion auf die innerfamiliäre Stellung der Frau. So führt der Beitritt in die pentekostale Gemeinschaft „in vielen Fällen zu einer Aufwertung der Stellung der Frau in der Ehe, da durch die Konversion ihr Selbstbewusstsein und ihre spirituelle und moralische Autorität gestärkt werden.“ Höllinger 2011: 231.

¹⁹² Anderson 2004: 217.

erlangt werden, die sich förderlich auf das Berufsleben der Gemeindemitglieder auswirken mögen.¹⁹³

Obgleich sich die pfingstlichen Gemeinden in der Regel als eine Gemeinschaft von prinzipiell gleichberechtigten Brüdern und Schwestern betrachten, weist ihre Organisationsstruktur zumeist auch starke autoritäre Tendenzen auf. Diese liegen in der hervorgehobenen Stellung des Pastors begründet, dessen Amt mit geradezu sakramentalen Anschauungen behaftet ist.¹⁹⁴ Da ein pfingstlicher Pastor in der Regel überdurchschnittlich viele Geistesgaben (u. a. die Gabe der Heilung) und eine besonders intensive Beziehung zu Gott beansprucht, herrscht unter den Gemeindemitgliedern zumeist die Auffassung, dass der Heilige Geist besonders stark in ihm wirkt.¹⁹⁵ Somit konzentriert der Pastor „in der Rolle des religiösen Spezialisten nahezu alle Autorität auf sich. Er bestimmt den Inhalt des Gottesdienstes, hat das letzte Wort in fast allen gemeindlichen Angelegenheiten und großen Einfluss auf das Privatleben der Mitglieder.“¹⁹⁶ Der Umstand, dass er weitestgehend von den finanziellen Spenden (Gabe des „Zehnten“) seiner Gemeinde abhängig ist,¹⁹⁷ verschafft der religiösen Macht des Pastors allerdings eine gewisse Beschränkung.¹⁹⁸

Abgesehen von der besonderen Geistbegabung sind noch weitere Faktoren ausschlaggebend für die Anerkennung seiner Autorität. So wird seitens der Gemeinde von dem pfingstlichen Pastor in der Regel erwartet, dass seine Amtsbefugnis auf einer direkten göttlichen Berufung oder einer vorgeburtlichen Weihe begründet liegt. Die Vorstellungen von einem „Ruf Gottes“ sind im Allgemeinen an das „Vorbild der alttestamentlichen Propheten“ angelehnt,¹⁹⁹ in deren Nachfolge der charismatische Pfingstführer tritt.²⁰⁰ Bei der Berufung handelt es sich in der Regel um genau datierbare Erlebnisse, welche häufig die Gestalt von Visionen und Träumen annehmen, in denen Gott vor dem Gläubigen in Erscheinung tritt. Sie kann jedoch auch in Form einer plötzlichen, intensiven Eingebung (z. B. einer Bibelstelle) erfolgen, die als göttliche Weisung gedeutet wird. Viele Pastoren berichten auch, dass Gott sie durch eine schwere Krankheit gehen ließ, um sie auf ihre eigentliche Bestimmung aufmerksam zu machen. Erst als sie

¹⁹³ Bergunder 2006b: 159f., „Fähigkeiten zur Organisation, Leitung von Teams, Durchführung von Propaganda-Aktionen etc. [...] die ihnen bei ihrem Fortkommen im normalen Leben einer modernen Industriegesellschaft äußerst hilfreich“ sein können.

¹⁹⁴ Bergunder 1999: 228.

¹⁹⁵ Bergunder 1999: 196; vgl. Währisch-Oblau, Claudia, 2006: „Die Spezifik pentekostal-charismatischer Migrationsgemeinden in Deutschland und ihr Verhältnis zu den "etablierten" Kirchen“. In: Michael Bergunder; Jörg Haustein (Hg.): *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8), 10-39, hier 29.

¹⁹⁶ Bergunder 2000a: 12.

¹⁹⁷ Innerhalb der südindischen Pfingstbewegung wird von einem Pastor im Allgemeinen erwartet, dass er für seine Gemeinde im Vollzeitdienst tätig ist. Bergunder 1999: 232.

¹⁹⁸ Bergunder 2000a: 12.

¹⁹⁹ Zum Beispiel Jeremia 1, 4-5: „Und des Herrn Wort geschah zu mir und sprach: Ich kannte dich, ehe denn ich dich im Mutterleib bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völker.“

²⁰⁰ Bergunder 1999: 229.

sich (häufig dem Tode nahe) dem göttlichen Willen beugten, trat die Genesung ein.²⁰¹

Die vorgeburtliche Weihe zum Dienst ist in der südindischen Pfingstbewegung ebenfalls sehr verbreitet. Dabei handelt es sich zumeist um ein Gelübde, welches die werdenden Eltern vor Gott ablegen, um ihrer Bitte um die Geburt eines Sohnes Nachdruck zu verleihen. In Anlehnung an die biblische Darstellung der vorgeburtlichen Weihe (A. T., 1. Samuel 1), erhält der Neugeborene infolge einer Gebetserhörung häufig den Namen Samuel. Ergänzend zu ihrem Berufungserlebnis legen viele pfingstliche Pastoren und Evangelisten großen Wert auf diese Form der Weihe, durch die sie sich in ihrer Position als erwählte Diener Gottes bestärkt sehen.²⁰² Auf diese Weise trägt die göttliche Legitimation ihres Amtes, neben der außergewöhnlichen Geistbegabung, zur Aufrechterhaltung der gemeindeinternen Hierarchie bei. Der Nachweis einer formalen theologischen Ausbildung gewinnt seit den 1990er Jahren jedoch ebenfalls stark an Bedeutung. So verfügt mittlerweile ein großer Teil der ordinierten Pastoren über eine Ausbildung an einer Bibelschule.²⁰³

4.4. Der religiöse Alltag südindischer Pfingstgemeinden

Der religiöse Alltag südindischer Pfingstgemeinden ist durch eine lebendige Frömmigkeitspraxis gekennzeichnet, die im Wesentlichen auf „Gottese Erfahrung, Gebet und Segen“ ausgerichtet ist.²⁰⁴ Einen zentralen Bestandteil der pfingstlichen Alltagsreligiosität bildet der sonntägliche Gottesdienst, der auch Besuchern offen steht und im Wesentlichen dem global verbreiteten, pentekostalen Grundmuster folgt. Sein konkreter Ablauf unterliegt jedoch keinen festen Grundregeln, sondern kann den jeweiligen lokalen Bedürfnissen flexibel und spontan angepasst werden.²⁰⁵

Ein bedeutendes Element des pfingstlichen Gottesdienstes bildet der Lobpreis, der sich in der Regel durch eine moderne musikalische Gestaltung auszeichnet. So weist der Lobpreis der südindischen Pfingstbewegung häufig Elemente der populären indischen Filmmusik auf, wodurch er dem allgemeinen Zeitgeschmack angepasst ist. Die pfingstlichen Lieder erfreuen sich daher großer Beliebtheit und finden auch bei den Christen der etablierten Kirchen in Form von CDs weite Verbreitung.²⁰⁶ Der Lobpreis kann damit als ein bedeutender Anziehungspunkt für zukünftige Mitglieder angesehen werden, der einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Erfolg der südindischen Pfingstbewegung leistet.

²⁰¹ Bergunder 1999: 189ff., 229ff.

²⁰² Bergunder 1999: 230.

²⁰³ Anders als in den etablierten evangelischen Kirchen, wo die Bildungsarbeit seit jeher bedeutender Bestandteil der Mission war, herrschte innerhalb der südindischen Pfingstbewegung lange Zeit eine große Bildungsfeindlichkeit, die ihre Ursache unter anderem in einem großen Misstrauen gegenüber weltlichem Wissen und dem Ideal der heiligen Lebensführung (Heiligung) hatte. So beschränkte sich der Unterricht in den ersten pfingstlichen Bibelschulen auf die Vermittlung eines biblischen Grundwissens. Vgl. Bergunder 1999: 236-240.

²⁰⁴ Bergunder 1999: 169.

²⁰⁵ Bergunder 1999: 257f.

²⁰⁶ Bergunder 1999: 258f.

Im Rahmen des Gottesdienstes geht der Lobpreis zumeist in eine Anbetungszeit über, mit welcher die Veranstaltung an ihren emotionalen, ekstatischen Höhepunkt gelangt. Dabei erhalten die Anwesenden die Möglichkeit ihren Emotionen freien Lauf zu lassen und sich in intensiver Anbetung vom Heiligen Geist füllen zu lassen, was in der Regel mit charakteristischen ekstatischen Phänomenen (Zungenrede, Zittern, zu Boden fallen etc.) verbunden ist.²⁰⁷ Bergunder vermerkt, dass eine derartige „offene, emotionale Hingabe“ innerhalb der eher restriktiven indischen Gesellschaft „etwas besonderes“ sei, weshalb ihr „eine sehr befreiende Wirkung“ zugesprochen werden kann.²⁰⁸

Das individuelle Gebet und die kollektive Fürbitte bilden ein weiteres Element des pfingstlichen Gottesdienstes. Sie sind zumeist auf eine göttliche Segnung im Diesseits ausgerichtet, und unterscheiden sich insbesondere durch ihre „Intensität“ und ihren „hohen Anspruch an die reale Kraft des Gebets“ von der Gebetspraxis der etablierten Kirchen.²⁰⁹ Im Rahmen des pfingstlichen Gottesdienstes (zumeist an dessen Ende) erhalten die Besucher die Gelegenheit, sich mit ihrem Anliegen direkt an den Pastor, an einen der Ältesten oder an die gesamte Gemeinde zu wenden und pastorale Unterstützung in Form von Fürbitte zu empfangen. Darüber hinaus haben alle Besucher die Möglichkeit, der Gemeinde von einer persönlichen Gebetsanhörung bzw. einer göttlichen Wundertat zu berichten, wodurch sie selbst kollektive Anteilnahme erfahren und die Gemeinschaft in ihrem Glauben bestärken können.²¹⁰

Diese und weitere Faktoren tragen dazu bei, dass der Gottesdienst der südindischen Pfingstgemeinden „eine große Ausstrahlungskraft“ besitzt und in bedeutender Weise zur Gewinnung neuer Mitglieder beiträgt.²¹¹ Er bildet jedoch nur einen Bestandteil des pfingstlichen Alltags. Von besonderer Popularität sind ebenfalls die zumeist wöchentlich stattfindenden Hausgebetskreise sowie die Fasten- und Nachtgebete. Bei diesen Veranstaltungen, die in der Regel nicht nur Gemeindemitgliedern, sondern auch fremden Besuchern offen stehen, liegt der Schwerpunkt auf ausdauerndem, intensivem Gebet und physischer Gotteserfahrung. Ähnlich wie bei den Gottesdiensten erhalten die Anwesenden auch hier die Möglichkeit, offen über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen und ihren Emotionen im Gebet Ausdruck zu verleihen.²¹² Mit ihren Gebetsveranstaltungen bietet die südindische Pfingstbewegung allen Menschen, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft oder ihres Geschlechts, einen Ort, an dem ihre Ängste und Nöte ernst genommen werden, an dem sie Mitgefühl erfahren und neue Hoffnung schöpfen können. Darüber hinaus erfüllen sie auch eine wichtige missionarische Funktion. Insbesondere die Hausgebetskreise, die zumeist im kleinen Kreis im privaten Umfeld stattfinden und zu denen gezielt „externe“ Personen aus dem näheren Umfeld (Verwandte, Bekannte und Nachbarn der Gläubigen) eingeladen werden,

²⁰⁷ Bergunder 1999: 259.

²⁰⁸ Bergunder 1999: 259.

²⁰⁹ Bergunder 1999: 172.

²¹⁰ Bergunder 1999: 259f.

²¹¹ Bergunder 1999: 258.

²¹² Bergunder 1999: 264f.; Hedlund 2004: 9.

bilden sehr häufig den ersten Kontaktpunkt für zukünftige Gemeindeglieder.²¹³ Für die Anwerbung von Mitgliedern sind ebenfalls die großen Evangelisationen von Bedeutung, die von vielen größeren Pfingstgemeinden organisiert werden. Bei diesen handelt es sich zumeist um mehrtägige, öffentliche Großveranstaltungen, zu denen häufig prominente Evangelisten eingeladen werden.²¹⁴

Diese und weitere Veranstaltungen bilden zentrale Elemente des pfingstlichen Alltags, die allerdings sehr variabel sind und der Gestaltungsfreiheit der Gemeinde bzw. des Pastors unterliegen. Im Gegensatz zum Katholizismus besitzt die Pfingstbewegung „kein kirchliches Lehramt und keine übergreifende Hierarchie“,²¹⁵ welche über die Einhaltung bestimmter Richtlinien wacht. Sie gründet vielmehr auf einem kommunikativen Netzwerk von Individuen und Institutionen, die grundlegende Lehren miteinander teilen und sich auf ein gemeinsames, universales Symbolsystem berufen.²¹⁶ Diese besondere Organisationsstruktur und ihr Mangel an feststehenden religiösen Grundsätzen, verleihen der Pfingstbewegung eine außerordentliche Flexibilität, welche es ihr ermöglicht, sich den lokalen Erfordernissen anzupassen.

Die vorangehenden Ausführungen sollten einen groben Überblick über die Alltagsreligiosität der südindischen Pfingstbewegung geben und mögliche Anziehungspunkte benennen. Die pastorale Praxis (Fürbitte, Heilungsgebete etc.) und die Evangelisation werden im Rahmen dieser Untersuchung noch eingehender erörtert. Im Folgenden soll der Frage nach einer etwaigen Zielgruppe nachgegangen werden. Übt das religiöse Angebot der Pfingstgemeinden eine besondere Anziehungskraft auf bestimmte Bevölkerungsgruppen aus? Lässt sich ihre Anhängerschaft bestimmten sozioökonomischen Merkmalen zuordnen?

4.5. Die Anhänger der südindischen Pfingstbewegung

Aufgrund der großen Diversität der südindischen Pfingstbewegung, lassen sich keine verallgemeinernden Aussagen über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Anhänger treffen. So verzeichnet die Bewegung ein breites Spektrum an großen Pfingstkirchen, kleineren Gemeinden und evangelistischen Organisationen, die sich auf die Bedürfnisse bestimmter sozialer Schichten ausrichten. Um ihre Sozialstruktur näher bestimmen zu können, bedarf es systematischer empirischer Erhebungen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vorliegen.²¹⁷ Michael Bergunder weist jedoch auf eine bestimmte Tendenz hin. So kam der Religionswissenschaftler bei seinen umfangreichen Forschungen zu dem Ergebnis, dass die Anhänger der südindischen Pfingstbewegung mehrheitlich aus der „unteren Mittelschicht“²¹⁸ stammen und die einzelnen Kirchen in der Regel von Personen getragen werden, „die knapp der Armut entronnen sind und sich im

²¹³ Bergunder 1999: 266.

²¹⁴ Bergunder 1999: 265f.

²¹⁵ Schäfer, Heinrich 2009: 561.

²¹⁶ Schäfer, Heinrich 2009: 561f.

²¹⁷ Bergunder 1999: 269.

²¹⁸ Zur „unteren Mittelschicht“ werden Personen gezählt, die über ein Arbeitsverhältnis und ein regelmäßiges Einkommen verfügen. Bergunder 1999: 271.

Aufstieg zur wirklichen 'middle class' befinden.“²¹⁹ Insbesondere die urbanen, englischsprachigen Gemeinden sollen allerdings auch in stärkerem Maße Mitglieder der sozialen Oberschicht ansprechen.²²⁰

In Bezug auf die religiöse Herkunft der südindischen Pfingstler kam Bergunder zu der Feststellung, dass ein Großteil „aus den Reihen des etablierten Protestantismus bzw. der syrischen Orthodoxie“ stammt. Die zweitgrößte Gruppe bilden demzufolge Anhänger mit einem hinduistischen Hintergrund (etwa 15 bis 20%).²²¹ Vormalige Katholiken stellen innerhalb des südindischen Pentekostalismus scheinbar nur eine verschwindend geringe Minderheit dar. Denn obgleich innerhalb der katholischen Kirche eine wachsende Angst vor einer massenhaften Abwanderung der Gläubigen zu verzeichnen ist, liegt ihr Anteil nach Bergunders Aussage lediglich bei etwa 5%.²²² Bei diesen Angaben ist allerdings zu berücksichtigen, dass zahlreiche Pfingstler im Anschluss an ihre Konversion „eine formale Mitgliedschaft in ihrer ehemaligen Mutterkirche aufrechterhalten“ und über eine Doppelmitgliedschaft verfügen.²²³

Somit bietet die südindische Pfingstbewegung auch im Hinblick auf ihre Anhängerschaft ein sehr differenziertes Bild. Das dargelegte Mitgliederverhältnis deutet darauf hin, dass die Pfingstkirchen dazu in der Lage sind, Menschen unterschiedlicher sozioreligiöser Herkunft von der Relevanz des Evangeliums zu überzeugen bzw. ihr religiöses Angebot den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen.

4.6. Die „kontextuellen Schnittstellen“ zwischen der Pfingstbewegung und der indischen Volksreligion

Die große Anpassungsfähigkeit des pfingstlichen Christentums resultiert jedoch nicht nur aus der besagten Flexibilität. Sie kann auch auf bestimmte kontextuelle Eigenschaften zurückgeführt werden, die es ihm ermöglichen, an die Alltagsreligiosität der indischen Bevölkerung anzuknüpfen. So weisen das pfingstliche Christentum und die indische Volksreligion hinsichtlich ihres Weltbilds und ihrer religiösen Rituale deutliche Berührungspunkte auf, die als „kontextuelle Schnittstellen“²²⁴ fungieren. Diese phänomenologischen Berührungspunkte sollen im Folgenden herausgearbeitet werden.

4.6.1. Die indische Volksreligion

Die indische Volksreligion, die auch als Volkshinduismus oder populärer Hinduismus bezeichnet wird, umfasst volkstümliche Formen der Religiosität, die vom brahmanischen Sanskrit-Hinduismus unterschieden werden. Sie ist

²¹⁹ Bergunder 1999: 271.

²²⁰ Bergunder 1999: 271.

²²¹ Bergunder 1999: 269f., 310.

²²² Bergunder 1999: 269f.

²²³ Die Zahl der Personen mit einer solchen Doppelmitgliedschaft lässt sich nur schwer benennen. Bergunder legt dar, dass bei zwei von ihm durchgeführten Befragungen „einmal 14% und einmal 29% an[gaben] nach wie vor eine Mitgliedschaft in einer etablierten Kirche zu besitzen.“ Bergunder 1999: 270.

²²⁴ Bergunder 1999: 167.

insbesondere im ländlichen Raum anzutreffen. Da bis heute, trotz fortschreitender Urbanisierung und Industrialisierung, ein Großteil (etwa 70%) der indischen Bevölkerung in ländlichen Dorfgemeinschaften lebt, ist sie jedoch nach wie vor sehr lebendig.²²⁵

Die südindische Volksreligiosität stellt keine einheitliche Religion dar, sondern vielmehr eine Summe regionaler, ortsgebundener Varianten, in denen sich zumeist „volkstümliche Formen des brahmanischen Sanskrit-Hinduismus mit volksreligiösen Anteilen“²²⁶ vermischen. Axel Michaels beschreibt sie als „polytheistische, teilweise animistische Religionen mit einem Schwerpunkt auf lokal begrenzten, gemeinschaftlichen, kastenübergreifenden [...] Verehrungsformen und überwiegend volkssprachlichen sowie zahlreichen oralen Texten.“²²⁷ Somit zeichnet sich die Götterwelt der indischen Volksreligion durch eine große Pluralität aus. Jede Region und jede Dorfgemeinschaft hat ihre eigenen Gottheiten, welche durch ihre Entstehungsmythen zumeist eng mit ihrem Verehrungsort verbunden sind. Sie sind Teil eines hierarchisch gegliederten Pantheons und verfügen über bestimmte Eigenschaften, mit denen sie unmittelbar (sowohl in positiver als auch in negativer Weise) auf das Wohlergehen der Menschen einwirken.²²⁸

Neben den Göttern spielen auch Ahnengeister und verschiedene übelwollende Dämonen eine bedeutende Rolle im religiösen Alltag der (ländlichen) indischen Bevölkerung.²²⁹ In der südindischen Volksreligion sind es vor allem die *Pēy*, die das Leben der Menschen in unheilvoller, zerstörerischer Weise beeinträchtigen.²³⁰ Bei diesen handelt es sich um böartige Totengeister, die einst einem verfrühten, tragischen oder gewaltsamen Tod erlagen und nun als unbefriedete Zwischenwesen die Menschen peinigen und von ihnen Besitz ergreifen,²³¹ was sich zumeist in Form von charakteristischen Besessenheitsphänomenen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen äußert.²³²

In der ländlichen Lebenswelt Indiens, in der die Bevölkerung nach wie vor in hohem Maße von der Natur abhängig ist und die Bedrohung der eigenen Existenz unter anderem in Form von Krankheiten, Missernten, Hunger und Durst allgegenwärtig ist, wird den Göttern und Geistwesen die Macht über Leid, Glück und Wohlstand zugeschrieben (wobei Letzterer in erster Linie die menschlichen Grundbedürfnisse umfasst).²³³ Nach volksreligiöser Vorstellung handelt es sich bei diesen um diesseitige Wesen, die als „stärkere Mitbewohner der gleichen

²²⁵ Gnanakan 2006: 201.

²²⁶ Michaels, Axel, 2006: *Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart*. München: Beck, 38.

²²⁷ Michaels 2006: 38.

²²⁸ Stietenron, Heinrich von, 2006: *Der Hinduismus*. München: Beck, 101-103.

²²⁹ Stietenron 2006: 103f.

²³⁰ Gnanakan 2006: 200, „They are blamed for natural disasters, physical accidents and a host of failures in life including the lack of harvest, barrenness in woman or a child not passing exams.“

²³¹ Da nach hinduistischer Vorstellung eine Seele nicht ohne Körper (sowohl grob- als auch feinmateriell) existieren kann, bedienen sich die feinmateriellen Seelenkörper der unbefriedeten Verstorbenen eines grobmateriellen menschlichen Körpers. Michaels 2006: 172; Hoerschelmann 1977: 40.

²³² Bergunder 1999: 161f.; Gnanakan 2006: 200f.; Hoerschelmann 1977: 39f.

²³³ Stietenron 2006: 101f.

Lebenswelt“²³⁴ auf unterschiedliche Weise in den Alltag der Menschen eingreifen und durch Verehrung und Opfergaben besänftigt werden wollen. Somit herrscht die Überzeugung, dass die Vernachlässigung dieser rituellen Pflichten, ein moralisches Vergehen oder der Bruch eines religiösen Tabus, unheilvolle Konsequenzen haben kann.²³⁵ Die Götter und Geistmächte rächen sich auf unterschiedliche Weise für derartiges Fehlverhalten. Sie bestrafen die Menschen mit Krankheit, Unfruchtbarkeit, dem Tod eines Neugeborenen, familiärem Streit oder materiellem Elend. Aus Furcht vor einem derartigen Angriff sind die Menschen stets bemüht, sich das Wohlwollen dieser Mächte zu erhalten. Auf diese Weise werden, wie Stietenron formuliert, „Angst und Gefahr für gegenwärtiges Leben“ zu „treibenden Faktoren religiösen Handelns.“²³⁶

Die Zahl potentieller Angreifer ist nach volksreligiöser Vorstellung außerordentlich groß,²³⁷ weshalb sie von vielen Indern als permanente, existentielle Bedrohung erachtet werden. Axel Michaels konstatiert, dass die „Angst vor Geistern, Dämonen, Ahnen [...] und vor dem bösen Blick“ in Indien allgegenwärtig ist.²³⁸ Die Menschen suchen daher nach Mitteln und Methoden, um sich vor diesen unheilbringenden Einflüssen zu schützen und sich, im Falle eines bereits erfolgten Angriffes, von diesen zu befreien. Das Angebot an Schutz versprechenden Produkten (Schutzamulette, Räucherstoffe etc.) und Heilern, welche die Befreiung von bösen Geistern in Aussicht stellen, ist somit überaus groß.²³⁹ Ebenso die Nachfrage, die durch die pragmatisch-experimentelle Herangehensweise der Menschen zusätzlich gefördert wird.²⁴⁰ Viele Inder, die vermuten, Opfer einer übelwollenden Geistmacht geworden zu sein (z. B. im Falle einer Krankheit), nehmen die Hilfe hinduistischer Heiler und Exorzisten in Anspruch. Bei diesen handelt es sich um populäre Spezialisten, die gegen Bezahlung professionelle Rituale durchführen, welche die Betroffenen von den schädlichen Einflüssen befreien sollen.

In Südindien genießen die Mantiravātis besonders große Popularität.²⁴¹ Sie werden unter anderem zur Durchführung von Exorzismen und Reinigungsritualen kontaktiert. Gnanakan beschreibt den Mantiravāti als einen „geistigen Krieger“, der den Kampf mit den bösen Mächten auf sich nimmt, um die Menschen von ihrem Leid zu befreien.²⁴² Hierzu bedient er sich spezieller Mantras (sanskrit. *mantiram*),²⁴³

²³⁴ Stietenron 2006: 106.

²³⁵ Gnanakan 2006: 202.

²³⁶ Stietenron 2006: 106.

²³⁷ Bereits Bartolomeo Ziegenbalg gelangte im Rahmen seiner Studien zur südindischen Volksreligion zu folgender Feststellung: „In Summa, sie specificiren so viele Teufel, als sie Sünden unter sich zählen können.“ Ziegenbalg, Bartolomeo, 1867: *Genealogie der Malabarischen Götter*. Madras: Christian Knowledge Society's Press, 186. Zitiert nach: Bergunder 1999: 187.

²³⁸ Michaels 2006: 250.

²³⁹ Michaels 2006: 254f.

²⁴⁰ Gnanakan 2003: 40.

²⁴¹ Gnanakan 2006: 202f.

²⁴² Gnanakan 2006: 207f.: „The manthiravadi depicts an Indian spiritual warrior who without tangible weapons but with fearlessness goes out to battle for the cause of the sick.“

²⁴³ Jeder Geistmacht ist ein bestimmtes Mantra zugeordnet. Vgl. Diehl, Carl Gustav, 1956: *Instrument and Purpose. Studies on Rites and Rituals in South India*. CWK Gleerup: Lund, 274.

deren Rezitation mit der Ausführung bestimmter Rituale verbunden ist. Auf diese Weise nimmt der Mantiravāti Kontakt zu dem jeweiligen Geist auf und zwingt diesen dazu, sein Opfer nicht mehr durch seinen Einfluss zu peinigen bzw., im Falle einer Besessenheit, aus der betroffenen Person auszufahren. Durch die im Mantra enthaltene wiederholte Anrufung beistehender Gottheiten erhält das Ritual seine besondere Kraft.²⁴⁴

Auch im Zentrum des pfingstlichen Rituals stehen zumeist formelhafte Gebete, in denen sich der Heiler und Exorzist auf den „Namen Jesu“ oder das „Blut Jesu“ beruft.²⁴⁵ Carl Gustav Diehl, der den Ablauf der volksreligiösen Exorzismen detailliert beschreibt, weist zudem darauf hin, dass der Mantiravāti während eines Rituals gelegentlich geheimnisvolle Worte, Silben und Laute ertönen lässt, die ihm selbst häufig nicht verständlich sind.²⁴⁶ Es handelt sich offenbar um ein ekstatisches Element, welches unweigerlich an die Glossolie der Pfingstler erinnert, die als Zeichen der machtvollen Präsenz des Heiligen Geistes angesehen wird.

Der Mantiravāti wird nicht nur zur Befreiung von Personen, sondern auch zur rituellen Reinigung von Plätzen und Räumlichkeiten kontaktiert, die von bösen Mächten in Besitz genommen wurden. Diehl legt dar, dass zu diesem Zweck häufig ein bestimmtes Objekt (in der Regel ein Stab) verwendet wird, welches im Rahmen eines geheimnisvollen Rituals zu einem machtvollen Instrument transformiert wird, dessen bloße Präsenz in der Hand des Mantiravāti alle Geister und Dämonen vertreibt.²⁴⁷ Auch in diesem Punkt weisen die exorzistischen Rituale der südindischen Pfingstler gewisse Parallelen auf. So kommen bei der Befreiung von Personen und Örtlichkeiten gelegentlich sakrale oder geweihte Gegenstände zum Einsatz, denen eine besondere spirituelle Wirkmacht zugesprochen wird (Bibel, Kreuz, Salböl) und die, ähnlich wie der Stock des Mantiravāti, die bösen Mächte vertreiben bzw. fernhalten sollen.²⁴⁸

Der Mantiravāti ist jedoch „eine zwielichtige Gestalt“²⁴⁹, da er sich nicht nur dem Kampf gegen die bösen Geister verschrieben hat. So praktiziert er in der Regel selbst schwarze Magie (sansk. *cūṇiyam*), die sich gegen die Feinde seines Auftraggebers richtet. Den Betroffenen, die sich einem derartigen Angriff ausgesetzt sehen, bleibt nach allgemeiner Auffassung keine andere Möglichkeit, als einen mächtigeren Exorzisten aufzusuchen, der den Schadenszauber aufhebt und sie von den übelwollenden Geistern befreit.²⁵⁰

Wie bereits angedeutet wurde, sind die Mantiravātis nicht die einzigen Anlaufstellen, welche den Menschen in den beschriebenen Fällen aktive Hilfe versprechen. Das Angebot an rituellen Spezialisten ist außerordentlich vielfältig.

²⁴⁴ Diehl 1956: 290, 291; Bergunder 1999: 162f.

²⁴⁵ Bergunder 1999: 194; Gnanakan 2006: 44; Hoerschelmann 1977: 422.

²⁴⁶ Diehl 1956: 286, 291.

²⁴⁷ Diehl 1956: 323.

²⁴⁸ Yong, Amos, 2005: „The demonic in Pentecostal/Charismatic Christianity and in the religious consciousness of Asia“. In: Allan Anderson; Edmond Tang: *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 93-128, hier 101; Gnanakan 2006: 44.

²⁴⁹ Bergunder 1999: 163.

²⁵⁰ Diehl 1956: 324f.; Bergunder, 1999, 163; Hoerschelmann 1977: 41.

Von herausragender Bedeutung sind auch die zahlreichen Hindu-Gurus, die ebenfalls Exorzismen durchführen, Prophezeiungen geben und wundersame Heilungen vollbringen. Ihre besonderen Eigenschaften sollen an anderer Stelle (Kap. 5.6) noch ausführlicher erörtert werden.

Die südindische Bevölkerung begegnet diesem vielfältigen Angebot im Allgemeinen mit einer großen Offenheit. Michael Bergunder konstatiert, dass die Hilfesuchenden in der Regel „eine ausgesprochen experimentelle Strategie an den Tag legen“. Verläuft der Besuch bei dem einen nicht erfolgreich, so wird ein anderer Heiler aufgesucht. Häufig werden auch verschiedene Angebote miteinander kombiniert, wobei „auch die Hilfe westlicher Medizin in Anspruch genommen wird.“²⁵¹

Der Glaube an den Einfluss des Übernatürlichen und das Vertrauen in die Macht ritueller Spezialisten scheint in allen Bevölkerungsschichten verbreitet zu sein.²⁵² Auch Christen der etablierten protestantischen Kirchen nehmen in bestimmten Fällen die Hilfe eines „traditionellen“ Heilers oder Exorzisten in Anspruch. Michael Bergunder spricht in diesem Zusammenhang von einer „indisch-christlichen Volksfrömmigkeit“, die das christliche Pendant zu der im Vorangehenden erläuterten hinduistischen Volksreligion bildet.²⁵³ Die indisch-christliche Volksfrömmigkeit entstand als eine „einheimische Subkultur“²⁵⁴ in Reaktion auf den Einfluss westlicher Missionare (der etablierten Kirchen), welche die magisch-dämonischen Deutungsmuster der indischen Volksreligion als sündhaften Aberglauben ablehnten und die Ausübung exorzistischer Praktiken untersagten.²⁵⁵ Die meisten Hindus legten diese Vorstellungen jedoch auch nach ihrer Konversion zum protestantischen Christentum keineswegs ab, sondern führten Krankheit und leidvolle Ereignisse weiterhin auf die Einwirkung übelwollender Geistmächte zurück, die sie als fortwährende Bedrohung erlebten.²⁵⁶ Weil die etablierten Kirchen nicht auf die Erfahrungswelt der indischen Christen eingingen, nahmen viele Konvertiten weiterhin heimlich die Hilfe hinduistischer Heiler und Exorzisten in Anspruch. Darüber hinaus entwickelten sich innerhalb dieser indisch-christlichen Volksfrömmigkeit auch neue Rituale, die sich an den in der Bibel dargelegten Wunderheilungen orientierten und in denen hinduistische Praktiken mit christlichen Elementen kombiniert wurden.²⁵⁷ In dieser religiösen Subkultur sieht Bergunder „einen entscheidenden Anknüpfungspunkt für die Pfingstbewegung“.²⁵⁸

4.6.2. Die Dämonologie der südindischen Pfingstbewegung

Im Gegensatz zu den etablierten Kirchen verurteilt die Pfingstbewegung nicht die lokalen volksreligiösen Deutungsmuster, sondern nimmt die weit verbreitete Angst

²⁵¹ Bergunder 1999: 163.

²⁵² Gnanakan 2006: 204; Michaels 2006: 254ff.; Hoerschelmann 1977: 38; Diehl 1956: 279, 334.

²⁵³ Bergunder 1999: 163f.

²⁵⁴ Bergunder 1999: 165.

²⁵⁵ Bergunder 1999: 163f.

²⁵⁶ Bergunder 1999: 164.

²⁵⁷ Bergunder 1999: 164f.

²⁵⁸ Bergunder 1999: 163.

vor übelwollenden Geistern und Dämonen sehr ernst. Sie übernimmt Teile der volksreligiösen Dämonologie in ihr eigenes dualistisches Weltbild,²⁵⁹ wobei sie die hinduistischen Geistwesen zu „Untertanen Satans“ umdeutet, welche die Menschen durch Krankheit und Unglück peinigen.²⁶⁰ Demzufolge ist auch die Ätiologie der südindischen Pfingstbewegung stark von volksreligiösen Vorstellungen geprägt. So werden unglückliche Ereignisse und leidvolle Zustände jedweder Art dem Einfluss böser Mächte (Satan, Geister oder Dämonen) zugeschrieben. Nach pfingstlicher Auffassung handelt es sich bei diesen um reale, diesseitige Wesen, die unter dem Einfluss von schwarzer Magie oder infolge einer Sünde, von den Menschen Besitz ergreifen und großes Unheil verursachen können.²⁶¹ So kann eine Besessenheit zum Auslöser verschiedener körperlicher und seelischer Erkrankungen, emotionaler Unausgeglichenheit, Schlaflosigkeit, zwischenmenschlicher Konflikte und finanzieller Probleme werden.²⁶²

Aufgrund dieser umfassenden Bedrohung bildet die „Geistliche Kriegsführung“ (der Kampf zwischen Gott und Satan bzw. seinen dämonischen Gehilfen) ein wichtiges Element der pfingstlichen Alltagsreligiosität. Als Mittel zur Abwehr und Bekämpfung des Bösen fungieren eine heilige Lebensführung, das Gebet sowie Exorzismen und Heilungsrituale, die zumeist (aber nicht nur) von Pastoren und Evangelisten ausgeübt werden, welche die entsprechenden Geistesgaben beanspruchen.²⁶³ Wie im Vorangehenden bereits erwähnt wurde, bestehen die pfingstlichen Rituale in der Regel aus einem formelhaften Gebet, in dem sich der Heiler auf Jesus Christus, dessen Sieg über das Böse und die Macht des Heiligen Geistes beruft. Darüber hinaus sind sie häufig mit ekstatischen Elementen (Zungenrede, starkes Zittern, rückwärts zu Boden fallen etc.) verbunden.²⁶⁴ Während eines Heilungsrituals legt der pfingstliche Heiler zumeist seine Hand auf das Haupt der hilfeschuchenden Person.²⁶⁵ Diesem Akt liegt die Vorstellung zugrunde, dass der pfingstliche Heiler durch seine Geistesgaben im Besitz göttlicher Kräfte ist und der Heilige Geist in ihm besonders wirkmächtig ist. Durch sein Gebet und seine Berührung sollen diese besonderen Kräfte in Form von heilvollem göttlichem Segen auf die Hilfesuchenden übergehen.²⁶⁶ Diese Form der Übertragung göttlicher Energien (sanskrit. *shakti*) durch die Berührung, die Worte oder den Anblick einer charismatischen Persönlichkeit, ist im Hinduismus unter der Bezeichnung *shaktipat*

²⁵⁹ Vgl. Robbins 2010: 156, 158.

²⁶⁰ Bergunder 1999: 185. Bergunder legt dar, dass „keineswegs die gesamte hinduistische Religion dämonisiert wird, sondern im Gegenteil zwischen bösen Geistern und der hinduistischen Götterwelt durchaus unterschieden“ wird. Vgl. Robbins 2010: 160.

²⁶¹ Gnanakan 2006: 44f.; Bergunder 1999: 186, „Krankheiten, zwischenmenschliche Konflikte, persönliche Unglücksfälle, Mißerfolge in Familie und Beruf etc. fallen unter ein und dieselbe Kategorie, sofern sie auf Besessenheit und schwarze Magie zurückgeführt werden.“

²⁶² Yong 2005: 102.

²⁶³ Bergunder 1999: 211; Höllinger 2011: 227.

²⁶⁴ Bergunder 2006a: 103; Bergunder 1999: 194; Gnanakan 2006: 192.

²⁶⁵ Hoerschelmann 1977: 422.

²⁶⁶ Bergunder 2006a: 106f.

geläufig. Sie wird von den Empfängern häufig als intensive spirituelle Erfahrung beschrieben.²⁶⁷

4.6.3. Resümee: Die kontextuellen Schnittstellen zwischen der Pfingstbewegung und der indischen Volksreligiosität und ihre Bedeutung für den lokalen Erfolg des Pentekostalismus

Im Vorangehenden konnte aufgezeigt werden, dass phänomenologische Gemeinsamkeiten wie die Überzeugung von der Einwirkung des Übernatürlichen in die menschliche Lebenswelt, die allgemeine Offenheit gegenüber der physischen Gotteserfahrung, die kausale Verbindung von Sünde und Krankheit (bzw. unglücklichen Ereignissen) sowie die Praxis der Heilung und des Exorzismus, es der Pfingstbewegung ermöglichen, an lokale volksreligiöse Vorstellungen anzuknüpfen und eine sinnvolle Verbindung zwischen dem Lokalen (Volksreligion) und dem Globalen (Pentekostalismus) herzustellen.

Aufgrund der beschriebenen Gemeinsamkeiten treten die pfingstlichen Heiler und Exorzisten in direkte Konkurrenz zu den hinduistischen Spezialisten, was nicht selten zu größeren Rivalitäten führt.²⁶⁸ Sie beanspruchen jedoch eine deutliche Überlegenheit. Denn während die Ritualspezialisten der indischen Volksreligion „sich kleinere Gottheiten und Geister für den Exorzismus dienstbar machen“²⁶⁹ und ihr Erfolg durch die Macht dieser Hilfsgeister bestimmt wird,²⁷⁰ berufen sich die Pfingstler auf die alles überbietende Macht des Einen Gottes, vor dem kein böser Geist bestehen kann.

Die pfingstliche Ätiologie und Heilungspraxis scheint erhebliche Relevanz für die von der Globalisierung geprägte Alltagserfahrung der Menschen zu besitzen. Indem die Pfingstbewegung persönliche und gesellschaftliche Probleme wie Armut, Arbeitslosigkeit, familiären Unfrieden, Krankheiten, Ängste und Sorgen dem Einfluss böser Mächte (bzw. des Teufels) zuschreibt, und ihnen Gott als stärkere Macht gegenüberstellt, präsentiert sie den Menschen einen Ausweg aus ihrem Leid. Nach pfingstlicher Auffassung steht es in der Macht jedes wiedergeborenen Christen, sich im Bund mit dem Heiligen Geist gegen die bösen Mächte zur Wehr zu setzen und die persönliche Alltagserfahrung aktiv zu beeinflussen.²⁷¹ Somit bietet das pfingstliche Konzept der „Geistlichen Kriegsführung“ wertvolle religiöse Bewältigungsstrategien, um den vielfältigen Bedrohungen des Alltags erfolgreich begegnen zu können. Es ist daher für den Erfolg der südindischen Pfingstbewegung von herausragender Bedeutung.²⁷² Insbesondere die Praxis der Heilung und des Exorzismus scheint einen zentralen Anziehungspunkt für zukünftige Anhänger zu bilden. So finden sich auf pfingstlichen Heilungsveranstaltungen nicht selten

²⁶⁷ Hoerschelmann 1977: 108.

²⁶⁸ Bergunder 2006a: 105; Gnanakan 2006: 207.

²⁶⁹ Bergunder 1999: 47.

²⁷⁰ Diehl 1956: 272.

²⁷¹ Schäfer, Heinrich 2009: 597.

²⁷² Gnanakan 2006: 204.

mehrere hunderttausend Menschen zusammen, um die Macht des christlichen Gottes zu erfahren.²⁷³

Die pfingstliche Heilungspraxis und ihre Bedeutung für den Erfolg der Pfingstbewegung soll am Beispiel des südindischen Evangelisten Paul Dhinakaran und seiner Organisation „Jesus Calls“ beleuchtet werden, die innerhalb des indischen Christentums (und darüber hinaus) enorme Popularität genießen.

5. Der pfingstliche Heilungsevangelist Paul Dhinakaran und seine Organisation „Jesus Calls“

Aufgrund ihres aufsehenerregenden Erfolges sind der Heilungsevangelist und seine Organisation, die von ihm in zweiter Generation geleitet wird, bereits ins Zentrum des wissenschaftlichen Interesses gerückt. Neben einem Aufsatz von Michael Bergunder²⁷⁴ beschäftigen sich auch die Dissertation von Christopher Gnanakan²⁷⁵ und die jüngst erschienene Magisterschrift von Detlef Hiller²⁷⁶ mit Jesus Calls. Für die folgende Untersuchung wurden sowohl die genannten drei Arbeiten als auch diverse Publikationen (Webseiten²⁷⁷, Videos²⁷⁸, Zeitschriften²⁷⁹) von Jesus Calls herangezogen.

Paul Dhinakaran ist der Sohn des im Februar 2008 verstorbenen Heilungsevangelisten Duraiswamy Godfrey Samuel (D.G.S.) Dhinakaran, der durch sein Wirken in ganz Indien außerordentliche Berühmtheit und großes Ansehen erlangte. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Heilungsgabe und seiner egalitären Botschaften von Liebe und Mitgefühl, wurden seine Evangelisationen zum Anziehungspunkt für Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen. So fand der Heilungsevangelist nicht nur unter Pfingstlern große Anerkennung, sondern ebenfalls unter Mitgliedern der etablierten protestantischen Kirchen, unter

²⁷³ Schäfer, Klaus 1995: 92.

²⁷⁴ Bergunder, Michael, 2000: „‘Ministry of Compassion’: D.G.S. Dhinakaran - Christian Healer-Prophet from India“. In: Roger E. Hedlund (Hg.): *Christianity is Indian. The Emergence of an Indigenous Community*. New Delhi: ISPCK, 158-174; (Bergunder 2000b).

²⁷⁵ Gnanakan, Christopher, 2006: *Charismata and Compassion: Dhinakaran, Charismatic Healing and Pastoral Pentecostalism in South India – A Practical, Theological Assessment*.

²⁷⁶ Hiller, Detlef, 2009: *Krankenheilung und Exorzismus in Charismatischen Bewegungen in der sogenannten Dritten Welt am Beispiel der südindischen Organisation JESUS CALLS*. [Magisterschrift zur Erlangung des akademischen Grades „Magister der Theologie“ an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel]. <<http://glopent.net/iak-pfingstbewegung/Members/DHiller/krankenheilung-und-exorzismus-in-charismatischen-bewegungen.pdf>>

²⁷⁷ Auf dem Internetauftritt seiner Organisation (<http://jesuscalls.org>). Es erfolgt eine automatische Weiterleitung zu: <http://prayertoweronline.org>) veröffentlicht Paul Dhinakaran täglich neue Andachten, Zeugnisse und Informationen zu seinen Veranstaltungen. Für die vorliegende Arbeit wurden die Internetseiten von Jesus Calls über einen Zeitraum von sieben Monaten nahezu täglich beobachtet.

²⁷⁸ Zu dem eingesehenen Videomaterial zählen die online zur Verfügung gestellten Werbefilme von „Jesus Calls“, Video-Mitschnitte von Paul Dhinakarans Evangelisationen und Ausgaben der TV-Sendung „Prayer Time“. <<http://youtube.com/user/jesuscalls/featured>>; <<http://jesuscalls.org/home.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

²⁷⁹ *Jesus Calls Magazine*, <<http://emags.jesuscalls.org>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

Katholiken sowie unter Hindus und Moslems.²⁸⁰ Im Jahre 1973 gründete D.G.S. Dhinakaran das Missionswerk „Jesus Calls“, welches sich unter seiner Leitung zu einer globalen Organisation für Gebet und Evangelisation entwickelte. Da D.G.S. nicht nur für die Entwicklung von Jesus Calls, sondern auch für die Etablierung des pfingstlichen Christentums in Südindien von herausragender Bedeutung gewesen ist, soll im Folgenden ein kurzer Überblick über seine Biographie gegeben werden.

5.1. D.G.S. Dhinakaran. Der „Apostel der Liebe“

D. G. S. Dhinakaran wurde 1935 als einziger Sohn anglikanischer Christen in einem kleinen Ort im Süden Tamilnadus (Tirunelveli Distrikt) geboren. Seine Eltern entstammten der Kaste der Nadars und waren Mitglieder der „Society for Propagation of the Gospel in foreign parts“.²⁸¹ Sein biblischer Vorname Samuel führt sich auf eine vorgeburtliche Weihe durch seine Mutter zurück, von der D.G.S. in folgender Weise berichtete:

„during the time of my birth, she was filled with a certain fear. So, she went to a church nearby and prayed as follows: 'Lord, if you grant me a male child through a safe delivery, I will name him >Samuel< and I will give him to be your prophet.'“²⁸²

Ungeachtet dieses christlichen Hintergrunds, blickte Dhinakaran auf eine von Krankheit und Leid geprägte Jugend zurück, die im Alter von 19 Jahren (in Anbetracht seiner beruflichen Erfolglosigkeit) in eine tiefe persönliche Krise mündete, in der er nach eigener Aussage sogar den Suizid in Erwägung zog. Im entscheidenden Moment vermochten die tröstenden Worte eines christlichen Onkels jedoch eine radikale Veränderung in ihm auszulösen.²⁸³ Er erlebte eine transformierende, geistliche Wiedergeburt, in deren Folge er sich einer Gemeinschaft von Pfingstlern anschloss.²⁸⁴ Seiner Bekehrung sollte im Jahre 1962 (10. Oktober, 9:30 Uhr) die Geisttaufe nachfolgen, die ihm unter Handauflegen eines pfingstlichen Pastors zuteilwurde. Dieses Erlebnis soll mit einer eindrucklichen Vision verbunden gewesen sein, in der Gott ihn mit folgenden Worten zum pastoralen Dienst aufrief:

„My son! People might have heard of My love, but they haven't tasted it. So, I pour My love and compassion in your heart! This love will console their broken hearts and heal their diseased bodies. You will be witness to the power of My Holy Spirit.“²⁸⁵

D.G.S. berichtete, dass er fortan mehrere Himmelsreisen erlebte, bei denen er konkrete missionarische Aufträge von Gott erhielt. Zudem gibt er an, bei einer

²⁸⁰ Gnanakan 2003: 5.

²⁸¹ Gnanakan 2006: 76; Hiller 2009: 59.

²⁸² Zitiert nach Bergunder 2000b: 162.

²⁸³ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/profile/dgs.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

²⁸⁴ Vgl. Bergunder 2000b: 164; Gnanakan 2006: 79f.; Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/profile/dgs.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

²⁸⁵ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/profile/dgs.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

dieser Reisen alle neun Geistesgaben empfangen zu haben, darunter jene der Erkenntnis, der Prophetie und der Heilung.²⁸⁶ Parallel zu seiner „weltlichen“ Karriere als Bankangestellter bei der State Bank of India,²⁸⁷ konnte sich D.G.S. bereits zu Beginn der 1970er Jahre als gefragter Laienprediger und Heilungsevangelist etablieren, der als mächtiger Heiler und Prophet auftrat und zahlreiche Wunder vollbrachte. Zur Koordination seiner sich ausweitenden evangelistischen Aktivitäten gründete er 1973 in seinem Wohnort Madras die Organisation „Jesus Calls“. Durch zahlreiche neue Projekte, die D.G.S. angeblich auf konkrete Anweisung Gottes ins Leben rief, wurde der Aktionsrahmen seines Missionswerkes stetig erweitert.²⁸⁸ So errichtete der Evangelist im Verlauf der 1980er Jahre eine private christliche Universität (Karunya University) und diverse Gebetszentren. Zur Finanzierung dieser kostspieligen Projekte rief er verschiedene „Partner-Pläne“ ins Leben, in denen die Registrierung als Spender mit intensiver Fürbitte und der Aussicht auf göttlichen Segen beworben wird.²⁸⁹ Sie sollen an anderer Stelle (Kapitel 5.7.1) noch ausführlicher erläutert werden.

Zur Verbreitung des Evangeliums sowie zum Selbstmarketing nutzte Dhinakaran bereits in den 1970er Jahren verschiedene moderne Medien. Er predigte über das Radio, produzierte eigene Schallplatten und Audiokassetten mit Predigten und christlichen Gesängen, publizierte eine eigene Zeitschrift („Jesus Calls Magazine“) und zahlreiche Bücher. Ab 1980 kamen die ersten Fernsehsendungen hinzu, die über verschiedene private Kanäle ausgestrahlt wurden. Darüber hinaus begann er mit der Produktion von Videokassetten, die weltweite Verbreitung fanden.²⁹⁰ Nach Aussage von Jesus Calls, wurden die medial verbreiteten Botschaften des Evangelisten „zum Segen für Millionen Menschen“, von denen unzählige eine göttliche Heilung erfahren durften.²⁹¹ Bis heute bedient sich die Organisation modernster Massenmedien, wobei auch das Internet immer größere Bedeutung gewinnt. Seit dem Jahr 2000 verfügt Jesus Calls über eine mehrsprachige²⁹² Homepage, die täglich von über 36.000 Menschen besucht wird.²⁹³ Darüber hinaus werden auch eigene Zeitschriften, Fernsehsendungen und Videos über das Internet zur Verfügung gestellt. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Technisierung und des wachsenden Zugangs zu elektronischen Medien, bietet dieses Medium unermessliche Möglichkeiten der Vernetzung und Mission.

Aufgrund seiner aufsehenerregenden Aktivität und seiner großen medialen Präsenz sollte D.G.S. im Verlauf der 1980er und 1990er Jahre zum bekanntesten und beliebtesten Evangelisten Indiens avancieren, wobei sich die ihm entgegengebrachte

²⁸⁶ Bergunder 2000b: 164.

²⁸⁷ Erst im Jahre 1985 sollte D.G.S. seinen „weltlichen“ Beruf aufgeben, um infolge einer göttlichen Weisung in den Vollzeitdienst zu treten. Gnanakan 2006: 83.

²⁸⁸ Bergunder 2000b: 165, „Another constant feature in Dhinakaran's spiritual biography is the claim that he receives a definite and personal call by God for all new projects that he initiates.“

²⁸⁹ Bergunder 2000b: 161, 168f; Gnanakan 2006: 115.

²⁹⁰ Bergunder 2000b: 160; Gnanakan 2006: 105f.

²⁹¹ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/profile/dgs2.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

²⁹² Verfügbare Sprachen: Hindi, Tamil, Malayam, Telugu, Englisch, Deutsch, Französisch.

²⁹³ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.com/plans/jcp.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

Anerkennung mehr und mehr zu einem Personenkult entwickelte,²⁹⁴ in dem der Heilungsevangelist als eine Art „Guru“ und „Apostel der Liebe“ verehrt wurde.²⁹⁵ Unter Mitwirkung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer und privater Sponsoren konnte sich Jesus Calls zu einer internationalen evangelistischen Organisation entwickeln, die sich insbesondere dem pastoralen Dienst in Form von Beratung, Fürbitte und Heilung verschrieben hat. Die Organisation formuliert ihre Mission in folgender Weise:

„Pray for all people of all nations and all backgrounds - who are sick and troubled, having none to intercede for them so as to receive miracles from the Almighty God. Thus, Jesus Calls Ministry is fully committed to bring God's immense blessings and His healing touch to millions of brokenhearted people in their soul, mind and body“²⁹⁶

In den Ausführungen zu Dhinakarans Bekehrungserlebnis und seiner Geisttaufe, wurde bereits angedeutet, dass der Evangelist stark durch die Lehren der Pfingstbewegung geprägt wurde. D.G.S. orientierte sich am Vorbild tamilischer Pfingstevangelisten wie Paulaseer Lawrie²⁹⁷ und Sarah Navaroji²⁹⁸, die in den 1960er Jahren durch ihre Heilungsevangelisationen große Menschenmengen anzogen. Darüber hinaus pflegte er engere Kontakte zu US-amerikanischen Televangelisten wie Benny Hinn, John Osteen, T. L. Osborn und Oral Roberts, die ihn in vielfacher Hinsicht beeinflusst haben.²⁹⁹ Somit erwuchs seine Organisation sowohl aus einem lokalen indischen als auch aus einem globalen Pentekostalismus US-amerikanischer Prägung.³⁰⁰

Obgleich er eindeutig pentekostale Lehren vertrat und sich mit westlichen Pfingstevangelisten austauschte, legte sich Dhinakaran nach außen hin jedoch nicht auf eine pentekostale Linie fest. Da er bestrebt war, ein möglichst großes Publikum anzusprechen, bemühte sich D.G.S. stets um ein interdenominationelles Auftreten seiner Organisation. Dieses Anliegen wird den Evangelisten wohl auch zu seiner Mitgliedschaft in der ökumenisch orientierten Church of South India (CSI) bewegt haben, die er zeitlebens aufrechterhielt. Michael Bergunder betrachtet diese Begebenheit als Teil seiner Strategie, mit der er sich die Unterstützung der

²⁹⁴ Detlef Hiller hat festgestellt, dass dieser Personenkult um D.G.S. bis heute fortgeführt wird. Er berichtet: „Sein Konterfei hängt in fast jedem Raum der Organisation, seine Predigten werden in ihren Warteräumen auf Bildschirmen abgespielt, seine Bücher und DVDs wie Devotionalien behandelt. Man scheut nicht davor zurück, ihn in einem Nachruffotoband mit Heiligenschein abzubilden.“ Hiller 2009: 58.

²⁹⁵ Gnanakan 2006: 191, 197, 240; Hiller 2009: 87, 89; D.G.S. Dhinakaran Gedenkseite („In memory of The Apostle of Love“), <<http://dgsdthinakaran.com>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

²⁹⁶ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/home.asp>>, (letzter Zugriff: 18.02.2012).

²⁹⁷ Bergunder 2000b: 170, „It was Paulaseer Lawrie who became the first famous Indian healing evangelist. From spring 1961 till 1966, Lawrie drew enormous crowds and it was he who introduced this kind of evangelistic healing ministry into Indian Christianity.“ Hoerschelmann 1977: 308-385.

²⁹⁸ Sarah Navaroji (geb. 1938): tamilische Evangelistin, die radikale theologische Anschauungen vertrat und als Gründerin einer eigenen Pfingstkirche („Zion Gospel Prayer Fellowship“) und Komponistin pfingstlicher Lieder große Popularität erlangte. Hoerschelmann 1977: 182-198; Bergunder 1999: 134f.

²⁹⁹ Bergunder 2000b: 169f., Gnanakan 2006: 93, 157.

³⁰⁰ Gnanakan 2006: 91.

etablierten Kirchen zu sichern suchte. Er vermerkt zudem, dass sich D.G.S. trotz seiner ökumenischen Bestrebungen, die Anerkennung durch die Pfingstbewegung erhalten konnte, die den populären Evangelisten „weiterhin als einen der ihren“ betrachtete.³⁰¹ Ungeachtet seiner persönlichen Zurückhaltung in Bezug auf die Zuordnung zur Pfingstbewegung, können der Evangelist und seine Organisation aufgrund ihres deutlichen historischen Bezuges zur Pfingstbewegung und ihrer Teilhabe am globalen, pentekostalen Diskurs jedoch bedenkenlos der Pfingstbewegung zugerechnet werden (Kapitel 1.4, „Formalkriterien“ nach Bergunder). Dabei vertreten sie die vierte, neopentekostale Hauptströmung, die sich unter anderem durch ihre Betonung von „Zeichen und Wundern“ und ihre starke Ausrichtung auf die Erlangung umfassenden diesseitigen Segens auszeichnet.

Durch seine überaus erfolgreiche Evangelisationsarbeit hat D.G.S. einen bedeutenden Beitrag zur Etablierung des pfingstlichen Christentums in Südindien geleistet.³⁰² Noch heute trägt seine Organisation Jesus Calls, die nun von seinem Sohn Paul geleitet wird, maßgeblich zur Verbreitung des pfingstlichen Christentums in Südindien bei. Dabei folgt Paul in nahezu jeglicher Hinsicht dem Kurs seines Vaters. So hat er neben der pfingstlichen Lehre auch die interdenominationale (auch er ist Mitglied der CSI) und konfessionsübergreifende Ausrichtung beibehalten. Somit befinden sich bis heute unter den Anhängern und Besuchern von Jesus Calls nicht nur Personen, die sich der Pfingstbewegung zugehörig fühlen, sondern auch Mitglieder der etablierten evangelischen Kirchen sowie Katholiken, Hindus und Moslems.³⁰³

5.2. Paul Dhinakaran

Paul Dhinakaran (geb. 1962) übernahm im Februar 2008 die Leitung von Jesus Calls. Der promovierte Business Manager wurde bereits sehr früh durch seinen Vater an die Evangelisationsarbeit herangeführt.³⁰⁴ Er ist heute im Vollzeitdienst für die Organisation tätig und führt die Arbeit seines Vaters fort. Obgleich der Tod des populären Evangelisten einen tiefen Einschnitt bedeutete,³⁰⁵ ist es Paul Dhinakaran scheinbar gelungen, in dem Dienst von Jesus Calls eine nahezu ungebrochene Kontinuität herzustellen. Er beansprucht dieselbe Geistbegabung³⁰⁶ wie sein Vater

³⁰¹ Bergunder 1999: 137.

³⁰² Bergunder 2000b: 173.

³⁰³ Gnanakan 2003: 5.

³⁰⁴ Nach seiner Bekehrung und der darauffolgenden Geisttaufe (1980) begann Paul im Alter von 18 Jahren als Jugendleiter bei Jesus Calls. <<http://jesuscalls.org/profile/dgs2.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³⁰⁵ Über die öffentlichen Reaktionen auf den Tod des Evangelisten heißt es in einem Nachruf von Jesus Calls: „The whole world was filled with grief and everyone shed tears! National leaders, political leaders, community chiefs, church heads, high government officials, film stars, elders, a large number of partners, journalists and thousands of ordinary and poor people came to pay their last respects! For three days, all the 24 hours of the day, people stood in long queues with tears in their eyes and paid their last respects. They comforted and consoled Sister Stella Dhinakaran, Dr. Paul Dhinakaran and their family members! They encouraged and persuaded them to continue their ministry!“ <<http://dgsdhinakaran.com/ministry4.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³⁰⁶ Gnanakan 2006: 99, „on 2 October 1994, God visits Paul directly to bestow on him 'all the nine gifts'“

und führt auch die pastoralen Dienste der Heilung, des Exorzismus und der Prophetie fort, wodurch er ebenfalls große Anerkennung erfährt.

Bei der Evangelisationsarbeit wird Paul aktiv durch seine Familie unterstützt.³⁰⁷ Seine Mutter Stella und seine Frau Evangeline begleiten ihn auf seinen Missionsreisen, wobei sie ebenfalls predigen, Fürbitte leisten und in Gottes Namen Heilungen vollbringen.³⁰⁸ Seine drei Kinder, Sam, Sharon und Sweety, treten insbesondere durch ihre modernen Gesangsbeiträge in Erscheinung und werden von Jesus Calls (bzw. von ihrem Vater Paul) wie kleine Stars vermarktet. So veröffentlicht die Organisation zahlreiche CDs und DVDs mit Liedern bzw. Videoclips, in denen die drei als christliche Popstars auftreten.³⁰⁹ Die Dhinakarans präsentieren sich der Öffentlichkeit als eine Art christliche Idealfamilie, deren Erfolg und familiäre Harmonie auf einer frommen Lebensführung und reichem göttlichen Segen beruhen.

Ebenso wie sein Vater D.G.S. hat Paul Dhinakaran nie eine Bibelschule besucht. In Bezug auf seine theologisch-pastoralen Kompetenzen beruft er sich ausschließlich auf seine göttliche Berufung, seine neun Geistesgaben und seine intensive Bibellektüre. Die Vermittlung des Evangeliums bildet jedoch eine wichtige Komponente in der Arbeit von Jesus Calls. Sowohl Paul Dhinakaran als auch seine Mutter Stella und seine Frau Evangeline verfassen Predigten und kürzere Andachten für öffentliche Veranstaltungen, diverse Fernsehsendungen und ihren täglich aktualisierten Internetauftritt (<http://prayertoweronline.org>). Darüber hinaus publizieren sie eigene Schriften, mit denen sie ihre Leser in Glaubensdingen unterrichten und stärken möchten. Dabei beschränken sie sich im Großen und Ganzen auf die Botschaft von der mitfühlenden Liebe Gottes und der Sündenvergebung sowie auf die Zusage diesseitigen Segens. Indem die Dhinakarans ihre Aussagen großzügig durch Bibelzitate bekräftigen, präsentieren sie sich gegenüber ihren Lesern und Zuhörern als bibelfeste Christen. Ihre zentralen Lehren sollen im Folgenden kurz aufgeführt werden.

5.3. Die Glaubensvorstellungen der Dhinakarans

Paul Dhinakaran und seine Familie vertreten evangelikale, pfingstliche Glaubensvorstellungen. Ihre Botschaften sind durch eine wörtliche Auslegung der Bibel gekennzeichnet und beinhalten an vielfacher Stelle den Hinweis auf eine zeitnahe Wiederkunft Christi.³¹⁰ Sie betonen die Notwendigkeit der persönlichen Bekehrung sowie eines individuellen, genau datierbaren Wiedergeburtserlebnisses. Besondere Bedeutung wird auch dem Erlebnis der Geisttaufe zugesprochen,

and anoint him with 'a double measure of the Spirit'."

³⁰⁷ Siehe Anhang 4, Abb. 2.

³⁰⁸ Auch Stella Dhinakaran gibt vor, alle neun Geistesgaben empfangen zu haben. Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/profile/stella.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³⁰⁹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/jcstore>>. You Tube, Sweety Special Song, <http://youtube.com/watch?v=CctZJTqCxu8&feature=related>; Chinnanchiru Deepam (gesungen von Sam und Sharon), <http://youtube.com/watch?v=5jmNOrbHKJI&feature=related> (Zugriff: 16.02.2012). Siehe auch Anhang 4, Abb. 11.

³¹⁰ Siehe Anhang 1.2.

welches sie als „Salbung durch den Heiligen Geist“ bezeichnen und als Initiation in den göttlichen Dienst betrachten.³¹¹ Auch die Zungenrede findet bei ihnen Erwähnung als Begleiterscheinung der Geisttaufe, wobei ihr offenbar eine deutlich geringere Bedeutung beigemessen wird als in der Pfingstbewegung üblich.³¹²

Die Dhinakarans möchten die Menschen dazu motivieren, eine persönliche Beziehung zu Gott zu pflegen und die „Früchte des Geistes“³¹³ zu erlangen. Sie weisen darauf hin, dass ein solch heiliger Lebenswandel mit umfassendem göttlichem Segen verbunden ist und sich für die Gläubigen in jeglicher Hinsicht auszahlt.³¹⁴ Weiterhin teilen sie mit der südindischen Pfingstbewegung die Überzeugung, dass Gott allen gläubigen Christen ganzheitliche Heilung (Körper, Geist und Seele betreffend) schenkt.³¹⁵ Allerdings beschränken sie die göttliche Heilungszusage nicht auf Christen (obgleich sie auf die Bedeutung des Glaubens hinweisen), sondern weiten sie auf alle Menschen jedweder Konfession aus, die Gott im Gebet anrufen und im tiefen Vertrauen auf dessen Macht um Heilung bitten, sowie auf all diejenigen, welche die vermittelnde Fürbitte ihrer Organisation in Anspruch nehmen.³¹⁶ In ihrem „Jesus Calls Magazine“, auf ihrer Internetseite³¹⁷ sowie in ihren Videos und Fernsehsendungen veröffentlichen die Dhinakarans zahlreiche Heilungsberichte, mit denen sie den Menschen die Wirkmacht ihrer Fürbitten unter Beweis stellen möchten.

In ihrer Lehre von den Ursachen von Krankheit und Leid folgen die Dhinakarans ebenfalls den innerhalb der südindischen Pfingstbewegung geläufigen Vorstellungen, die zahlreiche Parallelen zur indischen Volksreligiosität aufweisen. Ihre Ätiologie gründet auf einem dualistischen Weltbild, in dem zwischen natürlichen und übernatürlichen Ursachen unterschieden wird.³¹⁸ So werden Krankheit und Leid unter anderem als Folge begangener Sünden interpretiert, welche die Menschen von Gott entfernen und sie dem zerstörerischen Einfluss dämonischer Mächte ausliefern.³¹⁹ Nach Auffassung der Dhinakarans können diese übelwollenden Mächte von den Menschen Besitz ergreifen, chronische Unruhe, Ängste, Schlafstörungen, Albträume und diverse gesundheitliche Leiden verursachen und sie in Arbeitslosigkeit, Armut und Verzweiflung führen.³²⁰ Die Dhinakarans vermeiden jedoch einen direkten Schuldzuspruch an die Leidenden, indem sie in ihren Veröffentlichungen und Predigten darauf hinweisen, dass es der

³¹¹ Siehe Anhang 1.4.

³¹² Vgl. Hiller, 2009: 67.

³¹³ Gal. 5,22: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“

³¹⁴ Siehe Anhang 1.5.

³¹⁵ Siehe Anhang 1.1.

³¹⁶ Gnanakan 2003: 6.

³¹⁷ Jesus Calls, Testimonies, <http://prayertoweronline.org/jc_testimonies/daily.asp> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³¹⁸ Gnanakan 2006: 204, 205.

³¹⁹ Die online (<http://prayertoweronline.org/prayer>) von Jesus Calls zur Verfügung gestellten Gebete zur Überwindung von Krankheit und Besessenheit geben einen Einblick in die Ätiologie der Dhinakarans. Siehe Anhang 2.

³²⁰ Vgl. Gnanakan 2006: 162, 163, 180.

Teufel und seine dämonischen Gehilfen sind, die uns Menschen zu sündhaftem Verhalten bewegen.³²¹ Aufgrund dieser permanenten Bedrohung fordern sie ihre Anhänger dazu auf, stets auf der Hut zu sein, ein sündenfreies Leben zu führen und sich unablässig des göttlichen Segens zu versichern, um den Dämonen keine Chance zum Angriff zu bieten.³²² Dabei weisen sie insbesondere dem persönlichen Gebet und der Fürbitte ihrer Organisation eine schützende Funktion zu. Auf diese Weise appellieren Paul Dhinakaran und seine Familie an die Schuldgefühle, Ängste und Sorgen der Menschen und ermutigen sie unter dem Vorwand der „Geistlichen Kriegsführung“ zur Inanspruchnahme ihres segenspendenden Dienstes.

Neben der Verbreitung des Evangeliums steht die pastorale Fürsorge im Zentrum ihrer Aktivitäten und durchzieht nahezu alle Bereiche ihrer „21 Facetten“ umfassenden Organisation.³²³ Dieser breite Aktionsrahmen verschafft den Dhinakarans die Möglichkeit, eine große Zahl von Menschen zu erreichen und auf die verschiedensten Bedürfnisse einzugehen. Christopher Gnanakan vergleicht Jesus Calls daher mit einem „modernen Supermarkt“, in dem jeder sein passendes Angebot finden kann.³²⁴ Die folgenden Kapitel geben einen Überblick über die pastoralen Tätigkeiten von Jesus Calls, wobei die bedeutendsten Facetten näher vorgestellt werden sollen. Dabei gilt es zu beleuchten, auf welche Weise es den Dhinakarans gelingt, ihre theologischen Lehren und ihr pastorales Angebot in Bezug zur Alltagserfahrung der Menschen zu setzen.

5.4. Das pastorale Angebot von Jesus Calls

Wie sein Vater D.G.S. betont auch Paul Dhinakaran die Gleichheit aller Menschen und weist darauf hin, dass alle Personen, ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Bildung, ihrer Kastenzugehörigkeit und Konfession, zu seinen Veranstaltungen eingeladen sind,³²⁵ da jeder einzelne Mensch für Gott von großem Wert ist.

„God is keeping you in this world in order to fulfill His will in the nation. Hence you are living only to establish His Kingdom on earth. Probably you are saying, 'Lord, I am poor and humble. I am rejected by everybody and I am a useless person.' But remember that the Lord is going to bless this nation only through you.“³²⁶

³²¹ Stella Dhinakaran, 2011: *Absolute Surrender*, „The devil tempts people to sin.“ <<http://prayer-toweronline.org/message/display.asp?t=20111023>> (zitiert: 21.11.2011). Vgl. Gnanakan 2006: 206.

³²² Paul Dhinakaran, 2011: *Be On Guard!* „The adversary, with the help of deceiving spirits, deviates and misguides people. [...] Therefore the Bible warns, 'Be self-controlled and alert. Your enemy the devil prowls around like a roaring lion looking for someone to devour. (1 Peter 5:8).“ <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111024>> (zitiert: 24.10.2011).

³²³ Jesus Calls, „The Jesus Calls Ministry has been serving humanity by spreading the love and compassion of Christ through its 21 facets.“ <<http://prayertoweronline.org/plans/jcp.asp>> (zitiert: 15.01.2012).

³²⁴ Gnanakan 2006: 172.

³²⁵ Jesus Calls, „Dr. Dhinakaran considered men and women from all over the world, irrespective of their caste, creed, race or language, as his own brothers and sisters. He considered their tears as his own and preached to them the love and compassion of Christ. He invoked the Lord's blessings and pleaded Him to perform miracles that will wipe away the tears of the multitudes.“

³²⁶ Paul Dhinakaran, 2011: *Fulfilling God's Will*, <<http://prayer-toweronline.org/message/display.asp?t=>

Aufgrund dieses egalitären Anspruchs ist es ein sichtbares Anliegen von Jesus Calls, die seelsorgerischen Angebote möglichst jedem zugänglich zu machen (sowohl sprachlich als auch finanziell) und niemanden aufgrund seiner sozialen oder religiösen Herkunft auszuschließen.³²⁷ Besondere Aufmerksamkeit wird auch den Frauen zugewendet, die in der indischen Gesellschaft bis heute teilweise unter erheblicher Marginalisierung zu leiden haben. So veranstaltet Jesus Calls unter der Leitung von Stella und Evangeline Dhinakaran spezielle Veranstaltungen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die indischen Frauen zu mobilisieren, sie im Glauben zu stärken und zu geistbegabten Segenspenderinnen zu transformieren.³²⁸ Es wird davon ausgegangen, dass alle Frauen, die sich zum Christentum bekehrt und die Geisttaufe empfangen haben, den göttlichen Segen in ihre Familien und ihr näheres Umfeld weitertragen.³²⁹ Christliche Werte sollen in ihr familiäres Leben einkehren und dieses in positiver Weise beeinflussen.

Durch ihre öffentlichen Auftritte als bibelkundige Predigerinnen, denen zigtausend Menschen Anerkennung und Aufmerksamkeit entgegenbringen, sowie durch ihre Wundertaten als machtvolle Heilerinnen und Exorzistinnen, erfüllen Stella und Evangeline Dhinakaran sicherlich eine bedeutende Vorbildfunktion für viele Inderinnen. Dieser Umstand mag dazu beitragen, dass das Angebot von Jesus Calls vornehmlich Frauen anzieht und die Aktivitäten der Organisation in besonderem Maße durch das ehrenamtliche Engagement der weiblichen Anhänger getragen werden. So kamen Gnanakan und Hiller bei ihren Forschungen zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Besuchern der Jesus Calls-Veranstaltungen zu einem Großteil um Frauen handelt und auch die ehrenamtlichen Tätigkeiten überwiegend von Frauen ausgeübt werden.³³⁰ Bei Jesus Calls erhalten sie die Möglichkeit, sich in vielfältigen Bereichen zu engagieren und sich in regionalen Gebetsgruppen, den „Esther Prayer Groups“³³¹, zusammenzuschließen. Dabei ist anzunehmen, dass die Möglichkeit zur Partizipation und das Gemeinschaftsgefühl, welches die christliche Organisation bietet, ein gesteigertes Selbstbewusstsein in den Frauen hervorrufen und zur individuellen Sinnstiftung beitragen. Die Überzeugung von der neu erworbenen Geistbegabung und der damit verbundenen göttlichen Aufgabe mag ebenfalls zu dieser positiven Entwicklung beitragen.

20111116> (zitiert: 16.11.2011).

³²⁷ Gnanakan 2006: 204, „Dhinakaran's strength is that he accepts people with afflictions who are in some way social misfits and allows them to experience God's compassion.“

³²⁸ Jesus Calls, „These conferences are mainly conducted to empower the womenfolk with the Word of God and to help them grow in the Lord.“ <<http://jesuscalls.org/woman/conference.asp>> (zitiert: 16.11.2011).

³²⁹ Jesus Calls, Woman Ministry, <<http://jesuscalls.org/woman>> (Zugriff: 16.11.2011).

³³⁰ Vgl. Gnanakan 2006: 88; Hiller 2009: 168.

³³¹ Jesus Calls, Esther Prayer Group, „Let us all join hands with one accord and pray to the most High God for a revival in the lives of women - for resuscitation, for families to be built up and for each one to be transformed into a wise and precious priceless pearl.“ <<http://jesuscalls.org/woman/epg.asp>> (zitiert: 16.11.2011).

5.4.1. Heilungsevangelisationen

Eine bedeutende Facette von Jesus Calls bilden die großen Heilungsevangelisationen, die als „Prayer Festivals“, „Good News Campaigns“ oder „Miracle Crusades“ bezeichnet werden. Jesus Calls veranstaltet sie nahezu allmonatlich in Zusammenarbeit mit verschiedenen kirchlichen Denominationen. Sie werden von Paul geleitet, dessen Familie zumeist ebenfalls in Form von Predigten, Gebet und/oder Gesang aktiv an den Evangelisationen beteiligt ist. Um den konkreten Ablauf dieser Veranstaltungen zu untersuchen, wurden zahlreiche Videoaufzeichnungen von Heilungsevangelisationen herangezogen, die von Jesus Calls über das Internet verfügbar gemacht werden.³³²

Im Zentrum dieser zumeist dreitägigen Veranstaltungen stehen die Botschaft von der Sündenvergebung und der mitfühlenden Liebe Gottes sowie die Erfahrung der göttlichen Macht, die sich in „Zeichen und Wundern“ manifestiert. In seinen ausdrucksstarken Predigten, die das Kernstück jeder Evangelisation bilden, geht Paul Dhinakaran auf die unterschiedlichsten menschlichen Nöte ein, wobei er die Anwesenden indirekt dazu auffordert, über ihr gegenwärtiges Leben zu reflektieren. Seine Vortragsweise zeichnet sich durch eine große Emotionalität aus, die sich bis ins Weinerliche zu steigern pflegt. Auf diese Weise versucht der Evangelist scheinbar sein göttliches Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen, welches die Form einer „Selbst-Identifikation mit dem Leidenden“ annimmt.³³³ Durch seine detaillierten Ausführungen gibt Paul Dhinakaran einer großen Zahl von Teilnehmern die Möglichkeit, sich mit seinen Worten zu identifizieren und sich unmittelbar von Gott angesprochen zu fühlen. In seinen Predigten weist Paul wiederholt darauf hin, dass Gott das Wohlergehen jedes einzelnen Menschen am Herzen liegt und niemand abgewiesen wird. Seine Botschaft von der Liebe und Gnade Gottes soll den Menschen Hoffnung spenden und ihnen einen Ausweg aus ihrem Leid und ihrer Verzweiflung weisen. Die Predigt mündet in der Regel in einem Aufruf zur Bekehrung, mit dem die Anwesenden dazu aufgefordert werden, sich von der Sünde abzuwenden und ihr Leben Gott anzuvertrauen.

Seine bisherigen Evangelisationsreisen führten Paul Dhinakaran nicht nur durch Indien und Sri Lanka, sondern auch in die USA sowie nach Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Die Prayer Festivals, die auf breiter Ebene durch verschiedene Medien beworben werden,³³⁴ erreichen in der Regel Teilnehmerzahlen zwischen 200.000 und 500.000 Personen täglich.³³⁵ Jesus Calls gibt an, auf diesem Wege rund 15 Millionen Menschen im Jahr zu erreichen.³³⁶ Einen bedeutenden Anziehungspunkt dieser Evangelisationen bildet die Praxis der Namensnennung, die bereits zur Popularität von D.G.S. beigetragen hat und nun auch von Paul Dhinakaran ausgeübt wird. Sie

³³² YouTube, Jesus Calls Channel, <<http://youtube.com/user/jesuscalls>> (letzter Zugriff: 18.02. 2012).

³³³ Gnanakan 2006: 96.

³³⁴ Gnanakan 2006: 176, „Dhinakaran advertises his meetings through handbills, street posters, cloth banners and the secular newspapers. Auto rickshaws (three-wheel public transport) with megaphones and TV programmes announce these events.“

³³⁵ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/jcp.asp>> (Zugriff: 15.01.2012).

³³⁶ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/jcp.asp>> (Zugriff: 15.01.2012).

beruht auf der Gabe der Prophetie, die zu den neun Geistesgaben zählt und innerhalb der Pfingstbewegung auch als „Wort der Erkenntnis“ bezeichnet wird.³³⁷ Sie befähigt Paul dazu, in der Funktion als Gottes Werkzeug und Sprachrohr (bzw. Medium), aus der Masse von Teilnehmern einzelne Personen namentlich anzusprechen, ihre individuellen Leiden zu benennen und ihnen göttliche Wundertaten zu prophezeien.³³⁸ Obgleich seine Ausführungen sehr allgemein gehalten sind und ihr Zutreffen in Anbetracht der großen Teilnehmerzahlen wenig überraschend erscheinen mag, ist ihre Wirkung überaus beachtlich. So scheinen seine Prophezeiungen eine große Überzeugungskraft zu besitzen und bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Insbesondere durch die emotionalen Berichte derjenigen, die sich als die von Paul (bzw. von Gott) angesprochenen Personen offenbaren und den Wahrheitsgehalt seiner Aussagen bestätigen, erhalten sie eine außerordentliche Glaubwürdigkeit. Daher besuchen viele Menschen die Prayer Festivals in der Hoffnung, dass Paul Dhinakaran sie persönlich beim Namen anspricht, ihnen „eine authentische Antwort Gottes auf die sie bedrängenden Probleme“³³⁹ schenkt und für sie um Heilung betet. Das folgende Zeugnis, welches sich mit den Erfahrungen vieler anderer Personen deckt, soll die Praxis der Namensnennung etwas veranschaulichen und dem Leser einen Eindruck von der großen Erwartungshaltung geben, die unter den Teilnehmern herrscht:

„I participated in this meeting [Prayer Festival Coimbatore 2009] with much prayer that God should call me by name. Just as I desired, during the Prayer time Dr. Paul Dhinakaran called my name and I revealed, '*Thenmozhi, the Lord is restoring all that you have lost in your life.*' I felt so happy. I also experienced the anointing of the Holy Spirit in a powerful manner. The Lord gave me a new anointing. I firmly believe that the Lord would bless me as revealed by His servant.“³⁴⁰

Der Praxis der Namensnennung kann ein gewisses seelsorgerisches Potenzial zugesprochen werden. Den Personen, die sich auf übernatürliche Weise von Gott angesprochen fühlen, eröffnet sich im Rahmen dieser emotionalen Veranstaltungen die Möglichkeit, offen über ihre persönlichen Ängste und Nöte zu sprechen, was innerhalb der indischen Kultur eher unüblich ist. In diesem kulturellen Hintergrund, in dem die „freimütige, direkte Aussprache [...] die Ausnahme“ ist, sieht Michael Bergunder eine Erklärung für „die große Bereitschaft, in allgemeinen Anspielungen eigene persönliche Belange zu erkennen.“³⁴¹

Abgesehen von der Praxis der Namensnennung zählen Krankenheilungen und Exorzismen zu den zentralen Anziehungspunkten dieser Großveranstaltungen. Paul Dhinakaran, der sich ebenfalls in der Rolle des von Gott ermächtigten Heilers und

³³⁷ Bergunder 1999: 211.

³³⁸ Jesus Calls, „Through the abundant grace of God and mighty leading of the Holy Spirit“ the Dhinakarans „call out the names of the specific people who are suffering with a specific kind of problem and the revelations about their future.“ <<http://jesuscalls.org/crusade>> (zitiert: 15.01.2012).

³³⁹ Bergunder 1999: 214.

³⁴⁰ *Jesus Calls Magazine* (Mai 2009), 16. <<http://emags.jesuscalls.org/2009/eng/may/index.html>> (zitiert: 15.01.2012. Hervorhebung im Original).

³⁴¹ Bergunder 1999: 214.

Exorzisten sieht, ist dafür bekannt, dass er an den Teilnehmern göttliche Wundertaten vollbringt. Auf der Homepage von Jesus Calls werden die Prayer Festivals daher als „Miracle Crusades“ bezeichnet und mit „übernatürlichen Heilungen, himmlischen Segen und unfassbaren Transformationen“ beworben.³⁴² Häufig wird auch zu Beginn jeder Veranstaltung allen Anwesenden mit bestimmten Leiden eine Heilung in Aussicht gestellt.³⁴³ Somit besuchen viele Menschen die Evangelisationen in der Hoffnung auf eine unmittelbare Genesung, auf die Befreiung von bösen Geistern und die Erlangung inneren Friedens.³⁴⁴ Eine derartige Heilungszusage mag insbesondere auf ärmere Personen eine große Anziehung ausüben, die sich aufgrund ihrer finanziellen Not keine kostspielige medizinische Versorgung leisten können.³⁴⁵ Die Zeugnisse der Teilnehmer weisen jedoch ebenfalls darauf hin, dass viele zuvor bereits vergeblich die Hilfe eines Arztes und/oder eines „traditionellen“ Heilers (z. B. eines Mantiravāti) in Anspruch genommen haben und sich nun in ihrer Verzweiflung an den populären Heilungsevangelisten wenden.³⁴⁶

Die Menschen, die infolge seines Gebets bereits vor Ort eine Heilung oder eine umfassende innere Transformation erfahren haben, werden eingeladen, sich zur Bühne zu begeben und von dort aus der Öffentlichkeit von ihrem Erlebnis zu berichten.³⁴⁷ Diesen Zeugnissen kommt eine außerordentlich große Bedeutung zu, da sie den Anwesenden die Macht des christlichen Gottes vor Augen führen und als Beweis für seinen Sieg über das Böse angesehen werden. Die Heilungsberichte geben den übrigen Teilnehmern Hoffnung auf Genesung oder die Erlangung inneren Friedens und schenken ihnen das Gefühl, mit ihren Zukunftsängsten nicht allein zu sein.³⁴⁸

Die Glaubwürdigkeit der Zeugnisse lässt sich nur schwer beurteilen, unter anderem weil es sich zumeist um punktuelle Darstellungen handelt, die keinerlei Aussage darüber ermöglichen, ob das beschriebene Erlebnis tatsächlich mit einer dauerhaften Heilung oder einer umfassenden Transformation verbunden gewesen ist. Die Tatsache, dass einzelnen Menschen im Rahmen dieser Veranstaltungen intensive spirituelle Erlebnisse zuteilwerden, die tatsächlich zum (zeitweiligen) Aussetzen bestimmter Krankheitssymptome führen oder sogar mit einer vollständigen Heilung verbunden sein können, soll hier nicht in Frage gestellt werden. Nicht zu vergessen sind jedoch die zahlreichen Teilnehmer (ihre Zahl lässt sich leider nicht bestimmen, es dürfte sich jedoch um die Mehrheit der Teilnehmer handeln), deren Erwartungen nicht erfüllt werden und die keine göttliche Heilung erfahren.³⁴⁹ Für ausbleibende Gebetserhörungen liefert Paul Dhinakaran keine

³⁴² Jesus Calls „the demons flee from the possessed bodies, sicknesses are wiped away and people are drenched in the downpour of the Holy Spirit. It is a heaven on earth experience during these meetings. Outstanding miracles, super natural healings, heavenly blessings and unbelievable transformations are common in these meetings.“ <<http://jesuscalls.org/crusade>> (zitiert: 15.01.2012).

³⁴³ Hiller 2009: 81.

³⁴⁴ Gnanakan 2006: 184.

³⁴⁵ Gnanakan 2003: 39.

³⁴⁶ Siehe Anhang 3.1.

³⁴⁷ Siehe Anhang 4, Abb. 12.

³⁴⁸ Gnanakan 2006: 111.

³⁴⁹ Bergunder 2000b: 167f.

hinreichenden Erklärungen. Durch seine Botschaften veranlasst er die Menschen jedoch in indirekter Weise dazu, die Ursache bei sich selbst zu suchen, in ihrem unzureichenden Glauben oder einer unbewussten Sünde.³⁵⁰

5.4.2. TV-Evangelisation

Neben den öffentlichen Heilungsevangelisationen bildet die TV-Evangelisation einen wichtigen Bestandteil der pastoralen Praxis von Jesus Calls. Nach eigenen Angaben produziert die Organisation heute monatlich über 1800 Sendungen, die über 17 Kanäle in 13 Sprachen ausgestrahlt werden und bisher etwa 90 Millionen Menschen erreicht haben.³⁵¹ Tatsächlich scheinen Sendungen wie „Prayer Time“ und „Hour of Hope“, in denen Paul Dhinakaran für Zuschauer mit bestimmten Anliegen und Krankheiten betet, bei Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen beliebt zu sein. Die Organisation gibt vor, dass alle Zuschauer ihrer TV-Sendungen göttlichen Segen erwarten dürfen.³⁵² Die zahlreichen von Jesus Calls veröffentlichten Zeugnisse weisen darauf hin, dass viele Menschen Ereignisse wie eine Heilung, materiellen Wohlstand, finanziellen oder beruflichen Erfolg auf diese Sendungen bzw. die Fürbitte Paul Dhinakarans zurückführen.³⁵³ So berichtete ein Zuschauer folgendes an Jesus Calls:

„I was watching the Jesus Calls TV programme. Dr. Paul Dhinakaran quoted 'Isaiah 26:3' and prayed for own house and family blessings. Through his prayers, I was blessed with own house and also got promotion in my job. We thank and praise God for all His blessings. We also thank Dr. Paul Dhinakaran for his prayers.“³⁵⁴

5.4.3. Gebetszentren („Prayer Towers“)

Eine weitere bedeutende Facette von Jesus Calls bilden die „Prayer Towers“. Dabei handelt es sich um urbane öffentliche Gebetszentren, die in erster Linie als Institutionen der Seelsorge fungieren. Ziel ist es, allen Hilfesuchenden möglichst rund um die Uhr einen Ort zu bieten, wo sie Mitgefühl erfahren und die Liebe Gottes spüren können, wo ihnen jemand zuhört, sie berät und mit ihnen betet.³⁵⁵ Darüber hinaus bieten die einzelnen Prayer Towers auch ein großes Sortiment von Büchern, Zeitschriften³⁵⁶, CDs, DVDs, Kalendern und sonstigen christlichen Artikeln an, die entweder direkt vor Ort erworben oder per Telefon oder Internet bestellt

³⁵⁰ Gnanakan 2006: 165, 193f.

³⁵¹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/jcp.asp>>, <<http://jesuscalls.org/media>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³⁵² Jesus Calls, „The Lord blesses each and every viewer of the programmes“. <<http://jesuscalls.org/media>> (zitiert: 03.11.2011).

³⁵³ Siehe Anhang 3.2.

³⁵⁴ Jesus Calls, <http://prayertoweronline.org/jc_testimonies/daily.asp> (zitiert: 03.11.2011).

³⁵⁵ Die Prayer Towers sind an allen Wochentagen von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr für Besucher geöffnet. Darüber hinaus ist man bemüht, in möglichst vielen Sprachen einen 24-stündigen Telefondienst anzubieten.

³⁵⁶ Zu den von Jesus Calls publizierten Zeitschriften zählen: das „Jesus Calls Magazine“, das Frauenmagazin „Priceless Pearl“, sowie das Jugendmagazin „True Friend“.

werden können. Dabei handelt es sich ausschließlich um Veröffentlichungen der Dhinakarans. Sie sollen die Menschen in ihrem Glauben stärken, christliche Werte und praktische Lebenshilfe vermitteln.

Im Jahr 1983 gründete D.G.S. den ersten Prayer Tower in Madras (Chennai). Inzwischen wurden bereits weitere einunddreißig Gebetszentren in verschiedenen indischen Metropolen und zehn im Ausland ³⁵⁷ errichtet. Die zumeist ehrenamtlichen Mitarbeiter der Prayer Towers, die so genannten Prayer Warriors, nehmen telefonisch Gebetsanliegen entgegen (in verschiedenen Landessprachen) und fungieren auch vor Ort als Seelsorger, die auf Wunsch mit den Besuchern beten. Das spendenbasierte pastorale Angebot dieser Gebetszentren stößt bei Hilfesuchenden weltweit auf große Nachfrage. Nach Angaben von Jesus Calls kontaktieren mehr als 5000 Menschen täglich ihre Prayer Towers. ³⁵⁸ Die Organisation verspricht, dass alle Anrufer und Besucher eine Gebetserhörung erwarten dürfen.

„Our God answers every prayer made in this place and works a miracle in the life of the caller. The overwhelming number of testimonies from the callers bears evidence.“³⁵⁹

5.4.4. Resümee: Das pastorale Angebot von Jesus Calls und seine Bedeutung für den Erfolg der Organisation

Jesus Calls stellt den Hilfesuchenden diverse Kontaktmöglichkeiten zur Auswahl, welche die unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse berücksichtigen. Um persönliche Beratung, ein segenspendendes Gebet oder eine göttliche Offenbarung zu erbitten, können sie entweder einen der zahlreichen Prayer Towers besuchen, telefonisch einen Seelsorger (Prayer Warrior) kontaktieren oder ihr Anliegen per Brief oder E-Mail an Jesus Calls senden.³⁶⁰ Die Organisation gibt an, täglich mehr als 10.000 Briefe in verschiedenen Sprachen zu erhalten, von denen jeder einzelne noch am selben Tag beantwortet wird.³⁶¹ Darüber hinaus haben alle Hilfesuchenden die Möglichkeit, sich mit ihrem Anliegen direkt per Brief oder E-Mail an die Dhinakarans zu wenden, die angeblich alle Einsendungen persönlich beantworten und für jedes einzelne Anliegen beten.³⁶²

Die Dhinakarans sind sichtlich bemüht, die pastoralen Dienste ihrer Organisation an die sich verändernde Lebenswelt der indischen Bevölkerung anzupassen. ³⁶³ So wurden zum Beispiel in Reaktion auf die wachsende

³⁵⁷ In Sri Lanka, Fiji, Australien, Kanada, Großbritannien, Malaysia, Singapur, USA und Südafrika.

³⁵⁸ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/prayer/services.asp>> (Zugriff: 03.11.2011).

³⁵⁹ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/prayer/services.asp>> (zitiert: 03.11.2011).

³⁶⁰ The Letter Ministry „blesses everyone who sends prayer requests to us today. If you would like to know the will of God in crucial matters like job, education, marriage, business etc., you may write to us. We shall pray with compassion for you and send a reply to you.“ *Jesus Calls Magazine* (Mai 2009), 9. <<http://emags.jesuscalls.org/2009/eng/may/index.html>> (zitiert: 03.11.2011).

³⁶¹ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/home.asp>> (Video) (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³⁶² Jesus Calls, Letter Ministry, <<http://jesuscalls.org/letter/default.asp>>; Counsel for Woman, <<http://jesuscalls.org/letter/woman.asp>> (letzter Zugriff: 18.02.2012). Siehe auch Anhang 4, Abb. 18.

³⁶³ Vgl. Gnanakan 2006: 103.

Arbeitslosigkeit und die zunehmende Überforderung bei der Suche nach einem geeigneten Lebenspartner im Jahre 1994 sowohl eine Arbeits- als auch eine Heiratsvermittlung eingerichtet, die allen Jesus Calls-Sponsoren aktive Unterstützung anbieten und ihnen durch intensive Fürbitte zur Seite stehen.³⁶⁴

Dieses umfangreiche pastorale Angebot ist sicherlich von herausragender Bedeutung für den Erfolg von Jesus Calls. Die Organisation gibt allen Hilfesuchenden die Möglichkeit, ihre Ängste und Nöte zu verbalisieren, Mitgefühl, Akzeptanz und persönliche Zuwendung zu erfahren. Die Fürbitten der Dhinakarans und ihrer Mitarbeiter mögen viele Menschen dazu ermutigen, Hoffnung auf eine bessere, segensreiche Zukunft zu schöpfen. Insbesondere vor dem Hintergrund eines fortschreitenden Modernisierungsprozesses, der mit rapidem gesellschaftlichem Wandel, zunehmender Unsicherheit und Orientierungslosigkeit einhergeht, mag die pastorale Fürsorge einen bedeutenden Beitrag zur Alltagsbewältigung leisten.

Aber in welchen Fällen werden die pastoralen Dienste von Jesus Calls in Anspruch genommen? Was sind die zentralen Anliegen der Hilfesuchenden?

Die von Jesus Calls veröffentlichten Zeugnisse geben Aufschluss über die konkreten Beweggründe. Zu den am häufigsten genannten Gebetsanliegen zählen die Heilung von einer bedrohlichen Krankheit, die Befreiung von Süchten und bösen Geistern, die Erlangung von beruflichem Erfolg und eines sozioökonomischen Aufstiegs sowie die Empfängnis eines Kindes (insbesondere eines Jungen). Ein unerfüllter Kinderwunsch bildet scheinbar sehr häufig den Grund für die erste Kontaktaufnahme mit Jesus Calls. In Indien verspüren unfreiwillig kinderlose Ehepaare in der Regel einen großen Leidensdruck, da eheliche Kinderlosigkeit insbesondere im ländlichen Raum als Schande gilt und nicht selten mit Hexerei in Verbindung gebracht wird.³⁶⁵ Auch Paul Dhinakaran wendet sich in seinen öffentlichen Heilungsgebeten sehr häufig gezielt an Ehepaare mit unerfülltem Kinderwunsch.

5.5. Die Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter durch das „Institute of Power Ministry“

Sowohl die Leiter der einzelnen Gebetszentren als auch alle für Jesus Calls tätigen Seelsorger, Heiler und Evangelisten durchlaufen vor ihrer Anstellung ein dreitägiges Trainingsprogramm im „Institute of Power Ministry“, welches 1980 von D.G.S. gegründet wurde (angeblich infolge eines göttlichen Auftrages) und heute der Leitung Paul Dhinakarans untersteht. Ziel dieser geistlichen Unterweisung, für die eine Teilnahmegebühr von 1000 Rs.³⁶⁶ (etwa 15 Euro) verlangt wird, ist die Erlangung der neun Geistesgaben sowie der „Früchte des Geistes“. Letztere sollen die Teilnehmer einer heiligen Lebensführung näher bringen und sie mit Liebe und Mitgefühl erfüllen, wodurch sie, als eine Art „Reflexion Christi“, zu einem Segen für

³⁶⁴ Jesus Calls, Job Bureau, <<http://jesuscalls.org/bureau/employment.asp>>; Jesus Calls, Marriage Bureau, <<http://jesuscalls.org/matrimony/moreinfo.htm>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

³⁶⁵ Gnanakan 2006: 79, 116.

³⁶⁶ Geläufige Abkürzung für Indische Rupie (INR).

ihre Mitmenschen werden können.³⁶⁷ Die Geistesgaben werden als das nötige Werkzeug erachtet, welches die Teilnehmer zum evangelistischen und pastoralen Dienst befähigt und sie dazu in die Lage versetzt, in der Nachfolge Christi Wunder zu vollbringen und „Geistliche Kriegsführung“ zu betreiben.³⁶⁸

Durch ihr Institute of Power Ministry haben D.G.S. und Paul Dhinakaran bereits tausende Frauen und Männer zum Dienst als Heilungsevangelisten bevollmächtigt. Manche von ihren Absolventen haben inzwischen eigene evangelistische Organisationen und Gemeinden gegründet, die pfingstliche Lehren vertreten und dem Vorbild Jesus Calls folgen.³⁶⁹

5.6. Paul Dhinakaran als pfingstlicher Wundertäter und „christlicher Guru“

Ogleich Paul Dhinakaran deutlich hervorhebt, dass Gott die Heilungen vollführt, beansprucht er (ebenso seine Familie und seine eigens berufenen Mitarbeiter) eine besonders enge Verbindung zu Gott und die daraus resultierende Funktion als Segensvermittler.³⁷⁰ Diese starke Betonung der eigenen Person stößt jedoch offenbar auf große Akzeptanz, da sie den Vorstellungen seiner Anhängerschaft entspricht, die dem Gebet Paul Dhinakarans eine besonders große Kraft zuschreibt. So versammeln sich bei seinen öffentlichen Auftritten in der Regel Scharen von Menschen, die darauf warten, dass Paul Dhinakaran oder ein Mitglied seiner Familie unter Handauflegen für sie betet.³⁷¹

Die von Jesus Calls veröffentlichten Zeugnisse lassen erkennen, dass die Menschen ihre Heilung in der Regel nicht auf ihr eigenes Gebet, sondern auf die Fürbitte der Dhinakarans und ihrer Mitarbeiter zurückführen. Ob dieser Umstand auf einer Selektion der eingesandten Zeugnisse durch Jesus Calls beruht oder tatsächlich der Realität entspricht, ist schwer zu ergründen. Abgesehen von den Zeugnissen weisen jedoch auch die Teilnehmerzahlen ihrer Heilungsveranstaltungen und die große Zahl ihrer Sponsoren darauf hin, dass sehr viele Inder ein außerordentlich großes Vertrauen in ihre übernatürlichen Fähigkeiten zu besitzen scheinen. Nach Ansicht einiger Forscher kann dieses Vertrauen auf den Guruismus zurückgeführt werden, der bis heute in verschiedenen hinduistischen Traditionen fest verankert ist und in einer auffällig großen Offenheit gegenüber charismatischen Persönlichkeiten zutage tritt. So kommt auch Stietenron in seiner Betrachtung über den Hinduismus zu der Schlussfolgerung, dass „[d]ie Bereitschaft, den geistigen Lehrer [sansk. *guru*] als Autorität, als Sprachrohr Gottes, als

³⁶⁷ Jesus Calls, „To train the participants to be filled with the 9 Gifts and Fruit of the Holy Spirit, in order to be transformed into the image of Christ and to reflect Him to the world in one's daily life.“ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/power>> (zitiert: 14.01.2012).

³⁶⁸ Jesus Calls, „To train the participants to do the Lord's ministry with power of compassion of the Lord Jesus followed by signs, wonders and miracles and bring God's comfort and His transforming power to multitudes; to walk with God and talk with God face to face as Enoch, Abraham, Moses and Jesus Christ Himself to intercede for the people who have no hope and to make them receive God's direction to organize their life.“ Jesus Calls, <<http://jesuscalls.org/power>> (zitiert: 14.01.2012). Vgl. Gnanakan 2006: 96, 97.

³⁶⁹ Gnanakan 2006: 156.

³⁷⁰ Gnanakan 2006: 171.

³⁷¹ Siehe Anhang 4, Abb. 4, 15, 17 und 18.

Inkarnation oder Manifestation einer Gottheit [sanskrit. *avatāra*] anzusehen, ihn auch als Mittler oder Gnadenspender anzuerkennen, [...] ungewöhnlich groß“³⁷² sei. Dieser Umstand wird als ein weiterer kontextueller Anknüpfungspunkt angesehen, der es der südindischen Pfingstbewegung (bzw. den pfingstlichen Wundertätern) ermöglicht, auf die lokale religiöse Tradition einzugehen. Bergunder, Gnanakan und Hoerschelmann weisen auf diverse Gemeinsamkeiten hin, die zwischen den charismatischen Wundertätern der südindischen Pfingstbewegung und den hinduistischen Gurus bestehen.³⁷³ Diese Gemeinsamkeiten sollen im Folgenden näher beleuchtet werden.

Werner Hoerschelmann, der sich eingehend mit den Biographien von 25 charismatischen Persönlichkeiten (sowohl Hindus als auch Pfingstler) auseinandergesetzt hat, sieht zwischen den hinduistischen Gurus und den pfingstlichen Wundertätern deutliche Parallelen, weshalb er Letztere als „christliche Gurus“ bezeichnet. Er legt dar, dass ihre Anerkennung als charismatische Persönlichkeit auf identischen Qualifikationen beruht. Zu diesen besonderen Qualifikationen zählen: ein übernatürliches Berufungserlebnis (z. B. Teophanie), regelmäßige göttliche Offenbarungen, Kenntnis der heiligen Schriften, eine heilige Lebensführung sowie göttliche Wunderkräfte.³⁷⁴ Sowohl der hinduistische als auch der pfingstliche Charismatiker beanspruchen übernatürliche Erfahrungen und göttliche Kräfte, welche den übrigen Menschen (zumindest in dieser Ausprägung) größtenteils versagt bleiben.³⁷⁵ Sie sind daher auf die Vermittlung eines Gurus angewiesen, um zu göttlichen Offenbarungen und persönlichen Heilserfahrungen zu gelangen.³⁷⁶ Darüber hinaus wird beiden Persönlichkeiten die Fähigkeit zugesprochen, ihre göttlichen Energien durch Berührung (Handauflegen) oder auch nur durch ihre bloßen Worte in Form von heilvollem Segen auf die Menschen übertragen zu können.³⁷⁷ Wie in Kapitel 4.6.2 bereits angedeutet wurde, ist dieser Energiefluss (*shaktipath*) auch in einigen Strömungen des Hinduismus (insbesondere in der Bhakti- und Tantra-Tradition) mit ekstatischen Phänomenen verbunden.³⁷⁸

Wie die meisten pfingstlichen Heilungsevangelisten verfügt auch Paul Dhinakaran über alle Qualifikationen (göttliche Berufung, Geistesgaben, göttliche Offenbarungen, fundierte Bibelkenntnisse), die ein geistiger Lehrer nach indischer Definition vorzuweisen hat, weshalb er als „christliche Version des indischen Guru“³⁷⁹ angesehen werden kann. So vermerken auch Bergunder und Gnanakan, dass Dhinakaran aufgrund dieser offensichtlichen Gemeinsamkeiten, von seinen hinduistischen Anhängern als christlicher Guru und teilweise sogar als Avatāra (göttliche Inkarnation) verehrt wird.³⁸⁰ Darüber hinaus teilt der Heilungsevangelist

³⁷² Stietenron 2006: 94.

³⁷³ Bergunder 1999: 198f.; Bergunder 2006a: 107; Gnanakan 2006: 42f., 84; Hoerschelmann 1977: 417-462.

³⁷⁴ Hoerschelmann 1977: 421.

³⁷⁵ Hoerschelmann 1977: 108.

³⁷⁶ Hoerschelmann 1977: 110.

³⁷⁷ Hoerschelmann 1977: 108.

³⁷⁸ Gnanakan 2006: 192, „this [*shaktipath*] may involve heavy breathing, strange utterances, singing in languages never learned, dancing, falling on the ground, rolling and beating oneself.“

³⁷⁹ Gnanakan 2006: 151.

³⁸⁰ Bergunder 2000b: 171; Bergunder 2006a: 108; Gnanakan 2006: 191, 242.

zentrale Funktionen mit den Mantiravātis der indischen Volksreligion, die ebenfalls Heilungen und Exorzismen durchführen.³⁸¹ In dieser Parallelität mag eine Erklärung für die Tatsache liegen, dass so viele Menschen mit großer Bereitwilligkeit an seine übernatürlichen Kräfte glauben und ihm große Anerkennung entgegenbringen.

5.7. Jesus Calls als Vertreter eines „Wohlstandsevangeliums“

Auf der Grundlage eines ganzheitlichen Heilungsverständnisses gehen Paul Dhinakaran und seine Familie auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der indischen Bevölkerung ein, wobei auch materielle Sehnsüchte Berücksichtigung finden. In ihren Botschaften weisen sie wiederholt darauf hin, dass Gott alle Menschen, die an ihn glauben und auf seine Macht vertrauen, in umfassender Weise segnen möchte und aus ihnen glückliche, erfolgreiche und reich beschenkte „Kinder Gottes“ machen will, die keinerlei Mangel zu befürchten haben.³⁸² Mit Verweis auf diverse Bibelstellen³⁸³ wird hervorgehoben, dass Christus neben der Sünde und der Krankheit auch die Armut auf sich genommen hat.³⁸⁴ Folglich dürfen alle Menschen, die an Gott glauben, diesseitigen göttlichen Segen in Form von physischer Gesundheit und materiellem Wohlstand erwarten.³⁸⁵

Durch derartige Botschaften propagieren die Dhinakarans ein so genanntes Wohlstandsevangelium, das insbesondere innerhalb des Neopentekostalismus an Bedeutung zu gewinnen scheint. Es handelt sich dabei um eine Lehre, die auf dem Glauben basiert, dass alle Christen umfassenden göttlichen Segen in Form von Gesundheit und materiellem Wohlstand beanspruchen dürfen. Letzterer gilt als Resultat eines starken Glaubens und wird als gottgewollt erachtet. Die Armut wird hingegen mit einer Krankheit gleichgesetzt oder „als Fluch betrachtet, der sich darauf zurückführen lässt, dass Menschen Gott nicht genug geehrt haben.“³⁸⁶ Darüber hinaus findet sich unter den Vertretern dieser Lehre die verbreitete Auffassung, dass das Ausmaß des göttlichen Segens durch Opfergaben gesteigert werden könne, wobei in der Regel von einer unverhältnismäßig großen göttlichen Gegengabe ausgegangen wird. Mit dem Verweis auf eine reiche Segenserwartung werden die Gläubigen (ungeachtet ihrer wirtschaftlichen Situation) häufig zu großzügigen Spendenzahlungen angehalten.³⁸⁷

³⁸¹ Gnanakan 2006: 207, 213f.

³⁸² Evangeline Dhinakaran, 2011: *God the Giver*, „When the Almighty God gave His own Son for us, He will surely grant us all that we want. Moreover, He doesn't expect anything from us. His policy is defined in the following Scripture verses: 'It is more blessed to give than to receive' (Acts 20:35). [...] It is His desire that His children should prosper in everyway. That is why He continues to give all that we ask.“ <<http://prayertower-online.org/message/display.asp?2011203>> (zitiert: 03.12.2011).

³⁸³ Zum Beispiel: 2. Korinther 8,9, „Denn ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um eurer willen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“

³⁸⁴ Jesus Calls, „Lord Jesus bore on the cross all our sins, bodily ailments, weaknesses, sufferings and sorrows.“ <<http://jesuscalls.org/bethesda/dome.asp>> (zitiert: 04.12.2011).

³⁸⁵ Gnanakan 2003: 44.

³⁸⁶ Zimmerling, Peter, 2009: *Charismatische Bewegungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht: 176.

³⁸⁷ Vgl. Robbins 2010: 170.

Die Lehre vom Wohlstandsevangelium entwickelte sich in den 1950er Jahren innerhalb der US-amerikanischen Glaubensbewegung und fand im Verlauf der 1970er und 1980er Jahre durch Evangelisten wie Kenneth Copeland, Oral Roberts und T.L. Osborn globale Verbreitung.³⁸⁸ Dabei gelangte sie auch nach Südindien, wo neopfingstliche Heilungsevangelisten wie D.G.S. und Paul Dhinakaran stark zu ihrer heutigen Popularität beitrugen.³⁸⁹ Das indische Wohlstandsevangelium weist jedoch einige lokale Besonderheiten auf. So wird die göttliche Zusage umfassenden Segens nicht als Privileg der Christen betrachtet, sondern auf Menschen jedweder Konfession ausgeweitet, die sich aus einem tiefen Vertrauen heraus an Gott wenden.³⁹⁰ Darüber hinaus verbindet es sich mit Vorstellungen aus dem populären Hinduismus, in dem die materielle Opfergabe an eine Gottheit, deren Manifestationen oder einen Guru als religiöse Pflicht gilt und ebenfalls mit der Hoffnung auf eine wesentlich bedeutendere göttliche Gegengabe verbunden ist.³⁹¹ Somit ist auch der Besuch eines Hindu-Tempels grundsätzlich mit einer Opfergabe verbunden. Aufgrund dieser Parallelität stößt die kausale Verbindung zwischen Spendenzahlungen und göttlichem Segen bei Personen mit einem Hindu-Hintergrund auf große Akzeptanz.³⁹²

Auch bei Jesus Calls tritt dieser Kausalzusammenhang deutlich zutage. So wird der Aufruf zur Spendenbereitschaft zumeist durch diverse Bibelstellen bekräftigt und mit der Aussicht auf diesseitigen Segen beworben.

„The promise of God says, 'But this [I say], He which soweth sparingly shall reap also sparingly; and he which soweth bountifully shall reap also bountifully.' According to the above promise you can send your offering continuously for bountiful blessings“³⁹³

Mit dem Verweis auf eine „reiche Ernte“ werden die Menschen dazu angehalten, ohne Sorge und im Vertrauen auf das göttliche Wohlwollen, an die Organisation zu spenden. Denn Gott wird ihnen auch in der finanziellen Krise zur Seite stehen, sie beschützen und reich segnen.

„even admidst your financial crisis. So the Lord shall certainly be with you and protect you. He shall also grant you a hundred times of harvest and abundance of goodness.“³⁹⁴

³⁸⁸ Gnanakan 2006: 235; Gnanakan 2003: 3; Zimmerling 2009: 174f.

³⁸⁹ Gnanakan 2006: 235, „Dhinakaran gleaned from US evangelists with international links how to represent, promote, follow-up a message on prosperity with techniques that became central to spreading the gospel.“

³⁹⁰ Gnanakan 2003: 44.

³⁹¹ Gnanakan 2006: 223, 225, 247; Stietenron 2006: 16.

³⁹² Hiller 2009: 63; Gnanakan 2006: 225.

³⁹³ Jesus Calls, Blessing Plans, <<http://prayertoweronline.org/plans/ypp.asp>> (zitiert: 06.12. 2011).

³⁹⁴ Paul Dhinakaran in einer Rede an die Sponsoren von Jesus Calls. *Jesus Calls Magazine* (Juni 2009), 4. <<http://emags.jesuscalls.org/2009/eng/june/index.html>> (zitiert: 06.12.2011).

5.7.1. Die kausale Verbindung von Opfergaben und göttlichem Segen am Beispiel der Jesus Calls „Blessing Plans“

All denjenigen, die durch ihre finanziellen Opfergaben zu Empfängern diesseitigen Segens werden möchten, bietet Paul Dhinakaran die Möglichkeit zur Registrierung in diversen „Blessing Plans“. Dabei handelt es sich um Sponsorenprogramme, die sich an den Bedürfnissen der Spender orientieren und gleichzeitig zur Finanzierung der Jesus Calls-Projekte beitragen. Sie beruhen angeblich auf konkreten Anweisungen Gottes, welche D.G.S. und Paul Dhinakaran erhalten haben.³⁹⁵

Der „Children Blessing Plan“

Der so genannte Children Blessing Plan bietet allen Eltern die Möglichkeit, ihr Kind gegen eine Spende von mindestens 1000 Rs. als „Young Partner“ registrieren zu lassen. Im Gegenzug versprechen die Dhinakarans und ihre Mitarbeiter kontinuierlich in besonders intensiver Weise für das Kind zu beten, wodurch diesem umfassender göttlicher Segen zuteil werden soll, der sich in positiver Weise auf alle Lebensbereiche auswirkt. So soll das Kind durch ihre Vermittlung gesegnet sein mit Gesundheit und göttlichem Schutz vor bösen Mächten, mit schulischem und beruflichem Erfolg sowie einem Leben in Wohlstand und Zufriedenheit.³⁹⁶ Obgleich die Dhinakarans keine kontinuierlichen Geldzahlungen fordern, weisen sie ihre Anhänger deutlich auf die Vorteile einer regelmäßigen Spende hin.

„By contributing regularly every month towards this plan you will receive new mercies from the Lord every day throughout the month [...] and also the numbers of souls saved by this ministry will be added to your account. So, your reward on earth and in heaven will be great.“³⁹⁷

Von der Zahlung eines Mindestbeitrages abgesehen, ist die Registrierung als Jesus Calls-Partner an keine weiteren Bedingungen geknüpft. Somit bleibt der göttliche Segen, der hier scheinbar ausschließlich auf der Opfergabe beruht, nicht nur Christen vorbehalten, sondern kann auch von Mitgliedern anderer Konfessionen empfangen werden. Obgleich Jesus Calls die Bedeutung des Glaubens beim persönlichen Gebet hervorhebt („Here is a prayer for your miracle. Pray with faith and receive your blessings.“³⁹⁸), scheint er bei der auf Opfergaben basierenden Fürbitte von geringer Relevanz zu sein.

³⁹⁵ Jesus Calls, „Children Blessing Plan is the complete will and purpose of God, which was revealed to the Apostle of love (late) Dr. D.G.S. Dhinakaran by the Lord himself on 25th July 1985.“ <<http://prayertoweronline.org/plans/ypp.asp>> (zitiert: 06.12.2011).

„Family Blessing Plan has been started with a divine vision given by God to Dr. Paul Dhinakaran“ <<http://prayertoweronline.org/plans/fbp.asp>> (zitiert: 06.12.2011).

³⁹⁶ Jesus Calls, „Children Blessing Plan (CBP) is the plan for your children to receive blessings in all areas of their lives to have protection from all harm, prosper in everything and excel in wisdom. To endow good health and spiritual blessing upon your children and to destroy the schemes of the devil from their life. Yes, absolutely there is no doubt about their marvelous future if your children are under this divine plan.“ <<http://prayertoweronline.org/plans/ypp.asp>> (zitiert: 06.12. 2011).

³⁹⁷ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/ypp.asp>> (zitiert: 06.12. 2011).

³⁹⁸ Jesus Calls, <http://prayertoweronline.org/jc_testimonies/daily.asp> (zitiert: 06.12. 2011).

Der „Family Blessing Plan“

Innerhalb des „Family Blessing Plan“ können sich auch ganze Familien als „Partner“ von Jesus Calls registrieren und Fürbitte empfangen. Paul Dhinakaran konstatiert, dass die kontinuierliche Fürbitte erforderlich sei, um die Institution Familie, die das Fundament der indischen Gesellschaft bildet, vor „den Gefahren und Bedrohungen der modernen Lebenswelt“ zu bewahren.³⁹⁹ Letztere deutet er als die von der Bibel (2 Timotheus 3, 1-5) prophezeite endzeitliche Verschlechterung der Verhältnisse. Er erläutert, dass Faktoren wie die steigenden Anforderungen der Arbeitswelt (z. B. Mobilität), der zunehmende Individualismus und die wachsende Zahl berufstätiger Frauen und Mütter zu einer Zersplitterung der Familien und zu einem Verfall der Werte geführt haben. Auch die Medien hätten einen negativen Einfluss auf das familiäre Leben. Die Folge seien zunehmende familiäre Konflikte, unzureichende innerfamiliäre Kommunikation sowie abnehmende emotionale Bindungen zwischen den Familienmitgliedern.⁴⁰⁰ Durch derartige Ausführungen appelliert Paul Dhinakaran an die Ängste und das Schuldbewusstsein der Menschen und nutzt diese gezielt zur Vermarktung seiner „Blessing Plans“ bzw. zur Finanzierung seiner Aktivitäten. Mit der Registrierung als „Partner“ wird den Familien intensive Fürbitte und umfassender göttlicher Segen in Aussicht gestellt, denen eine protektive Wirkung zugesprochen wird. Die Publikationen der Dhinakarans, die ihnen fortan zugesandt werden, sollen den Familien biblische Werte vermitteln und als Schlüssel zu häuslicher Harmonie fungieren.⁴⁰¹

Durch seinen Einsatz für den Schutz der indischen Großfamilie und die Erhaltung traditioneller Wertvorstellungen, nimmt Paul Dhinakaran eine konservative bis antimoderne Position ein. Dem Individualismus (den er durch seine Botschaften selbst fördert) und den Medien scheint er wiederum ambivalent gegenüber zu stehen. Während der Evangelist einerseits auf den negativen Einfluss der Medien hinweist, macht er andererseits von diesen selbst großen Gebrauch (TV-Evangelisation). In diesem Punkt kann wiederholt auf die These von Birgit Meyer (Kapitel 4.2) verwiesen werden, welche die Variabilität moralischer Wertungen hervorhebt, da „prinzipiell alles vom Heiligen Geist durchdrungen werden kann“.⁴⁰²

Der „Business Blessing Plan“

Ein anderes Sponsorenprogramm richtet sich gezielt an Geschäftsleute und Industrielle, welche der aufstrebenden Mittel- und Oberschicht zugerechnet werden können. Nach Paul Dhinakarans Aussage hat Gott ihn zur Einrichtung dieses „Business Blessing Plans“ beauftragt, da dieser in besonderer Weise am Wohl der indischen Geschäftsleute interessiert sei.⁴⁰³ Paul Dhinakaran erläutert, dass Gott sie

³⁹⁹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/fbp.asp>> (Zugriff: 08.12.2012).

⁴⁰⁰ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/fbp.asp>> (Zugriff: 08.12.2012).

⁴⁰¹ Jesus Calls, „Special media resources will be sent to the partner from the Jesus Calls Ministries to help you lead a godly family life.“ <<http://prayertoweronline.org/plans/fbp.asp>> (zitiert: 08.12. 2012).

⁴⁰² Meyer 2010: 118.

⁴⁰³ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/bbp.asp>> (Zugriff: 12.12.2012).

mit dem Heiligen Geist füllen möchte und ihnen durch prophetische Offenbarungen den rechten Weg weisen will, damit sie und ihr Unternehmen durch „neue Strategien“ und „neue innovative Methoden“ auf nationaler Ebene prosperieren.⁴⁰⁴ Als von Gott geleitete, rechtschaffene Geschäftsleute sollen sie zu einem Segen für die indische Gesellschaft werden und die Nation auf die zeitnahe Wiederkunft Christi vorbereiten.⁴⁰⁵ Der Evangelist weist jedoch deutlich darauf hin, dass sich alle Geschäftsleute, die Gott dienen und durch seinen Segen prosperieren möchten, als Partner von Jesus Calls registrieren müssen.⁴⁰⁶ Als solche erklären sie sich dazu bereit, Teile ihrer Einkünfte an Jesus Calls zu spenden. Im Gegenzug verspricht Paul Dhinakaran gemeinsam mit seiner Familie und zahlreichen „Gebetskriegern“ täglich für sie und ihr Unternehmen zu beten und vor Gott für ihr Anliegen einzutreten.⁴⁰⁷

Der „Wohlstandsschlüssel“

Als letztes Beispiel für eine derartige kausale Verbindung von finanziellen Opfern und göttlichem Segen, soll ein Sponsorenprogramm der „Karunya Universität“ herangezogen werden. Die technische Universität, die 1986 von D.G.S. gegründet wurde, bildet heute „das prestigeträchtigste Unterfangen der gesamten Organisation.“⁴⁰⁸ Um die Studiengebühren möglichst niedrig zu halten, versucht die christliche Universität zahlreiche Sponsoren zu gewinnen. So wird allen Personen, welche die Mindestsumme von 100.000 Rs. für die Finanzierung eines Studentenzimmers spenden, ein so genannter Wohlstandsschlüssel („Key of Prosperity“) verliehen. Dabei handelt es sich um einen goldenen Schlüssel, der den Spendern und ihren Familien göttlichen Segen und Wohlstand bescheren soll. Seine Wirkung wird auf der Internetseite der Universität in folgender Weise beschrieben:

„Much prayers have been sent to Heaven, so that when you place this key of blessing in your home or office, it will be seen by the Almighty God who will remind Him to shower His richest blessings of prosperity upon you, your dear family and your organization.“⁴⁰⁹

⁴⁰⁴ Paul Dhinakaran, „the Lord explained to me in detail about the 'Business Blessing Plan' and how this decision of His will be fulfilled. All those who are in business and trade will be given prophetic revelations to prosper and also to expand their endeavours through the Holy Spirit when they join this plan. [...] Then, your business will grow and expand according to His will.“ <<http://prayertoweronline.org/plans/bbp.asp>> (Zugriff: 12.12.2012).

⁴⁰⁵ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/bbp.asp>> (Zugriff: 12.12.2012).

⁴⁰⁶ Paul Dhinakaran: „But, the important feature of this plan is that the traders, the business people and the industrialists must be enrolled as the partners of this plan to serve Him and also to receive His abundant blessings!“ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/bbp.asp>> (zitiert: 12.12. 2012).

⁴⁰⁷ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/bbp.asp>> (Zugriff: 12.12.2012).

⁴⁰⁸ Hiller 2009: 71.

⁴⁰⁹ Karunya University, <<http://karunya.net/page3.asp>> (zitiert: 16.12.2012).

5.7.2. Die Bedeutung des pfingstlichen Wohlstandsevangeliums für die Alltagserfahrung der südindischen Bevölkerung

Die vorgestellten Sponsorenprogramme erfreuen sich scheinbar einer außerordentlichen Beliebtheit. Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Einkommensklassen vertrauen auf die Kraft der vermittelnden Fürbitte und betrachten die „Blessing Plans“ als eine Art „spirituelle Lebensversicherung“⁴¹⁰, die sie und ihre Familien vor den Bedrohungen des Alltags schützt und ihnen gleichsam zu Prosperität verhilft. Aufgrund der großen Spendenbereitschaft zählt Jesus Calls heute zu den finanzstärksten christlichen Organisationen Indiens. Auch die Dhinakarans genießen einen gehobenen Lebensstandard,⁴¹¹ den sie vor der Öffentlichkeit nicht verbergen,⁴¹² da sie ihn als Resultat ihrer heiligen Lebensführung und Gottes reichem Segen betrachten. Durch die positive Wertung der Prosperität gewinnt die Lehre vom Wohlstandsevangelium auch für die aufstrebende indische Mittelschicht an Bedeutung.⁴¹³ Sie legitimiert die Akkumulation materiellen Wohlstands, der als göttlicher Segen erachtet wird,⁴¹⁴ und verleiht dem Kapitalismus einen höheren Sinn.⁴¹⁵

Die pfingstliche Zusage von ganzheitlichem Segen ist jedoch ebenfalls ein bedeutender Anziehungspunkt für ärmere Bevölkerungsschichten, die sich um ihre Existenz sorgen, die auf einen sozioökonomischen Aufstieg hoffen und nach religiösen Erklärungen für Faktoren wie Gesundheit und Prosperität suchen.⁴¹⁶ Das Wohlstandsevangelium trifft in Indien auf die Ängste und Nöte einer von Armut geprägten, sozial gespaltenen Gesellschaft. Denn ungeachtet des rasanten Wirtschaftswachstums, ist die Armut in Indien nach wie vor ein Massenphänomen, wobei die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter zuzunehmen droht. Während es einer wachsenden Zahl von Indern gelingt, von dem wirtschaftlichen Aufschwung zu profitieren und in die einkommensstarke Mittelklasse (etwa 200 bis 300 Millionen Personen) aufzusteigen,⁴¹⁷ leidet ein erheblicher Teil der indischen Bevölkerung nach wie vor unter Arbeitslosigkeit, Mangelernährung, schlechter medizinischer Versorgung und materieller Not. Nach einer Erhebung aus dem Jahre 2010 verfügen 37,2% der indischen Bevölkerung (also über 400 Millionen Menschen)

⁴¹⁰ Hiller 2009: 64.

⁴¹¹ Gnanakan beleuchtet in kritischer Weise den Wohlstand der Dhinakarans und stellt dessen Vereinbarkeit mit ihrer christlichen Botschaft infrage. Gnanakan 2006: 169f., 213, 243.

⁴¹² In ihren Fernsehsendungen, die teilweise in ihren privaten Räumlichkeiten gedreht zu werden scheinen, zeigen sich die Dhinakarans häufig neben verschiedenen Prestigeobjekten und großzügigem Pomp.

⁴¹³ Gnanakan 2006: 150.

⁴¹⁴ Gnanakan 2006: 245; Schäfer, Heinrich 2009: 598.

⁴¹⁵ Robbins 2010: 170f.

⁴¹⁶ Gnanakan 2006: 222, „Having to encounter abject poverty and inexplicable pain, Indians are bewildered trying to understand *God's role* and where exactly *human faith* responsibly fits in all this.“

⁴¹⁷ Deshpande, Satish; Susanne Grosse-Tebbe, 2002: „Indien. Private Dienstleister als Stütze des Gesundheitssystems“. In: *Gesundheitswesen – Perspektiven für private Unternehmen*. Frankfurt: GIZ [u. a.], 89-100, hier 89. <<http://gtz.de/de/dokumente/de-private-dienstleister-stuetze-gesundheits-system-in.pdf>> (letzter Zugriff 21.02.2012).

lediglich über 1,15 Dollar bzw. 58 Rs. (oder weniger) am Tag, wodurch sie als „absolut arm“ eingestuft werden können.⁴¹⁸ Ungeachtet ihrer prekären materiellen Verhältnisse, sieht sich jedoch auch die arme städtische Bevölkerung in zunehmenden Maße den „Verlockungen der modernen Konsumindustrie“ ausgesetzt,⁴¹⁹ die neue Sehnsüchte und Bedürfnisse weckt. Vor einem derartigen Hintergrund gewinnt das Wohlstandsevangelium der Pfingstbewegung erheblich an Bedeutung.

Obgleich sich Jesus Calls einem egalitären Grundsatz verschrieben hat, dürften die Kosten für die Registrierung in einem der genannten „Blessing Plans“ für Personen mit einem niedrigen Einkommen allerdings nur schwer bzw. nur unter großem Verzicht aufzubringen sein. So macht der von Jesus Calls verlangte Mindestbeitrag von 1000 Rs. bereits mehr als ein Viertel des monatlichen indischen Pro-Kopf Einkommens aus.⁴²⁰ Die Organisation versucht den ärmeren Bevölkerungsteilen jedoch entgegenzukommen, indem sie die Möglichkeit der Ratenzahlung anbietet.⁴²¹ Die Zeugnisse der Spender weisen darauf hin, dass auch zahlreiche einkommensschwache Personen und Familien ihre letzten finanziellen Mittel opfern, wobei die Hoffnung auf Prosperität ausschlaggebend zu sein scheint.⁴²²

Aber erfüllen sich derartige Hoffnungen? Ermöglichen pfingstliche Organisationen wie Jesus Calls ihren Anhängern tatsächlich einen sozioökonomischen Aufstieg?

5.8. Die pfingstliche Ethik und ihre Bedeutung für die soziale Mobilität der Gläubigen

In Anlehnung an Max Webers Theorie über die Bedeutung der protestantischen Ethik für den Aufstieg des Kapitalismus,⁴²³ haben zahlreiche Soziologen und Ethnologen auf das mobilisierende Potenzial des pfingstlichen Glaubens hingewiesen. So wird angenommen, dass die pentekostale Ethik, die Eigenschaften wie Optimismus, Zielstrebigkeit, Selbstdisziplin und Pflichtbewusstsein betont, die Herausbildung einer kapitalistischen Arbeitsethik fördert, die es den Gläubigen ermöglicht, ihre sozioökonomische Lebenssituation aktiv zu verbessern.⁴²⁴ Auf diese Weise, so der Ethnologe Emílio Willems, soll die pentekostale Ethik den

⁴¹⁸ Spiess, Clemens, 2010: „Indisches Dilemma“. *E+Z* 2010/12, Schwerpunkt, 464.

⁴¹⁹ Höllinger 2011: 229.

⁴²⁰ Nach Angaben des Auswärtigen Amtes betrug das monatliche Pro-Kopf-Einkommen in Indien im Jahre 2009/2010 durchschnittlich 4160 Rs. (65 Euro). <http://auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Indien_node.html> (Zugriff: 15.02.12).

⁴²¹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/plans/fbp2.asp#c3>> (Zugriff: 15.02.2012).

⁴²² Gnanakan 2006: 240.

⁴²³ Lichtblau, Klaus; Johannes Weiß (Hg.), 1993: Max Weber: *Die protestantische Ethik und der 'Geist' des Kapitalismus*. [Textausgabe auf der Grundlage der 1. Fassung von 1904/05 mit einem Verzeichnis der wichtigsten Zusätze und Veränderungen aus der 2. Fassung von 1920]. Bodenheim: Athenäum [u.a.]. (Neue Wissenschaftliche Bibliothek).

⁴²⁴ Droogers 2001: 49; Bergunder 2006b: 159; Gnanakan 2006: 246, 247; Schlemmer, Lawrence; Monica Bot, 2005: „Gemeinschaft im Geist“. *Der Überblick* 01/2005, 8-12.

Modernisierungsprozess aktiv vorantreiben und zur Herausbildung einer Mittelschicht beitragen.⁴²⁵

Auch in Paul Dhinakarans Botschaften tritt eine sehr zielorientierte pfingstliche Ethik zutage. Neben der Bedeutung des Glaubens hebt der Evangelist den Wert höherer Bildung hervor und ermutigt die jungen Menschen zu Fleiß und einer heiligen Lebensführung, wobei er christliche Werte wie Mitgefühl, Nächstenliebe, Aufrichtigkeit, Rechtschaffenheit, Großzügigkeit und familiären Zusammenhalt betont.⁴²⁶

Aber was genau motiviert die Gläubigen zu einer derartigen Selbstdisziplinierung? Die Herausbildung einer „pentekostalen Arbeitsethik“⁴²⁷ mag dadurch begünstigt werden, dass materieller Wohlstand, beruflicher Erfolg und familiäres Glück vor dem Hintergrund eines Wohlstandsevangeliums von vielen pfingstlichen Gemeinschaften als Zeichen einer besonderen göttlichen Segnung (in Form einer überproportionalen göttlichen Gegengabe) und Resultat eines tiefen Glaubens angesehen werden.⁴²⁸ Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Gläubigen diese Merkmale gezielt zu erlangen suchen, um sich selbst und die pfingstliche Gemeinschaft von ihrem gottgefälligen und segensreichen Zustand zu überzeugen. Auf diese Weise mögen Eigenschaften wie Ehrgeiz und Zielorientierung unter anderem dazu beitragen, dass die Gläubigen ihr Konsumverhalten ändern (z. B. durch den Verzicht auf kurzweilige Vergnügungen) und ein größerer Teil des zur Verfügung stehenden Geldes für familiäre Bedürfnisse und einen sozioökonomischen Aufstieg aufgewandt werden können.⁴²⁹

Die große Nachfrage, die Jesus Calls durch pastorale Angebote verzeichnet, macht deutlich, wie groß das Bedürfnis nach diesseitigem Segen zu sein scheint. Faktoren wie die wachsende soziale Ungleichheit, die Abkehr von „traditionellen“ Wertvorstellungen und die Schattenseiten eines modernen Großstadtlebens (Anonymität, Entsolidarisierung etc.) mögen dieses Bedürfnis verstärken und in bedeutender Weise dazu beitragen, dass viele Menschen dazu bereit sind, „sich dem moralischen Disziplinierungsprogramm einer pentecostalischen Kirche zu unterwerfen“⁴³⁰. Franz Höllinger ist der Auffassung, dass die „Willenskraft zur Selbstdisziplinierung“ durch intensive religiöse Erfahrungen wie der Geisttaufe oder einer Heilung zusätzlich gefördert wird, da sie zumeist mit einer „Energetisierung“ verbunden sind, die eine „vorübergehende Verbesserung des Lebens- und Selbstwertgefühls“ hervorrufen.⁴³¹ Darüber hinaus können der „Konformitätsdruck“ und die „wechselseitige Kontrolle“, denen die Gläubigen innerhalb der pfingstlichen Gemeinschaft unterliegen, ebenfalls dazu beitragen,

⁴²⁵ Willems, Emílio, 1967: *Followers of the New Faith. Culture Change and the Rise of Protestantism in Brazil and Chile*. Nashville: Vanderbilt University Press, 133-159, 247-260. Bergunder 2000a: 10.

⁴²⁶ Gnanakan 2006: 246, 248.

⁴²⁷ Gnanakan 2006: 247f.

⁴²⁸ Gnanakan 2006: 245, „the increase of material goods therefore becomes an outward, visible sign of an inward spiritual grace, i.e. sacred enabling.“

⁴²⁹ Bergunder 2000a: 10.

⁴³⁰ Höllinger 2011: 229.

⁴³¹ Höllinger 2011: 230, 239.

dass die Gläubigen den „hohen moralischen Anforderungen im religiösen Alltag Genüge leisten.“⁴³²

Die These, dass der pfingstliche Glaube in ähnlicher Weise wie der von Max Weber untersuchte asketische Protestantismus, eine Disziplinierung der Lebensführung bewirkt und dadurch einen sozioökonomischen Aufstieg ermöglicht, ist jedoch nach wie vor umstritten und wird unter Wissenschaftlern fortlaufend diskutiert. Nach Aussage von André Droogers gilt es zu überprüfen, ob die Pfingstbewegung diese Eigenschaften tatsächlich bei einem Großteil ihrer Anhänger hervorbringt oder ob sie durch ihre besondere Ethik verstärkt Menschen anzieht, die zu einem derartigen wirtschaftlichen Verhalten tendieren und die bereits über einen höheren sozialen Status verfügen.⁴³³

Michael Bergunders Feststellung, dass die südindischen Pfingstler mehrheitlich aus der Unterschicht und der unteren Mittelschicht stammen und ein hohes Maß an sozialer Mobilität aufweisen (Kapitel 4.5), scheinen die Weber'sche Theorie zunächst zu unterstützen. Um zuverlässige Aussagen über das ökonomische Veränderungspotenzial der pfingstlichen Ethik treffen zu können, bedarf es jedoch systematischer, empirischer Langzeitstudien, die Pfingstgemeinden aller vier Hauptströmungen einbeziehen und die Entwicklung des jeweiligen Einkommens- und Bildungsniveaus untersuchen. Allerdings würden auch derartige Erhebungen aufgrund der großen Diversität der Pfingstbewegung womöglich kein eindeutiges Ergebnis hervorbringen.⁴³⁴ So hat sich innerhalb der südindischen Pfingstbewegung (insbesondere innerhalb des Neopentekostalismus) ein breites Spektrum pfingstlicher Gemeinden und evangelistischer Organisationen herausgebildet, die sich auf die Bedürfnisse unterschiedlicher sozialer Schichten ausrichten. Insbesondere in den südindischen Metropolen wie Chennai, Bangalore und Hyderabad ist das Angebot an pentekostalen Denominationen überaus vielfältig. Es wäre interessant zu beleuchten, wie sich die etwaige soziale Mobilität auf die Dauer der Mitgliedschaft in einer bestimmten Gemeinde auswirkt. Wie verhalten sich die Gläubigen, die tatsächlich einen sozioökonomischen Aufstieg erlangt haben? Wechseln sie zu einer anderen pentekostalen Gemeinschaft, die ihrem gegenwärtigen Bildungs- und Einkommensniveau entspricht?

Die vorliegende Untersuchung hat einen Einblick in das vielfältige Spektrum der südindischen Pfingstbewegung gegeben. Dabei wurde aufgezeigt, dass der Erfolg dieser religiösen Bewegung auf einer Vielzahl von Eigenschaften beruht. Diese sollen nun abschließend noch einmal kurz zusammengefasst werden.

⁴³² Höllinger 2011: 231.

⁴³³ Droogers 2001: 49f., „It may also be that a Pentecostal church attracts successful and socially mobile citizens because the ideology corresponds with their own expectations and aspirations: the Weberian thesis is thus inverted. This would seem to be the case when it becomes apparent that urban converts are not recent migrants, but belong, instead, to the already established middle class.“

⁴³⁴ Höllinger 2011: 234; vgl. Meyer 2010: 115f., „While conversion to Pentecostalism may be conducive to a capitalist work ethic and overall lifestyle in certain settings, as suggested by Weber, in others the effects may be quite different. [...] a variety of attitudes exist: from an engaged concern with health and poverty to an inclination toward corruption and self-enrichment.“

6. Resümee

6.1. Das „Erfolgsrezept“ der Pfingstbewegung

„Wenn man weiter darüber nachdenken will, was die Pfingstbewegung so attraktiv und erfolgreich macht, wird man sich angesichts der theologischen Vielfalt, der Pluralität der Trägergruppen, der kulturellen Unterschiedlichkeit sowie der geographischen Differenzierungen vor Verallgemeinerungen hüten müssen.“⁴³⁵

Das vorangehende Zitat von Klaus Schäfer fasst die Diversität der globalen Pfingstbewegung und die aus ihr resultierende Problematik prägnant zusammen und verdeutlicht, weshalb auf die Frage nach den Gründen für ihre Attraktivität keine allgemeingültige Antwort gegeben werden kann. Mit Fokus auf Südindien und (im weiteren Sinne) auf den globalen Süden lassen sich jedoch einige grundlegende Merkmale benennen, welche den Erfolg des pentekostalen Christentums begünstigen mögen. So kann die enorme Flexibilität der Pfingstbewegung, die in ihrer „dogmatisch-theologischen Unbestimmtheit“⁴³⁶ und ihrer erfahrungsbetonten Religiosität begründet liegt, als bedeutende Grundlage für ihre globale Verbreitung betrachtet werden. Aufgrund dieser Flexibilität ist es dem pfingstlichen Christentum möglich, seine universalen, egalitären Botschaften den jeweiligen lokalen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Wandlungsprozessen anzupassen.⁴³⁷

Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass die Pfingstbewegung zahlreiche kontextuelle Eigenschaften aufweist, die es ihr ermöglichen, an „traditionelle“ volksreligiöse Vorstellungen anzuknüpfen und diese (zumindest in Teilen) in ihre eigene Theologie und Praxis zu integrieren. Durch ihre erfahrungsorientierte Alltagsreligiosität, die Heilungen, Exorzismen und unterschiedliche Formen der Ekstase umfasst, ermöglicht die Pfingstbewegung die Fortführung lokaler, volksreligiöser Praktiken. Gleichzeitig bietet sie ihren Anhängern die Möglichkeit zur Identifikation mit einer globalen pentekostalen Gemeinschaft, die auf einem transnationalen „kommunikativen Netzwerk“⁴³⁸ gründet und sich moderner Massenmedien bedient, um ihre endzeitliche Mission zu erfüllen. Auf diese Weise erlaubt das pfingstliche Christentum eine sinnvolle Verbindung zwischen dem Globalen und dem Lokalen, zwischen „Tradition“ und „Moderne“.⁴³⁹ Vor dem Hintergrund der Globalisierung, die mit einer äußeren

⁴³⁵ Schäfer, Klaus 1995: 98.

⁴³⁶ Suarsana 2000a: 62.

⁴³⁷ Roy 2010: 236, „Erfolgreiche Religionen haben immer eine Formel für den Export. Sie gründen auf der vollkommenen Ablösung des religiösen Markers vom kulturellen und auf einer Formatierung, die es ihnen erlaubt, als eine den neuen Formeln der Religiosität angepasste universelle Religion aufzutreten“.

⁴³⁸ Bergunder 2006b: 164.

⁴³⁹ Martin, David, 1990: *Tongues of Fire. The Explosion of Protestantism in Latin America*. Oxford, Cambridge: Blackwell, 282, „The potent combination of external influence and radical local adaption found in Pentecostalism is related to another characteristic source of power: the union of the very old and very modern.“

Bedrohung „traditioneller“ Lebensweisen verbunden ist („De-Lokalisierung“), und das Bedürfnis nach „einer neuen Betonung des Lokalen“⁴⁴⁰ („Re-Lokalisierung“) hervorruft, gewinnt die Fähigkeit zur Kombination paradoxer „glokaler“⁴⁴¹ Eigenschaften (z. B. Kontinuität und Veränderung) an enormer Bedeutung.⁴⁴²

Heinrich Schäfer betont, dass die Pfingstbewegung „in besonderer Weise auf Krisensituationen reagiert beziehungsweise in diesen als besonders kompetent wahrgenommen wird.“⁴⁴³ Auch im südlichen Indien, das sich in einem wirtschaftlichen und sozialen Umbruch befindet, stoßen die pastoralen Angebote pfingstlicher Kirchen und Organisationen wie Jesus Calls auf große Resonanz. Somit scheint auch die südindische Pfingstbewegung ihren Anhängern effektive Bewältigungsstrategien zu bieten, um mit den negativen Begleiterscheinungen eines rasanten Modernisierungsprozesses umzugehen. Die Pfingstler deuten derartige Entwicklungen im Allgemeinen dualistisch als eine endzeitliche Verschlechterung der Verhältnisse, welche die Wiederkunft Christi und den Anbruch der Gottesherrschaft einleitet und die mit einer wachsenden Präsenz des Bösen einhergeht. Auf diese Weise verleihen sie den Krisensituationen Plausibilität und machen sie durch ihr Konzept der „Geistlichen Kriegsführung“ beherrschbar. Darüber hinaus mag der Umstand, dass die Pfingstbewegung den Menschen physische Gotteserfahrungen und ganzheitliche Heilung in Aussicht stellt, in bedeutendem Maße zu ihrer Krisenkompetenz beitragen. Durch die physische Gotteserfahrung, die auf einem egalitären Zugang zum Heiligen Geist basiert und weder der Askese noch der Aneignung theologischer Lehren bedarf, erhält das pfingstliche Christentum seine Glaubwürdigkeit und seine Relevanz für die Alltagserfahrung der Menschen. Sowohl die Geisttaufe als auch der Empfang der Geistesgaben sind in der Regel mit intensiven transformativen Erfahrungen verbunden, die häufig zu einer (temporären) „Verbesserung des Lebens- und Selbstwertgefühls“⁴⁴⁴ beitragen und den Menschen neue Bewältigungsstrategien eröffnen. Im Bewusstsein der eigenen Geistbegabung und der schützenden Präsenz eines mächtigen Gottes, der den Sieg über das Böse beansprucht, können die Bedrohungen des Alltags leichter bewältigt werden.

Heilungsevangelisten wie Paul Dhinakaran präsentieren das pfingstliche Christentum als eine Art „Rundum-Sorglos-Paket“, das allen Gläubigen die Vergebung ihrer Sünden, einen Platz im jenseitigen Himmel, Schutz vor bösen Mächten, Gesundheit, beruflichen Erfolg, materiellen Wohlstand, einen passenden Ehepartner, gesunde Nachkommen und familiäre Harmonie verspricht. Das von der Pfingstbewegung vermittelte Vertrauen auf eine ganzheitliche göttliche Fürsorge

⁴⁴⁰ Suarsana 2010a: 78.

⁴⁴¹ Der Begriff „Glokalisierung“ ist ein Neologismus, der auf den Soziologen und Globalisierungstheoretiker Roland Robertson zurückgeht. Er bezeichnet damit die „Gleichzeitigkeit und wechselseitige Durchdringung dessen, was traditionellerweise als das Globale und das Lokale oder – in abstrakterer Form – als das Universelle und das Partikuläre bezeichnet wird.“ Robertson, Roland, 1998: *Glokalisierung: Homogenität und Heterogenität in Raum und Zeit*. In: Beck, Ulrich (Hg.): *Perspektiven der Weltgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 201.

⁴⁴² Bergunder 2006b: 158f., vgl. Droogers 2001: 59.

⁴⁴³ Schäfer, Heinrich 2009: 570.

⁴⁴⁴ Höllinger 2011: 231.

mag vielen tatsächlich dazu verhelfen, den Herausforderungen des Alltags mit größerer Sicherheit und Zuversicht zu begegnen. Die zahlreichen Heilungsberichte weisen jedenfalls darauf hin, dass der Glaube an die segensreiche Einwirkung Gottes bei vielen Menschen eine deutliche Verbesserung des Lebensgefühls bewirkt.

Somit hebt sich dieser erfolgreiche neue „Religionsanbieter“ namens Pfingstbewegung im Wesentlichen durch seine Flexibilität, sein ganzheitliches Heilungsverständnis und seinen starken Alltagsbezug von den etablierten christlichen Kirchen ab, die vor dem anhaltenden Problem sinkender Mitgliederzahlen stehen. Um auf dem globalisierten religiösen Markt weiterhin eine Rolle zu spielen, müssen sich die etablierten Kirchen für umfassende Reformen (bzw. für eine Charismatisierung) öffnen. Bodo Flaig, der Autor der eingangs erwähnten Sinus-Studie, kommt bei seinem Resümee über den Bedeutungsverlust der „traditionellen“ christlichen Konfessionen zu einem ähnlichen Ergebnis und konstatiert:

„Ein zeitgemäßes Kirchenmarketing muss an die konkreten Alltags- und Lebensbezüge der Menschen anknüpfen. Die Kirchen müssen zeigen, wie ihre Angebote für die verschiedenen Milieus sinnstiftend wirken können – in Momenten des Wohlfühlens und Glückseligseins ebenso wie in Zeiten extremer Alltagsanforderungen.“⁴⁴⁵

Ungeachtet aller Erfolgsprognosen (Kapitel 1.1) gilt es jedoch weiterhin zu klären, ob es der Pfingstbewegung gelingt, ihre Anhänger dauerhaft zu binden (auch generationsübergreifend) oder ob sie aufgrund ihrer illusorischen Versprechen, ihres moralischen Anspruchs und des hohen Erfolgsdrucks von einer großen Fluktuation gekennzeichnet ist. Sicher ist, dass die pfingstliche Heilungszusage auch zahlreiche Enttäuschungen hervorruft. So mag die Zahl derjenigen, die trotz ihres tiefen Gottvertrauens, ihrer heiligen Lebensführung und ihrer großzügigen finanziellen Opfergaben keine Gebetserhörungen erfahren oder sogar großes Unglück erleiden, beträchtlich sein. Wie gehen die Anhänger der südindischen Pfingstbewegung mit derartigen Enttäuschungen um? Wenden sie sich voller Selbstzweifel und Beschämung von der pfingstlichen Gemeinschaft ab? Werden sie selbst ausgegrenzt, da sie sich in den Verdacht bringen, keine guten Christen zu sein? Oder verhält es sich so (wie Detlef Hiller konstatiert), dass die Mehrheit der indischen Pfingstler aufgrund einer „pragmatisch-experimentelle[n] Haltung“ bei Ausbleiben einer Heilung „keine Grundsatzfragen stellt, sondern einen anderen Heiler ausprobiert oder eine weitere Veranstaltung besucht“?⁴⁴⁶ Derartige Fragen geben Anlass zu weiteren Forschungen.

6.2. Säkularisierung oder Wiederkehr des Religiösen?

Der große Erfolg der Pfingstbewegung, die sich insbesondere vor dem Hintergrund eines prekären Modernisierungsprozesses zu bewähren scheint, fordert dazu auf, die klassische Säkularisierungsthese zu hinterfragen. Diese geht bekanntlich davon

⁴⁴⁵ Flaig, 2011.

⁴⁴⁶ Hiller 2009: 87.

aus, dass der Prozess der Modernisierung zwangsläufig mit einem Bedeutungsverlust der Religion verbunden ist. Max Weber bezeichnete die Abkehr von den Deutungsmustern einer „magischen“⁴⁴⁷ Religiosität als „Entzauberung“ der Welt.⁴⁴⁸ Er betrachtete sie als Folge der Rationalisierung und Technisierung sowie als Teil eines universalgeschichtlichen Prozesses, der die notwendige Voraussetzung für die Herausbildung einer eigenverantwortlichen protestantischen Ethik und die Entwicklung einer kapitalistischen Gesellschaft bildet.⁴⁴⁹ Die erfahrungsorientierte Frömmigkeit der Pfingstler, die von dem Glauben an die Einwirkung des Übernatürlichen in die menschliche Lebenswelt geprägt ist und dabei gleichzeitig die Übernahme von Selbstverantwortung fördert (Kapitel 5.8) und sich modernster Technik bedient (z. B. bei TV-Sendungen wie „Hour of Hope“, welche den Fernsehzuschauern göttliche Heilungen versprechen), steht jedoch in deutlichem Widerspruch zu Max Webers These.⁴⁵⁰

Welche Rückschlüsse sind also in Bezug auf die Säkularisierungsthese zu ziehen? Der Soziologe David Martin betrachtet den großen Erfolg des Pentekostalismus (insbesondere in den USA und den Ländern des globalen Südens) als einen Beweis für die hohe Anpassungsfähigkeit der Religion, die sich auch innerhalb der „modernen“ Gesellschaft erfolgreich zu behaupten weiß.⁴⁵¹ Er folgert daraus, dass es sich bei der Säkularisierung um keinen universalgeschichtlichen Prozess, sondern im Wesentlichen um eine „europäische Episode“ handelt, die auf eine staatskirchliche Tradition zurückgeführt werden kann. Letztere habe sich als „Hemmnis für die Anpassungsfähigkeit der Religion“ erwiesen.⁴⁵²

Die globale Expansion des pentekostalen Christentums hat viele Autoren dazu veranlasst, eine „Wiederkehr des Religiösen“ bzw. eine „Wiederverzauberung“ der Welt zu konstatieren,⁴⁵³ wobei diese Phänomene entweder als Reaktion auf eine mit der Modernisierung einhergehende Entfremdung oder „als eine Form des Eintritts in die Moderne“ gedeutet werden.⁴⁵⁴ Der französische Politologe Olivier Roy

⁴⁴⁷ Als „magisch“ betrachtete Weber alle religiösen Deutungsmuster, die auf der Annahme beruhen, „dass das Schicksal des Menschen im Diesseits und Jenseits von spirituellen Mächten beeinflusst wird, die von außen auf den Menschen einwirken.“ Höllinger 2011: 221.

⁴⁴⁸ Mommsen, Wolfgang J.; Wolfgang Schluchter (Hg.), 1992: Max Weber, 1917/1919: *Wissenschaft als Beruf; Politik als Beruf*. Tübingen: Mohr. (Max Weber-Gesamtausgabe, I/17), 86f.

⁴⁴⁹ Höllinger 2011: 223; vgl. Schluchter, Wolfgang, 2009: *Die Entzauberung der Welt: sechs Studien zu Max Weber*. Tübingen: Mohr, 7ff.

⁴⁵⁰ Höllinger 2011: 219, 221.

⁴⁵¹ Martin, 1990: 225.

⁴⁵² Martin, 1990: 295, „the effect of establishment and religious monopoly such as existed in Europe has been to inhibit the adaptability of religion to social change“.

⁴⁵³ Meyer 2010: 115, „instead of secularization and disenchantment, we face religionization and reenchancement, suggesting an inversion of the Weber thesis“; Cox, Harvey, 1996: *Fire from Heaven: The Rise of Pentecostal Spirituality and the Reshaping of Religion in the Twenty-first Century*. London: Cassell, 117. Meier, Michael, 2006: „Siegeszug des enthusiastischen Christentums“. In: *Tages-Anzeiger*, 28. September 2006, (o. S.). <<http://sc.tagesanzeiger.ch/dyn/news/ausland/670819.html>> (letzter Zugriff: 15.02. 2012).

⁴⁵⁴ Roy, 2010: 20; Schäfer, Heinrich 2009: 597, „Sie [die Pfingstbewegung] ermöglicht damit den Eintritt in eine prekäre oder auch - im Falle der neuen Aufsteiger - chancenreiche ökonomische Moderne, indem sie die Referenz auf die Tradition dazu nutzt, den sozialen Raum dieser Moderne dualistisch zu konstruieren“.

bezeichnet die vermeintliche „Rückkehr des Religiösen“ hingegen als eine „optische Täuschung“.⁴⁵⁵ Nach seiner Auffassung ist der gegenwärtige Aufschwung charismatischer Bewegungen wie des Pentekostalismus nicht mit einer „Explosion der Praxis“ gleichzusetzen.⁴⁵⁶ Dieser Eindruck beruht vielmehr auf einer „zunehmenden Sichtbarkeit des Religiösen“, die Ergebnis einer durch die Prozesse der Säkularisierung und Globalisierung hervorgerufenen „Neuformulierung“ ist.⁴⁵⁷ Letztere beinhaltet im Wesentlichen eine „Ablösung der Religion von der Kultur“, welche die notwendige Voraussetzung für eine globale Ausbreitung der religiösen Botschaft darstellt.⁴⁵⁸ Roy schlussfolgert daher:

„Es besteht ein enges Band zwischen Säkularisierung und religiösem Wiedererweckungsglauben; Letzterer ist nicht Abwehr der Säkularisierung, sondern ihr Produkt. Die Säkularisierung bringt das Religiöse hervor. Es gibt keine 'Rückkehr' des Religiösen, sondern eine Veränderung. Diese Veränderung ist nichts weiter als ein Augenblick, ein Moment: Sie führt nicht notwendigerweise in ein neues religiöses Zeitalter.“⁴⁵⁹

Ob der gegenwärtige Erfolg des pfingstlichen Christentums tatsächlich nur ein relativ kurzzeitiges Phänomen (eine die Säkularisierung begleitende Übergangsphase) darstellt, wird sich im Verlauf des 21. Jahrhunderts zeigen. Fest steht, dass die Pfingstbewegung das Gesicht des globalen Christentums in radikaler Weise umgestaltet hat und dass sie, in Anbetracht ihrer gegenwärtigen Verbreitung, den religiösen Markt noch längere Zeit prägen wird. Zudem ist anzunehmen, dass die öffentliche, mediale Präsenz des pfingstlichen Christentums im Zuge einer fortschreitenden Technisierung in den Ländern des globalen Südens weiter zunehmen wird. Darüber hinaus geben die gegenwärtigen Missions- und Migrationsströme Anlass zu der Vermutung, dass das pentekostale Christentum auch die europäische Religionslandschaft in nachhaltiger Weise verändern wird.⁴⁶⁰

⁴⁵⁵ Roy 2010: 24.

⁴⁵⁶ Roy 2010: 22.

⁴⁵⁷ Roy 2010: 20, „Die Säkularisierung [...] hat das Religiöse aus unserer kulturellen Umwelt herausgelöst und lässt es dadurch gerade als rein Religiöses in Erscheinung treten.“

⁴⁵⁸ Roy 2010: 26, „damit das Religiöse zirkulieren kann, muss es universal erscheinen, nicht an eine bestimmte Kultur gebunden, die man erst verstehen muss, bevor man die Botschaft begreifen kann.“

⁴⁵⁹ Roy 2010: 21.

⁴⁶⁰ Dazu: Bergunder, Michael; Jörg Haustein (Hg.), 2006: *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8).

Anhang

1. Tagesandachten der Dhinakarans

1.1. Umfassender diesseitiger Segen

Paul Dhinakaran, 2012: *God will restore you.*

„Dearly beloved, the Lord shall bless you in double measure. He will restore to you all that you have lost. When Job, the devout servant of God, was going through afflictions, he was deserted by all. But when the Lord changed his captivity, granted him good health, rebuilt his family life, restored all his wealth and made him great, all his relatives came in search of him. They ate with him and honoured him. [...] The Holy Spirit will do the same in your family also. He will make you a very honourable person in your family. He will do miracles for your family members as well as relatives for your sake. He shall make everyone of them to be of great support to you. He will do awesome things in your life also. The Lord who calls those things which do not exist as if they do exist, shall create new things for you and your children. You shall rise up as a great army and fulfill the will of God. The Lord shall bring prosperity to the ministry and the nation through you. But before doing that, He shall do miracles for you. If you are suffering without the gift of a child, He shall place a child in your womb today. If you do not have a house of your own, He shall not only give you the necessary finance but also provide a house for you. If you do not have a job, He shall provide a job for you. He shall remove all your sickness and grant you good health. Whatever you do not have, shall be given to you. Believe in it and praise God with all your heart.

[...] Lord Jesus Christ is alive even today. He shall supply all your wants and fill you with His blessings. He shall reveal His resurrection power through you. [...] Believe in the Lord and offer your praises to Him. He is the Almighty God and there is nothing impossible for Him. So He will do awesome miracles in your personal life, family life and in your ministry...“⁴⁶¹

Paul Dhinakaran, 2011: *Hearing God's Voice*, „The Lord shall reveal to you about your future. The Lord shall graciously enable you to listen to the voice of God through the Holy Spirit. All that you expect to happen in your life shall happen for your good (Jeremiah 29:11). Your sorrow shall be turned into joy (John 16:20). You shall be filled with perfect joy. You shall always triumph and become an achiever. He shall honour His children and servants before the kings of this world. The only way for that to happen is to listen to the voice of God. Just for that, he shall transform you into a prophet.“⁴⁶²

⁴⁶¹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120114>> (zitiert: 14.01. 2012).

⁴⁶² Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111120>> (zitiert: 20.11. 2011).

Paul Dhinakaran, 2011: *Gracious Speech*, „How can we receive the divine blessings from the Lord? In John 16:24, the Lord says in this manner, 'Until now you have not asked for anything in my name. Ask and you will receive, and your joy will be complete.' When we open our mouths and ask the Lord for our needs, He will give us everything.“⁴⁶³

1.2. Prämillennialismus

Paul Dhinakaran, 2012: *Prophecies for the year 2012*, „In this year the signs of the Second Coming of the Lord Jesus Christ will begin to be seen in the heavens (Matthew 24:30,29) Darkness shall come upon the earth. Sun and the Moon will be darkened and the stars will fall. The powers of Heaven will be shaken.“⁴⁶⁴

Paul Dhinakaran, 2011: *Proclaim the Glory of God*, „We have to prepare this world for the Second Coming of Lord Jesus. That is why He has given us the apostolic anointing.“⁴⁶⁵

Paul Dhinakaran, 2011: *Hearing God's Voice*, „I heard the voice of God. He spoke to me very clearly, 'My son, I am opening a new era in this world. Now I am going to prepare this world for My Second Coming. I shall raise up prophets and apostles among all My people by pouring My Spirit upon all flesh. They shall prepare the world for My Second Coming.' As I have known my future through the Holy Spirit, now I do not have any fear at all.“⁴⁶⁶

1.3. Bekehrung

Stella Dhinakaran, 2011: *The Life of Salvation*, „Dearly beloved, the Lord is willing to grant you the necessary faith to receive His salvation so that through you, your family, relatives and friends will also receive the joy of salvation. The Scripture declares, “For the message of the cross is foolishness to those who are perishing, but to us who are being saved it is the power of God (1 Corinthians 1:18). “In the same way, count yourselves dead to sin but alive to God in Christ Jesus” (Romans 6:11). According to these Bible verses, when you receive the the light of salvation, you will be delivered from sin and darkness and inherit eternal life.“⁴⁶⁷

1.4. Geisttaufe

Stella Dhinakaran, 2012: *Receive the Holy Spirit*, „Bro. Dhinakaran surrendered himself to receive the anointing of the Holy Spirit when he understood its greatness through the Scriptures. The Lord granted him this heavenly experience at the right

⁴⁶³ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111122>> (zitiert: 22.11. 2011).

⁴⁶⁴ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/prophesy2012.html>> (zitiert: 12.01.2012).

⁴⁶⁵ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111012>> (zitiert: 21.11. 2011).

⁴⁶⁶ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111120>> (zitiert: 20.11. 2011).

⁴⁶⁷ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111130>> (zitiert: 30.11. 2011).

time. On account of that, all of us in the family cried out to Him and received this divine experience. That is why we are able to live for Him as a family today. [...] When the Holy Spirit comes into you, you will be filled with an inexpressible and glorious joy (I Peter 1:8). The Lord will grant this blessing to everyone who asks. [...] You also can receive this divine experience from the Lord and lead a glorious life. [...] When you are filled with the Holy Spirit, you will be able to bear fruit in every good work. You will also lead a life worthy of the Lord and will please Him in everyway (Colossians 1:10). When you grow in your spiritual life, the Lord will grant you His gifts and the power and make you a 'vessel of consolation' to many. He will also make you a 'vessel of honour.' Your family life will be a shining lamp for others to follow. The Holy Spirit Himself will hold you by hand and guide you so that no impurities can touch you. When the Holy Spirit reigns in your family, your family will become a blessed family."⁴⁶⁸

1.5. Heilige Lebensführung

Paul Dhinakaran, 2011: *Blessed are the Faithful*, "we must lead a righteous and holy life. We should walk in the fear of God and follow His commandments. [...] When we follow the above principles in all earnestness, we shall receive the following blessings. We will dwell on the heights, mountain fortress will be our refuge and our bread and water will surely be supplied."⁴⁶⁹

Stella Dhinakaran, 2012: *Living a Holy Life*, „Dearly beloved, we must keep our body holy in our day-to-day life and surrender it to God as a living sacrifice. [...] The Lord [...] will certainly help us. Bible reading and spending considerable time at the feet of God in prayer are the two important factors which can help us to lead righteous lives. When we fail to do these two things, we start lacking in our lives and it gives room for the devil to enter into us. [...] In our family life, we must reveal our holiness through 'love'. When there is no love in the family, then there will be bitterness, jealousy, hatred and divisions. It will lead to a pathetic situation where the members of the family will not be able to understand each other. But a husband or a wife who accepts Lord Jesus Christ, will certainly receive his/ her blessings. There will not be any bitterness or divisions in such a family. That family will live in peace among themselves. [...] We must know that it is the devil who brings bitterness and hatred into the family. So, let us be careful to keep away from him. Then the love of God will help us to lead blessed lives. Through the holiness granted by Him, we will be able to build up a holy family."⁴⁷⁰

⁴⁶⁸ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120220>> (zitiert: 20.02.2012).

⁴⁶⁹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111109>> (zitiert: 09.11. 2011).

⁴⁷⁰ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120214>> (zitiert: 16.02.2012).

2. Gebetsvorlagen

In der Kategorie „Online Prayers“ bietet der Internetauftritt von Jesus Calls insgesamt 121 Gebetsvorlagen für alle erdenklichen Lebenslagen („Prayer is the ultimate solution for any situation in life“⁴⁷¹).

2.1. Dämonische Angriffe

„Most loving Father! I am tossed by the evil forces that are working against me! You know my state Lord! I'm in agony and constant fear. O God! Your Scripture says that You came down to earth to destroy the works of the devil. I plead to You to deliver me from all bondages and set me free! Please forgive me for any part I've played in bringing this evil force in my life. Master! I acknowledge that Satan in a defeated force and that I am You precious child. So, he cannot touch me! Cover me with Your protecting hands and let no evil designs of Satan prevail over me. I know that You are greater than, he who is in the world. I curse every evil power in Your mighty name and cast them into the deepest hell O Lord. Yes Lord there is no sorcery or divinity against me! Nothing can harm me Lord for I am Your child, covered by Your precious blood. I take the authority from You to curse the demonic activities against me & my family. I thank You for being with me to protect me and deliver me from this oppression. Thank You for Your mercies. In Jesus' name I pray. Amen.“⁴⁷²

2.2. Krankheiten

„Loving Lord Jesus, The Scripture says, 'By His stripes, we are healed' and 'whoever believes in Him should not perish but have everlasting life.' [...] I believe with all my heart that You are present even today with all that miracle-working power and it is Your will that I should not perish. Lord, have mercy upon me and help me to overcome this disease. [...] Forgive me all my sins that block Your blessings from reaching me.“⁴⁷³

2.3. Arbeitslosigkeit

„Oh Merciful Father, I come to Your presence fully acknowledging that nothing is impossible with You. Lord, I lose heart when I am continually disappointed in my search for a job [...] Endless waiting and all the recommendations unavailing shatter my hope. [...] If my sins are a stumbling block to this blessing, I plead with You Father, to forgive them. [...] Grant me a good job soon, according to Your will and in the place of Your own choice. Your will is my privilege. I praise You Lord, for hearing my prayer and for Your promise of a job for me soon. Amen.“⁴⁷⁴

⁴⁷¹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/dprayer>> (zitiert: 16.02.2012).

⁴⁷² Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/prayer/prayer.asp?reason=142>> (zitiert: 16.02. 2012).

⁴⁷³ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/prayer/prayer.asp?reason=012>> (zitiert: 16.02. 2012).

⁴⁷⁴ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/prayer/prayer.asp?reason=031>> (zitiert: 16.02. 2012).

2.4. Armut

„Loving Heavenly Father! I am heavily burdened and languishing in poverty. You know my plight Lord and I have come to You because I know You care for me. [...] Lord I lift up my hands to You and wait for You to change this bitter situation. I confess all my short-comings and beg for Your mercy. I shatter all the power of darkness working against me and bless me Lord. I promise to give what is due to You Lord! [...] I claim Your promise which says that those who love You will never lack any good thing. Deliver me from this crisis and grant my desires. I thank You in advance. In Jesus' name I pray. Amen.“⁴⁷⁵

2.5. Beruflicher Wettbewerb

„Loving Lord of all Creations, [...] I come to Your Presence with the faith that You alone are able to help me. [...] Let not my faith go in vain. So Lord, make a difference between me and those of the world. Let Your righteousness, Your mercy and Your power be revealed in my business. [...] The Word says, 'The king's heart is in the hand of the Lord, Like the rivers of water; He turns it wherever He wishes.' Help me to have an advantage in whatever business ventures that I enter. Help me to find favour in the eyes of all my business contacts. Let me have an advantage over all my competitors. Let all evil devised by them be destroyed. Let all their tricks to show me down be a failure. Lord, help me to glorify Your name by blessing my business and all that pertains to me. I am sure that You would never leave me nor forsake me, because I ask this prayer in the name of our Lord Jesus Christ. Amen.“⁴⁷⁶

3. Zeugnisse

Sofern nicht anders angegeben, entstammen die folgenden Zeugnisse dem Internetauftritt von Jesus Calls (http://prayertoweronline.org/jc_testimonies/daily.asp).

3.1. Empfang einer göttlichen Heilung durch Jesus Calls im Anschluss an eine erfolglose Behandlung durch einen traditionellen Heiler oder die moderne Medizin

Frau K. Lalitha Mary Kumar aus Chennai berichtet:

„For more than 2 years, I was suffering from the torment of an evil spirit. Every day, I behaved like an insane person. In such a circumstance, my husband took me to a sorcerer. That man demanded Rs. 25,000 to drive out the evil spirit. Immediately, we handed over the money to him. Moreover, he asked for further money saying that it was not sufficient for him. Since we lacked money, he asked us to sell our house and bring the money. As the house did not have a patta, we were unable to mortgage it. Meanwhile, my husband came to know about the Jesus Calls Prayer Tower and took me there. When I entered the Prayer Tower, even without my knowledge, I

⁴⁷⁵ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/prayer/prayer.asp?reason=111>> (zitiert: 16.02. 2012).

⁴⁷⁶ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/prayer/prayer.asp?reason=103>> (zitiert: 16.02. 2012).

screamed and ran outside. Immediately they carried me inside. The Prayer Warriors fervently prayed for me. On account of their prayers, the evil spirit completely fled from me. Now I am perfectly fine. Glory to God! Praise the Lord! I also thank the Prayer Warriors for their prayers.“ (Zitiert: 18.11.2011).

Eine Frau aus Thanjavur (Tamil Nadu) berichtet:

„My niece Sangavi is a member of the Young Partners Plan of the Jesus Calls Ministry. Once due to high blood pressure, lack of haemoglobin and stomach pain, she was admitted to the hospital. She was on the verge of death and the doctors gave up hope. We came to the Jesus Calls Prayer Tower where the Prayer Warriors prayed for her with burden. Being greatly comforted by their prayers, we went home peacefully. Everyday, we contacted the Prayer Tower through telephone and every time we called, the Prayer Warriors fervently prayed for her. What a wonder! The Lord answered their supplications and granted her a miraculous healing. Today, my niece is alive purely by the grace of God. All glory be to God and thanks to the Prayer Warriors who offered prayers for her.“ (Zitiert: 22.11.2011).

Frau Marthal Aaron aus Vellore (Tamil Nadu) berichtet:

„My son's name is Darwin. Last year, he was admitted to the hospital following a big bike accident. After treating him, the doctors said that he will not survive. In such a situation, I sent an e-mail to Dr. Paul Dhinakaran requesting prayers for my son. He prayed and replied to my e-mail. Because of his prayers, my son received complete recovery without undergoing surgery. Now he is absolutely fine. Glory to God. I thank God for His miracle and Dr. Paul Dhinakaran for his fervent prayers.“ (Zitiert: 07.12.2011).

Herr G. Edward Lawrence aus Chennai berichtet:

„Once when I was returning home from work, I met with a car accident. Three of them who travelled with me died on the spot. The doctors told my family that I will not survive. Immediately, they contacted the Jesus Calls Prayer Tower and prayed for me. Because of the prayers of the Prayer Warriors, I received miraculous recovery.“ (Zitiert: 07.12.2011).

3.2. Krankenheilungen, die auf ein Gebet Paul Dhinakarans zurückgeführt werden

Herr Pandiyarajan aus Dindigul (Tamil Nadu) berichtet:

„I was suffering from severe headache for a long time. One day, I was watching the Jesus Calls programme on Raj TV. At the time of prayer, Dr. Paul Dhinakaran said, “Rajan, you are suffering from headache and the Lord is healing your headache right now.“ At that very moment, my headache vanished. I give all praise, glory and honour to the Lord who healed me. I thank Dr. Paul Dhinakaran for his prayers.“ (Zitiert: 21.11.2011).

3.3. Befreiung von Süchten

Herr T. Krishna Moorthy aus Vellore (Tamil Nadu) berichtet:

„I belong to a non-Christian family. I was addicted to liquor for almost 40 years. Hence there was no peace in the family. In that condition, I came to know about Lord Jesus through the Jesus Calls TV programme. My wife and I contacted the Jesus Calls Prayer Tower and prayed for my transformation. One day, the Lord appeared to me in a vision and completely delivered me from my drinking habit. Besides, my two sons were also addicted to liquor. The Lord transformed them as well in a miraculous manner. Now we are living as children of God. Glory to God. I thank God for His miracle and the Jesus Calls Prayer Warriors for their prayers.“ (Zitiert: 10.12.2011).

Frau Amutha James aus Mathalamparai (Tamil Nadu) berichtet:

„We fell into a debt of 3.5 lakhs as there was no sufficient income to run our family. Unable to repay the debt, we lived in shame. On account of this, my husband became addicted to liquor. With great burden, I went along with my children to the Jesus Calls Prayer Tower in Surandai and prayed. We also enrolled ourselves in the Family Blessing Plan. The Prayer Warriors prayed for debt relief and my husband's transformation with burden. The Lord who heard their prayers, miraculously changed my husband's drinking habit. He also blessed him with own business. Our debt problem vanished. Our humiliation was removed and now we are living happily. We give all glory to God. Thanks to the Prayer Warriors who prayed for us.“ (Zitiert: 15.12.2011).

Frau Amul Murali aus Chennai berichtet:

„My husband was addicted to alcohol. Because of his habit, I underwent much sufferings. Our family was poverty stricken. The debt problem was oppressing us and my husband began to consume more alcohol. In that state, I attended the Fasting and Prayer Meeting conducted by the Jesus Calls Ministry. The message and the prayer was so much comforting to me. As I prayed for my husband along with the prayer warrior, the Lord began to work. The Lord transformed my husband completely. All my sorrow ended as my husband was transformed. Now we are leading a happy family life.“ (Zitiert: 03.01.2012).

3.4. Befreiung von bösen Geistern

Eine Teilnehmerin des Coimbatore Prayer Festivals 2009 gibt folgendes Zeugnis:

“Even though I am married for 14 years, I do not have a child. I was under the bondage of witchcraft. Nobody was able to deliver me. In spite of my best efforts, I could not get deliverance at all. The agony I had gone through life can never be expressed in words. Today I came for this meeting with tears. During the prayer time, when Dr. Paul Dhinakaran prayed specifically for people to be delivered from witchcraft, a light descended on me. At that very moment I was totally delivered.

Now I feel very happy. I have a great hope that henceforth the Lord would bless me."⁴⁷⁷

Mr. Manikandan aus Chennai berichtet:

"I attended the Jesus Calls Prayer Festival in Chennai. When Dr. Paul Dhinakaran was praying, being prompted by the Holy Spirit, he called out my name and said, 'Manikandan, you are caught under the clutches of witchcraft and sorcery. The Lord is delivering you right now.' Immediately, I could feel the power of the Lord delivering me. Later when I went home, a great peace filled my heart. The Lord delivered me from my problems. One by one, I could feel the problems being solved in my life. I give all glory to the Lord. Also I am thankful to the Jesus Calls Ministry which is a blessing to millions of people." (Zitiert: 12.01.2012).

Herr Deva aus Chennai berichtet:

„For the past few years, I intensely struggled under the bondage of magic and sorcery. I was unable to stretch out my legs and there was great pain. Though I spent Rs 30,000/- on it, it was of no use and many problems aroused in my family because of the power of evil. I have great faith in Lord Jesus and hence I participated in the Jesus Calls Anointing Meeting and received deliverance. Praise be to God. I am thankful to the prayer warriors of the Jesus Calls Prayer Tower who prayed for my deliverance." (Zitiert: 12.01.2012).

Eine Frau aus Cuddalore (Tamil Nadu) berichtet:

„I was possessed and tormented by an evil spirit for 15 years. I began to watch the Jesus Calls TV programme regularly. I used to kneel down and pray with tears. Because of the evil spirit's torment, I was unable to sleep. My body used to get a burning sensation. I used to roll here and there. [...] One day, Dr. Dr. Paul Dhinakaran called out my name and said, 'Lakshmi, you are in darkness, the Lord is touching you. From this day, the evil spirit is leaving you.' Immediately, the heaviness in my head disappeared and I saw the evil spirit leaving me. After that, I did not have the problem. Now I am perfectly fine. I am eating and sleeping well. I am in perfect health. I am living as a child of God. Praise the Lord." (Zitiert: 15.08.2011).

3.5. Befreiung von Ängsten und Sorgen; Erlangung inneren Friedens

Eine Frau aus Mathalamparai (Tamil Nadu) berichtet:

„I came to the Jesus Calls meeting with great sorrow since the house owner had asked us to vacate the house. We do not know whether we will have a house to stay when we return from here. We do not have the necessary wealth or even a job. Our son is also away from us. Even amidst this agony, we attended this meeting. When dear Sis. Stella Dhinakaran spoke about the sorrow of king David and prayed, the Lord clearly spoke to me again and again saying, 'I will remove your sorrow.' He

⁴⁷⁷ *Jesus Calls Magazine* (Mai 2009), <<http://emags.jesuscalls.org/2009/eng/may/index.html>>, 16.

has not only removed my sorrow but He has also filled me with His divine peace. Praise the Lord.“ (Zitiert: 06.01.2012).

Eine Frau aus Sivagiri (Tirunelveli) berichtet:

„I belong to a non-Christian family. On account of the bondage of curse and the devil, we have been living in hardships, being unable to experience any kind of blessing. There were continuous obstacles to my elder sister’s marriage. We did not have money or jewels with us. In that state, with tears, we went to the Jesus Calls Prayer Tower and told the Prayer Warriors about our family situation. The Prayer Warriors prayed for us with concern and compassion. The Lord who heard the prayers, performed a miracle. He gave a good life partner to my sister. That person did not expect anything from us. Last month, my sister’s marriage was held with the blessing of the Lord. We experienced peace in our family. We give millions of thanks to the Lord God who heard our prayers.“ (Zitiert: 12.12.2011).

3.6. Materieller Segen

Herr Ravi Khalkho aus Ranchi (Jharkhand) berichtet:

„We have been living in a rented house for a long time. In that state, we wrote a letter to Dr. Paul Dhinakaran requesting him to pray for God to bless us with a house. He fervently prayed for us and sent us a reply letter. Through his prayers, we were blessed with a house. Glory to God. I thank God for His miracle and Dr. Paul Dhinakaran for his prayers.“ (Zitiert: 06.12.2011).

Frau M. Karpagam aus Vellore (Tamil Nadu) berichtet:

„I had taken a loan from the bank for constructing a house. I struggled being unable to repay the loan. Finally, the situation worsened to such an extent that I faced the possibility of losing my house due to foreclosure. In such a circumstance, I visited the Jesus Calls Prayer Tower and prayed. I also gave my offerings for the TV Ministry. In response to the prayers, the Lord enabled me to repay the loan. Moreover, He enabled me purchase a house of my own. He also enabled me to conduct my daughter’s marriage. Glory to God.“ (Zitiert: 23.11.2011).

3.7. Empfängnis eines Kindes

Frau Gejalakshmi aus Chennai berichtet:

„I was childless even after two years of my marriage. I was much humiliated in the society. With a distressed heart, I came to the Jesus Calls Prayer Tower. The Prayer Warriors offered prayers for me. With faith, I enrolled my name in the Jesus Calls Family Blessing Plan. What a wonder ! In response to the interceding prayers made for me, the Lord blessed me with a child. Praise be to the Lord and thanks to the Prayer Warriors of the Jesus Calls Prayer Tower.“ (Zitiert: 14.12.2011).

Frau Saranya Devi aus Chennai berichtet:

„My elder sister Radhika had many problems after her marriage. She had two abortions and suffered much humiliations as she was childless. My mother took her

to a Jesus Calls meeting in Vaanagaram. During the prayer time, they prayed along with Sis. Stella Dhinakaran. In the very next month my sister conceived. She gave birth to a baby girl whom we named as Venisha. All glory, praise and honour be to Lord Jesus. Thanks to the Prayer Warriors of the Jesus Calls Prayer Tower.“ (Zitiert: 14.12.2011).

3.8. Empfängnis der Geisttaufe / Gabe der Zungenrede

Frau Binu Abraham aus Chhattisgarh berichtet:

„The Lord has blessed the sisters, who are praying in our Esther Prayer Group, with the gifts of interpretation of tongues and the privilege of seeing visions. He has also blessed us with His mighty power and has graciously enabled us to speak in tongues. During the prayer time, we could feel the divine presence of God in an abundant measure. All the darkness left us. Glory be to God.“ (Zitiert: 02.01.2012).

Frau K. Joyce Anbarasi aus Vellore (Tamil Nadu) berichtet:

„God has graciously enabled the sisters in our Esther Prayer Group not only to see visions but also to receive the fire anointing of the Holy Spirit. He has graciously helped us to get strengthened in Him. Above all, He has showered His blessings upon all of us. Glory be to God.“ (Zitiert: 02.01.2012).

4. Abbildungen



Abb. 2:
Die Dhinakarans: Sharon, Sam, Paul, Stella, Sweetie und Evangeline (v. l. n. r.).⁴⁷⁸



Abb. 3: Trichy Prayer Festival (Januar 2012). Paul Dhinakaran.⁴⁷⁹

⁴⁷⁸ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/tiruppurreport2010/images/bghead.jpg>> (Zugriff: 06.02.2012).

⁴⁷⁹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/trichyreport2012.html>> (Zugriff: 06.02. 2012).



Abb. 4: Trichy Prayer Festival. Evangeline Dhinakaran legt einem Mann die Hand zum Gebet auf.⁴⁸⁰



Abb. 5: Trichy Prayer Festival. Frauen in der Anbetung I.⁴⁸¹

⁴⁸⁰ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/trichyreport2012.html>> (Zugriff: 06.02. 2012).

⁴⁸¹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/trichyreport2012.html>> (Zugriff: 06.02. 2012).



Abb. 6: Trichy Prayer Festival. Frauen in der Anbetung I.⁴⁸²



Abb. 7: Nagaland Prayer Festival (Februar 2011). Paul Dhinakaran.⁴⁸³

⁴⁸² Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/trichyreport2012.html>> (Zugriff: 06.02. 2012).

⁴⁸³ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/nagaland2011.html>> (Zugriff: 06.02. 2012).



Abb. 8.: Nagaland Prayer Festival.⁴⁸⁴



Abb. 9: Kakinada Prayer Festival (August 2011).⁴⁸⁵ Menschen in Anbetung I.

⁴⁸⁴ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/nagaland2011.html>> (Zugriff: 06.02.12).

⁴⁸⁵ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/kakinadareport2011.html>> (Zugriff: 06. 02. 2012).



Abb. 10: Kakinada Prayer Festival.⁴⁸⁶ Menschen in Anbetung II.



Abb. 11: Kakinada Prayer Festival.
Sweety Dhinakaran singt ein christliches Lied.⁴⁸⁷

⁴⁸⁶ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/kakinadareport2011.html>> (Zugriff: 06. 02.2012).

⁴⁸⁷ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/kakinadareport2011.html>> (Zugriff: 06. 02.2012).



Abb. 12: Nellai Prayer Festival (Januar 2011).⁴⁸⁸
Eine Frau legt vor der Öffentlichkeit Zeugnis ab.



Abb. 13: Nellai Prayer Festival. Stella Dhinakaran.

⁴⁸⁸ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/nellai.html>>.



Abb. 14: Chennai Prayer Festival (September 2011). Evangeline Dhinakaran.⁴⁸⁹



Abb. 15: Chennai Prayer Festival. Paul Dhinakaran legt einem kranken Mann die Hand zum Gebet auf.⁴⁹⁰

⁴⁸⁹ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/chennaireport2011.html>> (Zugriff: 06. 02.2012).

⁴⁹⁰ Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/chennaireport2011.html>> (Zugriff: 06. 02.2012).



Abb. 16: Chennai Prayer Festival. Frauen in der Anbetung.



Abb. 17: Einweihung des „Prayer Tower“ in Vellore (September 2011).
Gebet unter Handauflegen durch Paul Dhinakaran.⁴⁹¹

⁴⁹¹Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/events/newprayertowers2011.html>> (Zugriff: 06.02. 2012).



Abb. 18: Paul Dhinakaran betet für die Gebetsanliegen der Hilfesuchenden.

Paul Dhinakaran: „All your prayer requests and the details of your donations are sent to me on a daily basis no matter in which part of the world I do the Lord’s ministry. I never fail to place my hand on your prayer requests or the details of your donation and pray, however late it may be in the night. After much prayer only I send you the reply and the Lord sends His answer to you (Psalm 40:17).“⁴⁹²

⁴⁹² Jesus Calls, <<http://prayertoweronline.org/kcing2/depthfeb2012.pdf>> (Zugriff: 06.02.2012).

Literaturverzeichnis

- Anderson, Allan, 2004: *An Introduction to Pentecostalism. Global Charismatic Christianity*. Cambridge [u. a.]: Cambridge Univ. Press.
- 2005: „Introduction. The Charismatic Face of Christianity in Asia“. In: Allan Anderson; Edmond Tang (Hg.): *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum. 1-12.
 - 2006: „Was europäische Christen von afrikanischen Pfingstlern lernen können. Fragen der Pluralität, Identität und Gemeinschaft“. In: Michael Bergunder; Jörg Haustein (Hg.): *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8), 170-189.
 - 2010: „Varieties, Taxonomies, and Definitions“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.), 2010: *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 13-29.
 - und Edmond Tang (Hg.), 2005: „Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia“. Oxford [u. a.]: Regnum.
 - und Michael Bergunder; André Droogers (Hg.), 2010: *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press.
- Barett, David B.; Todd M. Johnson; Peter F. Crossing, 2008: „Missiometrics 2008: Reality Checks for Christian World Communions“. *International Bulletin of Missionary Research* 32/1, 27-30. <<http://house2harvest.org/docs/missiometrics.pdf>> (letzter Zugriff: 21.02.2012).
- Bergunder, Michael, 1999: *Die südindische Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert. Eine historische und systematische Untersuchung*. Frankfurt a. M. [u. a.]: Peter Lang. (Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums, 113).
- 2000: „Proselytismus in der Geschichte des indischen Christentums. Eine ökumenische Bestandsaufnahme“. In: Ulrich van der Heyden; Jürgen Becher (Hg.): *Mission und Gewalt. Der Umgang christlicher Missionen mit Gewalt und die Ausbreitung des Christentums in Afrika und Asien in der Zeit von 1792 bis 1918/19*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 371-384.
 - 2000a: „Pfingstbewegung in Lateinamerika: Soziologische Theorien und theologische Debatten“. In: Michael Bergunder (Hg.): *Pfingstbewegung und Basisgemeinden in Lateinamerika. Die Rezeption befreiungstheologischer Konzepte durch die pfingstliche Theologie*. *Weltmission heute* 39, Hamburg: Evangelisches Missionswerk in Deutschland, 7-42.
 - 2000b: „‘Ministry of Compassion’: D.G.S. Dhinakaran - Christian Healer-Prophet from India“. In: Roger E. Hedlund (Hg.), 2000: *Christianity is Indian. The Emergence of an Indigenous Community*. New Delhi: ISPCK, 158-174.
 - 2003: „Mission und Pfingstbewegung“. In: Christoph Dahling-Sander; Andrea Schultze [u. a.]: *Leitfaden ökumenische Missionstheologie*. Chr. Kaiser/ Gütersloher Verlagshaus: Gütersloh, 200-219.

- 2005: „Constructing Indian Pentecostalism: On Issues of Methodology and Representation“. In: Allan Anderson; Edmond Tang: *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 177-244.
 - 2006a: „Wunderheilung und Exorzismus. Die südindische Pfingstbewegung im Kontext des populären Hinduismus“. *Weltmission heute* 41, 102-116.
 - 2006b: „Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration. Einige vorläufige Überlegungen“. In: Michael Bergunder; Jörg Haustein (Hg.): *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8), 155-169.
 - 2010: „The Cultural Turn“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.): *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 51-73.
 - und Jörg Haustein (Hg.), 2006: *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8).
- Bienfait, Agathe (Hg.), 2011: *Religionen verstehen: zur Aktualität von Max Webers Religionssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Brecht, Martin, 1996: „Pietismus“. In: Horst Balz; Gerhard Müller; Gerhard Krause (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, XXVI. Berlin, New York: de Gruyter, 606ff.
- Brusco, Elizabeth, 2010: „Gender and Power“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.), 2010: *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 74-92.
- Burgess, Stanley M., 2001: „Pentecostalism in India: An Overview“. *Asian Journal of Pentecostal Studies* 4/1, 85-98. <http://apts.edu/aeimages/File/AJPS_PDF/01-1-SBurgess.pdf> (letzter Zugriff: 21.02.2012).
- (Hg.), 2002: *New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*. Grand Rapids: Zondervan.
- Cox, Harvey, 1996: *Fire from Heaven: The Rise of Pentecostal Spirituality and the Reshaping of Religion in the Twenty-first Century*. London: Cassell.
- Deichgräber, Reinhard, 1982: „Erweckung/Erweckungsbewegungen. Dogmatisch“. In: Horst Balz; Gerhard Müller; Gerhard Krause (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, X. Berlin, New York: de Gruyter, 220-223.
- Deshpande, Satish; Susanne Grosse-Tebbe, 2002: „Indien. Private Dienstleister als Stütze des Gesundheitssystems“. In: *Gesundheitswesen – Perspektiven für private Unternehmen*. Frankfurt: GIZ [u. a.], 89-100. <<http://gtz.de/de/doku-mente/de-private-dienstleister-stuetze-gesundheitssystem-in.pdf>> (letzter Zugriff: 21.02.2012).
- 1912: *Die Bibel. Die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments*. [Nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers]. Köln: Naumann & Göbel.
- Diehl, Carl Gustav, 1956: *Instrument and Purpose. Studies on Rites and Rituals in South India*. CWK Gleerup: Lund.
- Droogers, André, 2001: „Globalisation and Pentecostal Success“. In: André Corten; Ruth Marshall-Fratani (Hg.): *Between Babel and Pentecost: Transnational Pentecostalism in Africa and Latin America*. Bloomington: IUP, 41-61.

- Durnbaugh, Donald F., 1981: „Brethren“. In: Horst Balz; Gerhard Müller; Gerhard Krause (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie* (TRE), XXVI. Berlin, New York: de Gruyter, 216-218.
- Flaig, Bodo, 2011: „Was wollen die Schäfchen?“. *Christ und Welt* 52, (o. S.). <<http://sinus-institut.de/fileadmin/bilder/downloadcenter/christ-und-welt.pdf>> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Frykenberg, Robert Eric, 2008: *Christianity in India. From Beginnings to the Present*. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Gerloff, Roswith, 2005: „Vorreiter und Anfänge der Pfingstkirchen und charismatischen Bewegungen in Afrika, Asien und Lateinamerika“. In: Ulrich van der Heiden; Holger Stecker (Hg.): *Mission und Macht im Wandel politischer Orientierungen*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag. (Missionsgeschichtliches Archiv, 10), 525-545. <<http://glopent.net/iak-pfingstbewegung/Members/RoswithGerloff/vorreiter.pdf/view>> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Gnanakan, Christopher, 2003: „The Prosperity Gospel in South India: a brief account from a researcher“. *Shap Journal* 2003/2004. *Wealth and Poverty*, 39-45. <http://shapworkingparty.org.uk/journals/articles_0304/Gnanakan.rtf> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- 2006: *Charismata and Compassion: Dhinakaran, Charismatic Healing and Pastoral Pentecostalism in South India – A Practical, Theological Assessment*. [Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor der Philosophie“ an der Universität Leeds]. <http://etheses.whiterose.ac.uk/254/1/uk_bl_ethos_434239.pdf> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Hedlund, Roger E., 2004: *The Witness of New Christian Movements in India*. (Paper for the IAMS assembly in Malaysia 2004). <http://missionstudies.org/archive/conference/1papers/fp/Roger_Hedlund_Full_Paper.pdf> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- 2005: „Indigenous Pentecostalism in India“. In: Allan Anderson; Edmond Tang: *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 215-244.
- (Hg.), 2000: *Christianity is Indian - The Emergence of an Indigenous Community*. Dehli: ISPCK.
- Hiller, Detlef, 2009: *Krankenheilung und Exorzismus in Charismatischen Bewegungen in der sogenannten Dritten Welt am Beispiel der südindischen Organisation JESUS CALLS*. [Magisterschrift zur Erlangung des akademischen Grades „Magister der Theologie“ der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel]. <<http://glopent.net/iak-pfingstbewegung/Members/Dhiller/krankenheilung-und-exorzismus-in-charismatischen-bewegungen.pdf>> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Hoerschelmann, Werner, 1977: „Christliche Gurus. Darstellung von Selbstverständnis und Funktion indigenen Christseins durch unabhängige, charismatisch geführte Gruppen in Südindien“. In: Richard Friedli; Walter J. Hollenweger; Hans Jochen Margull (Hg.): *Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums*, 12. Frankfurt a. M. [u. a.]: Peter Lang.

- Höllinger, Franz, 2011: „Der Pentecostalismus. Eine Verbindung von magischer Religiosität und protestantischer Gesinnungsethik“. In: Agathe Bienfait (Hg.), 2011: *Religionen verstehen: zur Aktualität von Max Webers Religionssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 219-241.
- Jayakumar, Samuel, 1998: „Missionary Approach to Indigenous Culture. A Dalit Perspective“. In: Roger E. Hedlund (Hg.), 2000: *Christianity is Indian - The Emergence of an Indigenous Community*. Dehli: ISPCK, 139-157.
- Kent, Eliza F., 2004: *Converting Woman. Gender and Protestant Christianity in Colonial South India*. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Lederle, Julia, 2009: *Mission und Ökonomie der Jesuiten in Indien: intermediäres Handeln am Beispiel der Malabar-Provinz im 18. Jahrhundert*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Lichtblau, Klaus; Johannes Weiß (Hg.), 1993: Max Weber: *Die protestantische Ethik und der 'Geist' des Kapitalismus*. [Textausgabe auf der Grundlage der 1. Fassung von 1904/05 mit einem Verzeichnis der wichtigsten Zusätze und Veränderungen aus der 2. Fassung von 1920]. Bodenheim: Athenäum [u.a]. (Neue Wissenschaftliche Bibliothek).
- Lukose, Wessly, 2009: *A Contextual Missiology of the Spirit: A Study of Pentecostalism in Rajasthan, India*. [Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor der Philosophie“ an der Universität Birmingham].
<<http://etheses.bham.ac.uk/294>> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Ma, Wonsuk, 2005: „Asian (Classical) Pentecostal Theology in Context“. In: Allan Anderson; Edmond Tang (Hg.): *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 59-91.
- Martin, David, 1990: *Tongues of Fire. The Explosion of Protestantism in Latin America*. Oxford, Cambridge: Blackwell.
- McGee, Gary B., 2003: „The Calcutta Revival of 1907 and the Reformulation of Charles F. Parham's 'Bible Evidence' Doctrine“. *Asian Journal of Pentecostal Studies* 6/1 (2003), 123-143.
- Meier, Michael, 2006: „Siegeszug des enthusiastischen Christentums“. In: *Tages-Anzeiger*, 28 September 2006. <<http://sc.tagesanzeiger.ch/dyn/news/ausland/670819.html>> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Meyer, Birgit, 2010: „Pentecostalism and Globalization“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.): *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 113-130.
- Michaels, Axel, 2006: *Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart*. München: Beck.
- Mommsen, Wolfgang J.; Wolfgang Schluchter (Hg.), 1992: Max Weber, 1917/1919: *Wissenschaft als Beruf; Politik als Beruf*. Tübingen: Mohr. (Max Weber-Gesamtausgabe, I/17).
- Nehring, Andreas, 2004: „Bekehrung als Protest. Zur Konstruktion religiöser Identität der Dalits in Indien“. *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 12, 3-21.
- O'Malley, J. Steven, 2000: „Pfingstkirchen/Charismatische Bewegung. Charismatische Erneuerung“. In: Horst Balz; Gerhard Müller; Gerhard Krause (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, XXVI. Berlin, New York: de Gruyter, 406-410.

- Prakash, P. Surya, 1998: „Contribution of Sadhu Sundar Singh to the indigenous christian movement in India“. In: Roger E. Hedlund (Hg.), 2000: *Christianity is Indian - The Emergence of an Indigenous Community*. Dehli: ISPCK, 111-126.
- Pulikottil, Paulson, 2005: „Ramankutty Paul: A Dalit Contribution to Pentecostalism“. In: Allan Anderson; Edmond Tang (Hg.): *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 245-257.
- Robbins, Joel, 2010: „Anthropology of Religion“. In: Allan Anderson; Michael Bergunder; André Droogers (Hg.): *Studying Global Pentecostalism: Theories and Methods*. Berkley: University of California Press, 156-178.
- Robertson, Roland, 1998: „Glokalisierung: Homogenität und Heterogenität in Raum und Zeit“. In: Ulrich Beck (Hg.): *Perspektiven der Weltgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Roy, Olivier, 2010: *Heilige Einfalt. Über die politischen Gefahren entwurzelter Religionen*. München: Siedler.
- Schäfer, Heinrich, 2009: „Pfingstbewegung: Sozialer Wandel und religiöser Habitus“. In: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Woran glaubt die Welt? Analysen und Kommentare zum Religionsmonitor 2008*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 553-608.<http://glopent.net/iak-pfingstbewegung/Members/hschaefer/schaefer_2009_rm_pfingstbewegung.pdf> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Schäfer, Klaus, 1995: „Pfingstkirchen und neo-pfingstliche Bewegungen als Herausforderungen für die Kirchen der Dritten Welt“. *Weltmission heute* 19, 91-107.
- Schlemmer, Lawrence; Monica Bot, 2005: „Gemeinschaft im Geist“. *Der Überblick* 01/2005, 8-12.
- Schluchter, Wolfgang, 2009: *Die Entzauberung der Welt: sechs Studien zu Max Weber*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schütz, John H. 1993: „Charisma. Neues Testament“. In: Horst Balz; Gerhard Müller; Gerhard Krause (Hg.): *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, VII. Berlin, New York: de Gruyter, 688-693.
- Spiess, Clemens, 2010: „Indisches Dilemma“. *E+Z* 2010/12, Schwerpunkt, 464-465.
- Stietencron, Heinrich von, 2006: *Der Hinduismus*. München: Beck.
- Suarsana, Yan, 2010a: *Christentum 2.0? Pfingstbewegung und Globalisierung*. Zell a. M., Würzburg: Religion & Kultur-Verlag.
- 2010b: *Die Erfindung der Pfingstbewegung. Geschichtsschreibung als Ort der Erweckung*. [Vortrag anlässlich der Tagung des Interdisziplinären Arbeitskreises Pfingstbewegung am 3./4. Dezember 2010 in Heidelberg]. <http://glopent.net/iak-pfingstbewegung/Members/ysuarsana/suarsana_erfindung_pfingstbewegung.pdf> (letzter Zugriff: 15.02.2012).
- Thonippara, Francis, 1998: „St. Thomas Christians: The first indigenous church of India“. In: Roger E. Hedlund (Hg.), 2000: *Christianity is Indian - The Emergence of an Indigenous Community*. Dehli: ISPCK, 60-77.
- Utsch, Michael, 2009: „Religion in der modernen Gesellschaft. Erkenntnisse soziographischer Religionsforschung und aktuelle Desiderate“. [Gutachten zum Bertelsmann-Religionsmonitor 2009]. <http://bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-5609F495-1973750E/bst/Utsch_Religions-monitor061211.pdf> (letzter Zugriff: 16.02.2012).

- Währisch-Oblau, Claudia, 2006: „Die Spezifik pentekostal-charismatischer Migrationsgemeinden in Deutschland und ihr Verhältnis zu den "etablierten" Kirchen!“. In: Michael Bergunder; Jörg Haustein (Hg.): *Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Lembeck. (Beihefte der Zeitschrift für Mission, 8), 10-39.
- Wallmann, Johannes, 2005: *Der Pietismus*. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht.
- Weber, Max, 1972⁵: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr.
- Wietzke, Joachim, 1995: „Missionarische Kirche zwischen Fundamentalismus und Pluralismus“. *Weltmission heute* 19, 8-27.
- Willems, Emílio, 1967: *Followers of the New Faith. Culture Change and the Rise of Protestantism in Brazil and Chile*. Nashville: Vanderbilt University Press.
- Yong, Amos, 2005: „The demonic in Pentecostal/Charismatic Christianity and in the religious consciousness of Asia“. In: Allan Anderson; Edmond Tang (Hg.): *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 93-128.
- Yung, Hwa, 2005: „Pentecostalism and the Asian Church“. In: Allan Anderson; Edmond Tang: *Asian and Pentecostal. The Charismatic Face of Christianity in Asia*. Oxford [u. a.]: Regnum, 37-58.
- Ziegenbalg, Bartolomeo, 1867: *Genealogie der Malabarischen Götter*. Madras: Christian Knowledge Society's Press.
- Zimmerling, Peter, 2009: *Charismatische Bewegungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schriftliche Publikationen der Dhinakarans (Andachten und Zeitschriften)

- Paul Dhinakaran, 2011: *Be On Guard!* <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111024>>
- 2011: *Hearing God's Voice*.
<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111122>>
- 2011: *Gracious Speech*.
<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111120>>
- 2011: *Proclaim the Glory of God*.
<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111012>>
- 2011: *Fulfilling God's Will*.
<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111116>>
- 2011: *Blessed are the Faithful*.
<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111109>
- 2012: *God will restore you*.
<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120130>>
- 2012: *Prophecies for the year 2012*.

<<http://prayertoweronline.org/events/prophecy2012.html>>

Stella Dhinakaran, 2011: *Absolute Surrender*. <<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111023>>

– 2012: *Living a Holy Life*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120214>>

– 2012: *Receive the Holy Spirit*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120220>>

– 2012: *Be an Instrument of God*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20120128>>

Evangeline Dhinakaran, 2011: *God the Giver*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=2011203>>

– 2011: *Jesus the Deliverer*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111110>>

– 2011: *Be Prepared!*

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111016>>

– 2011: *The Cross is our Victory*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111020>>

– 2011: *Divine Prosperity*.

<<http://prayertoweronline.org/message/display.asp?t=20111027>>

Jesus Calls Magazine.

<<http://emags.jesuscalls.org>> (letzter Zugriff: 18.02.2012).

Ausgabe Mai 2009, <<http://emags.jesuscalls.org/2009/eng/may/index.html>>

Ausgabe Juni 2009, <<http://emags.jesuscalls.org/2009/eng/june/index.html>>

Zitierte Internetseiten

Auswärtiges Amt. Länderinformationen. Indien

<http://auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Indien_node.html>

Assemblies of God: <<http://ag.org>>

Church of South India: <<http://csisynod.com>>

D.G.S. Dhinakaran Gedenkseite („In Memory of the Apostle of Love“):

<<http://dgsdhinakaran.com>>

European Research Network on Global Pentecostalism: <<http://gloopenet.net>>

Indian Pentecostal Church of God: <<http://ipckerala.org>>

Interdisziplinärer Arbeitskreis Pfingstbewegung:

<http://glopenet.net/iak-pfingstbewegung>

Jesus Calls : <<http://jesuscalls.org/home.asp>>

<<http://prayertoweronline.org>>

Karunya University : <<http://karunya.net/page3.asp>>

World Assemblies of God Fellowship: <<http://worldagfellowship.org>>

You Tube. Jesus Calls Ministries: <<http://youtube.com/user/jesuscalls>>

Ausgewählte Internetauftritte von Pfingstgemeinden in Chennai

Apostolic Fellowship Tabernacle: <<http://aftworld.org/aboutaft.htm>>

Church of God: <<http://churchofgodchennai.org/index.html>>

Christian Assembly Church: <<http://cachurch.in/home.html>>

Fellowship India Liberating Ministries: <<http://fellowshipindiachurch.org>>

Miracle A. G. Church:<<http://miracle-ag-church-adyar.blogspot.com>>

New Life Assembly of God: <<http://nlag.in>>

Powerhouse Church: <<http://powerhousechurch.org>>

United Pentecostal Church: <<http://upcchennai.org>>

Zion Gospel Prayer Fellowship Church (gegründet von Sarah Navaraji)

<<http://sarahnararaji.com/church.html>>